ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONSPREISE
FUR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS UBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT VON VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION: WIEN I. „ST. ANNAHOF".

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 71. WIEN, SONNTAG DEN 14. AUGUST 1904. XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«

WIENER TELEPHON: NR. 399.

SCHECK-KONTO NR. 814.594. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 14. AUGUST 1904.

ZU DEN PESTER SOMMERRENNEN.

Die Reihe der Provinzmeetings ist beendet. Sie nahm in Krakau, wo gleich drei Vereine Rennen veranstalteten, ihren Anfang, führte dann nach Karlsbad und Tatra-Lomnicz bis Kottingbrunn. Man kann nicht sagen, daß der Sport auf irgend einem dieser Plätze befriedigte, ja in Karlsbad und Tátra-Lomnicz gestaltete er sich dermaßen, daß an eine längere Fortführung der Rennen an den beiden Orten in der dermaligen Ausdehnung nicht mehr gedacht werden kann. Der Jockei-Klub für Österreich zieht seine Hand von Karlsbad ab und überläßt vom Jahre 1906 ab dem Böhmischen Rennverein den Rennplatz bei Meierhofen zur Durchführung eines jedenfalls in weit kleinerem Rahmen gehaltenen Meetings, als das heurige war; Tátra-Lomnicz soll nach zwei Jahren ganz aufgelassen werden. Die Ursachen dieser beiden Maßnahmen sind jedermann bekannt. Es zeigt sich weder bei den Rennstallbesitzern, noch beim großen Publikum die für das Gedeihen und Wachsen eines Rennplatzes notwendige Vorliebe, die sehr bedeutenden Kosten, welche die Abhaltung von Rennen in Karlsbad und Tátra-Lomnicz verursachen, konnen nicht hereingebracht werden und sowohl der Jockei-Klub für Österreich wie die ungarische Regierung sind es müde, den Kampf gegen die Ungunst der Verhältnisse fortzuführen. In Österreich-Ungarn kann sich der Provinzsport nicht entwickeln, alles gravitiert nach Wien und Pest, für die anderen Plätze, abgesehen von Kottingbrunn, tut sich nicht das entsprechende Interesse kund.

Daß namentlich in Pest der Sport immer so hervorragend ist, kann niemand wundernehmen, der sich folgende Vorteile vergegenwärtigt, welche die Pester Rennbahn für sich hat. Da ist vor allem die leichte Erreichbarkeit, denn fast von jedem Punkte der Stadt kann man direkt oder mit nur einmaligem Umsteigen um eine Minimalsumme den Rennplatz erreichen. Wen die Geschäfte hindern, der kann ohne große Auslagen erst zum zweiten, dritten, vierten Rennen etc. kommen, während in Wien nur zwei billigere Fahrgelegenheiten bestehen, die übrigens auch mit größeren Zeitverlusten verbunden sind. Wer diese versäumt, muß einen Wagen in die Freudenau mieten, und zu solchen Auslagen zeigen sich die wenigsten bereit. Weiters hat Pest vor Wien den Vorteil voraus, daß auf dem Volksplatze der Totalisateur funktioniert und daß dort der Mindesteinsatz 5 K beträgt. Man mag über den Totalisateur denken wie man will, zur Hebung des Rennsports ist er notwendig, denn er erschließt den Rennvereinen eine sehr ergiebige Einnahmsquelle. Und diese fließt in Pest eben viel reicher wie in Wien. Schließlich hat der Rennplatz im Stadtwäldchen noch einen dritten großen Vorteil vor der Freudenau. Die Trainingquartiere Alag, God, St. Lorincz und Megyer sind in unmittelbarer Nähe und Totis liegt auch nicht weit, so daß die Beförderung von Pferden mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden ist und leicht auch für ganz kleine Rennen Pferde von diesen Plätzen nach Pest gebracht werden können. Die Freudenau aber ist weit schwerer erreichbar, man nimmt dort nur Pferde hin, denen man von Haus aus irgend welche Chancen einräumt, und scheut sich, mit schlechten Pferden die Reise nach Wien anzutreten.

An großen Feldern fehlt es also in Pest fast niemals und auch jetzt scheint es, als ob man wieder vor einer Fülle reichbestrittener Rennen stehen würde. Zumindest lassen dies die bis nun vorliegenden Nennungen erwarten. Namentlich die Zweijahrigenrennen werden gut besetzt sein, nachdem es ja in den Ställen noch genug Vertreter des Jahrganges von 1902 gibt, die man bis jetzt noch nicht gesehen hat und die nun nach und nach in die Öffentlichkeit treten werden. Es sei übrigens bei dieser Gelegenheit gleich bemerkt, daß den jungen Pferden während des Pester Sommer-Meetings eigentlich nur zwei wertvolle Konkurrenzen eingeräumt sind, nämlich das Biennial-Züchterennen für Pferde, deren Mütter als gedeckt am 15. Dezember 1901 genannt wurden, und der Züchterpreis, das famose Inseratenrennen, an welchem nur Pferde teilnehmen dürfen, abstammend von Hengsten, deren Deckanzeigen in den beiden offiziellen Organen der Klubs angekündigt wurden. An unterschiedlichen Maidenrennen, Verkaufsrennen, Nursery-Handicaps und Maiden-Verkaufs-Handicaps für Zweijährige fehlt es allerdings nicht. Sind also die guten Zweijährigen nicht besonders berücksichtigt, so ist dafür kein Mangel an Rennen für hervorragende dreijährige und ältere Pferde. Das erste Rennen dieser Art ist der Direktoriums-Preis, um den sich die heutigen Rennen gruppieren. Der Direktoriums-Preis ist ein Altersgewichtsrennen mit einer klug ausgedachten Proposition, welche dem Rennen schon wiederholt einen sehr offenen Charakter verliehen hat. Eine besondere Vorliebe für den Direktoriums-Preis zeigt Trainer H. Milne und es ist ihm auch gelungen, diesen Preis viel öfter zu gewinnen, als irgend einem anderen Trainer. Seit dem Jahre 1892 hat Harry Milne nicht weniger als acht Siege des Direktoriums-Preises gesattelt, und zwar *Hippomenes*, *Benczur*, *Kozma*, der zweimal siegte, *Mirko*, *Alfred*, *Davensberg* und *Passe partout*. Auch heuer schickt er wieder einen Hengst ins Rennen, dessen Stärke in seiner Schnelligkeit liegt und der wohl sicher eine hervorragende Rolle spielen wird. Dies ist *Aachen*. Zur Stunde, als diese Zeilen geschrieben werden, sind die Dispositionen der Rennstallbesitzer noch nicht endgültig getroffen und es läßt sich sehr schwer eine verläßliche Starterliste zusammenstellen. Doch werden von den nachstehend genannten Pferden nur wenige zu Hause bleiben. Als vermutliche Starters darf man nämlich bezeichnen:

	Reiter
Gf. E. Batthyanys 6j. br. W. *Ormód* v. Gourmand—Orpheline, 57 *kg* (Ch. Planner) . . . . oder Gf. T. Festetics' 6j. br. H. *Durban* v. Duncan—Addy, 61 *kg* (Ch. Planner)	R. Huxtable
Eug. Boross' 3j. F.-St. *Bogár* v. Ganache—Bess Craig, 53 *kg* (Hollos)	Walkington
Gf. E. Degenfelds a. dbr. W. *Royal Flush* v. Jack o' Lantern — Garuda, 57 *kg* (Metcalf)	[illegible]
Bar. M. Herzogs 3j. F.-St. *Sada Jacco* v. Bona Vista—Shotunder, 53 *kg* (A. Beeson)	Cleminson
Jul. v. Lossonczys 3j. schw. St. *Barna bimbó* v. The Lombard — Altesse, 56½ *kg* (J. Reeves) . . . . oder Desselben 3j. br. St. *Mámor* v. Matchbox—Wagtail, 53 *kg* (J. Reeves) . . .	Martinkovich
Viktor v. Mautners 4j. br. St. *Bonanza* v. Bona Vista—Lilinokalani, 57 *kg* (Fk. Butters)	Southey
Bar. Gust. Springers 4j. br St. *Pelda* v Bona Vista — Podagra, 57 *kg* (Hyams) [illegible] Desselben 3j. br. H. *Pusztán* v. Guerrier — Poorly, 54½ *kg* (Hyams)	[illegible]
Gf. L. Trauttmansdorffs 3j. br. H. *Negomglen* v. Gomba—Glengarry, 52 *kg* (H. Reeves)	Krouzil
Bar. S. Uechtritz' 4j. F.-H. *Aachen* v. Achilles II — Entziana, 58½ *kg* (H. Milne)	Taral

Ormód und *Durban* verdienen nicht sehr viel Vertrauen; der erstgenannte ist kein Pferd für 1500 *m* und *Durban* ist doch nicht mehr der alte. *Bogár* und *Bonanza* mußten nach ihrem toten Rennen im Preis von Gainfahrn wieder ganz beisammen sein, wobei zu gunsten der Mautnerschen Stute angeführt werden muß, daß sie diesmal um zwei Pfunde im Vorteil ist. Die letzten Leistungen von *Sada Jacco*, *Mámor*, *Pelda*

und *Pusztan* sind nicht danach angetan, diesen Pferden irgendwelche Chancen einzuraumen; *Barna bimbó* steht schlecht im Gewichte, dagegen ist mit *Royal Flush*, *Negomglen* und *Aachen* sehr ernst zu rechnen. Keines dieser drei Pferde besitzt Ausdauer und es ist moglich, daß alle drei erliegen, weil sie über 1500 *m* nicht hinwegzukommen vermögen. Anderseits aber wieder stehen sie an absoluter Klasse über ihren Gegnern und so ist es sehr wahrscheinlich, daß eines von ihnen Sieger bleibt. Wenn man sich daran erinnert, daß *Aachen* im Prince of Wales-Handicap 1903 über 1500 *m* unter ungünstigem Gewichte eine große Reihe zum Teil sehr guter Pferde schlagen konnte, und wenn man weiters erwagt, daß *Aachen* heuer in guter Form sein muß, denn er hat bei zwei Starts zwei Siege errungen, so ist man versucht, in ihm den Gewinner des Direktoriums-Preises zu erblicken. *Royal Flusk* und *Negomglen* werden aber

Aachen

den Sieg ziemlich schwer machen.

Im Donau-Preis, der an der Spitze der heutigen Ereignisse steht, sollte *Kapus*, wenn er eine Chance im St. Stephans-Preis haben will, die Niederlage wettmachen, welche er im Preis von Gainfahrn erlitten hat. Am ehesten konnte ihm *Menyecske* den Weg zum Siege verlegen.

Das Handicap über 1600 *m* muß *Amras* zugesprochen werden, die sich in erster Linie mit *Székely* abzufinden hat. Kommt *Tolmacs* gut vom Start weg, dann ware wohl er der ernsteste Preisbewerber.

Im Maidenrennen der Zweijahrigen fallt *Buddhist* auf. Der Zweite im Preis vom Helenental muß gut genug sein, die bereits bekannten Zweijahrigen zu schlagen, unter denen *Ito* und *Irigy* hervorzuheben sind.

Das Verkaufsrennen der Zweijahrigen sollte *Maranta* gewinnen, deren ernsteste Gegner *Mind me* und *Calabrias* sind.

Im Verkaufsrennen für altere Pferde ist der Stall des Grafen Elemer Batthyany durch *Ormód* und *R ndetlen* am besten vertreten. *Reclame* und *Vinga* kommen zunachst in Betracht.

Das Welter-Handicap ist ziemlich offen, doch scheinen *Corfu*, *Marineur* und *Techtl-Mechtl* einen kleinen Vorteil in der Hand zu haben.

Im Maidenrennen, der Eröffnungsnummer des morgigen Programmes, hat *Irdska* die besten Siegesaussichten. *Pislants* konnte Zweite vor *Angolna* werden.

Im Verkaufs-Handicap über 2000 *m*, in welchem eine sehr maßige Klasse engagiert ist, kann man sich sehr schwer fur dieses oder jenes Pferd entscheiden. Vielleicht machen *Matador*, *Dulcinea* und *Pislants* das Ende untereinander aus.

Der Staatspreis über die Derbydistanz schaut wie ein gutes Ding für *Viribus unitis* aus, hinter dem *Pázmán* als Zweiter einkommen sollte.

Für das Sommer-Versuchsrennen laßt sich heute noch nicht eine ordentliche Starterliste zusammenstellen, es ist aber wenig wahrscheinlich, daß sich viele Zweijahrige den Dreijahrigen entgegenstellen werden. Unter diesen nimmt *Ezerkilenczszázegy* zweifellos die erste Stelle ein vor *Csipő*. *Negomglen* hat hier auch ein Engagement, doch heißt es, daß er im Direktoriums-Preis am Sonntag laufen soll.

Im Czinkotaer Preis ist *Buddhist* laufberechtigt. Er scheint hier ebensowenig wie in dem obengenannten Maidenrennen zu schlagen sein, falls er dieses Engagement vorzieht. Bleibt er dem Rennen fern, dann konnte *Nessa* den Sieg gegen *Rezi* davontragen.

Das Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijährigen kann jede mogliche Uberraschung bringen. Man kann nur raten und da ist es sehr fraglich, ob man richtig rät, wenn man den Sieger in dem Terzett *Dubios*, *Jégvirág* und *Kuli* ve[illegible]

Im Handicap über 1400 *m* durfte sich das Ende zwischen *Thorane*, *Thibet* und *Ezaz* abspielen.

Tips für heute:
Donau-Preis: *Kapus—Menyecske.*
Handicap: *Amras—Székely.*
Direktoriums-Preis: *Aachen—Royal Flush.*
Maidenrennen der Zweijahrigen: *Buddhist—Ito.*
Verkaufsrennen der Zweijahrigen: *Maranta—Mind me.*
Verkaufsrennen: Stall Gf. E. Batthyany—*Reclame.*
Welter-Handicap: *Corfu—Marineur.*

Tips für morgen:
Maidenrennen: *Irdska*—Stall Capt. Z.
Verkaufs-Handicap: *Matador—Dulcinea.*
Staatspreis: *Viribus unitis—Pázmán.*
Sommer-Versuchsrennen: *Ezerkilenczszázegy—Csipő*
Czinkotaer Preis: (*Buddhist*) *Nessa—Rezi.*
Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweij.: *Dubios—Jégvirág.*
Handicap: *Thorane—Thibet.*

DAS OFFENE HANDICAP.

Fur das Offene Handicap in Budapest 1896 erschienen die Gewichte am 24. September, das Rennen wurde am 6. Oktober gelaufen. Ein Jahr spater wurden fur diese Konkurrenz, welche am 5. Oktober 1897 zur Entscheidung gelangte, die Gewichte bereits am 1. August publiziert, im Jahre 1898 aber gar schon am 23 Juli, also vor Beginn des Kottingbrunner Meetings. Bei dieser Einteilung ist es bis heute geblieben, wobei von 1899—1903 alle dreijährigen und alteren Pferde, welche in den durch den ungarischen Jockei-Klub, den Jockei-Klub für Österreich, den Bohmischen Rennverein*) oder den Krakauer Rennverein veranstalteten Rennen als erstes, zweites oder drittes Pferd placiert wurden, gewichtet werden mußten, wahrend heuer nur die Ersten und die Zweiten in diesen Rennen ins Offene Handicap aufzunehmen waren. Ein derartiges Handicap kann natürlich keinen praktischen Wert haben, denn wenn zwischen der Publikation und der Entscheidung eines Handicaps zirka 35 Renntage liegen, so erfahrt die Form der gewichteten Pferde eine starke Veranderung. Der Charakter des Handicaps wird zerstort und die unausbleibliche Folge ist, daß ziemlich viele Pferde auch durch Pönalitaten von acht und vierzehn Pfunden nicht um ihre Chancen gebracht werden konnen. So befanden sich unter den 52 Pferden, welche in den Jahren 1897 bis 1903 am Offenen Handicap teilnahmen, nicht weniger als zwanzig pönalisierte Pferde, und dreizehn dieser mit Mehrgewichten belasteten Preisbewerber wurden placiert, drei konnten sogar den Sieg davontragen. Es liegt absolut keine Notwendigkeit vor, den Termin der Gewichtspublikation für das Offene Handicap so zeitlich anzusetzen, es ware Mitte September auch noch Zeit genug. Das Rennen konnte dadurch nur profitieren, zumindest würde eine starkere Bestreitung eintreten. 52 Starters für sieben Handicaps, das ist wenig genug.

In den Turfkreisen interessiert das Offene Handicap allerdings ziemlich stark, denn es bietet vor allem eine offizielle Klassifizierung unserer Derbypferde. Nach der Anschauung des ungarischen Handicappers nun sind *Ma* und *Blocksberg* einander vollkommen gleichwertig und stehen vier Pfunde über *Con amore*. Vielleicht werden nicht alle die gleiche Meinung haben, aber sie ist vollkommen begründet. Bei *Ma*, der noch ungeschlagen und heuer nur einmal gelaufen ist, mußte der Handicapper in erster Linie auf die vorjahrige Form Rücksicht nehmen, nach der *Ma* unbestritten an der Spitze seiner Altersgenossen stand, zur Beurteilung des Verhältnisses von *Blocksberg* zu *Con amore* diente der Königs-Preis, in dem *Blocksberg* einen überlegenen Sieg davontrug, der mit zehn Pfunden nicht zu hoch veranschlagt ist, sechs Pfunde aber gab *Con amore* damals an *Blocksberg*. Weniger richtig ist die Beurteilung von *Tepp*; der Konigswartersche Hengst steht denn doch mehr als drei Pfunde unter *Con amore* und würde kaum irgend welche Freunde finden, wenn er in einem Meilenrennen bei nur sieben Pfunden zu seinen Gunsten auf *Ma* und *Blocksberg* stieße. *Zarinas* Gewichtung mit 62 *kg* ist vollkommen gerechtfertigt, ebenso wie ihre Stellung über *Mariska* (60 [illegible] und *Lelkem* ($57\frac{1}{2}$ *kg*), welche in den beiden Stutenpreisen vor ihr waren, sowie über *Sada Jacco* (57 *kg*), der sie im Österreichischen Stutenpreise auch noch den Vortritt lassen mußte. *Zarina* ist ja wohl die beste dreijahrige Stute und namentlich über die Meile eines der besten Pferde in Österreich-Ungarn uberhaupt. Scharf angefaßt erscheint mit 62 *kg* *Negomglen*, namentlich im Gegensatze zu *Bon marché* und *Keringo*, die mit 59 *kg* relativ milde angefaßt sind. Wem wird es einfallen, in einem Rennen über die Meile *Negomglen* auch nur unter gleichem Gewichte gegen die beiden anderen genannten Dreijahrigen zu wetten? Hat aber der ungarische Handicapper in der Beurteilung von *Keringö* recht, dann hatte der Trial Stakes-Sieger im Konigin Elisabeth-Preis keine Chancen gegen *Blocksberg* und gegen *Con amore*. Auf gleicher Stufe mit *Lelkem* und *Sada Jacco* stehen *Bonjourmacher*, *Fonóka*, *Nugommorv* und *Pusztan* vor *Csipő* und *Prinz Tschun* mit $56\frac{1}{2}$ *kg*, *Uncas* und *Rosenmontag* mit je 56 *kg*. Uber *Uncas* denkt der Handicapper jetzt wohl besser, er würde den Schimmelhengst heute über alle letztgenannten Dreijahrigen stellen, wahrend er *Fonóka*, *Rosenmontag* und *Sada Jacco* bedeutend milder anfassen würde. Was hat also ein Handicap, das drei Meetings überdauern soll, für einen Wert, wenn es schon nach einem Meeting einschneidender Korrekturen bedarf?

Zwischen die angeführten 22 Dreijahrigen hat der Handicapper ein altes Pferd, *Royal Flush*, drei Fünfjahrige und zwolf Vierjahrige eingeschoben. An der Spitze dieser alteren Pferde steht mit 65 *kg* *Macdonald*, der also damit, den Altersgewichtsunterschied in Betracht gezogen, erst durch neun Pfunde mit *Ma* und *Blocksberg* zusammenzubringen ware. Das ist Ansichtssache! *Sorrento* mit $63\frac{1}{2}$ *kg*, *Monte Christo* mit $62\frac{1}{2}$ *kg* und *Bono modo* mit $61\frac{1}{2}$ *kg*, diese Ordnung ist augenscheinlich richtig. Die schwere Niederlage von *Monte Christo* im Preis von Karlsbad ist dabei natürlich nicht in Betracht gezogen; ein einziges Versagen kann ja ein Pferd auch nicht so schnell entwerten. Mit *Jenkins* ($61\frac{1}{2}$ *kg*) ist der Handicapper ziemlich milde ins Gericht gegangen; hatte er recht, dann tate Graf Julius Festetics gut daran, *Jenkins* die Teilnahme am Konigin Elisabeth-Preis zu ersparen, denn er ginge völlig chancenlos ins Rennen. Eng beieinander stehen die St. Stephans-Preis-Kandidaten *Futótüz* und *Viribus unitis* mit 59 *kg*, *Gazette* mit $58\frac{1}{2}$ *kg* und *Orion* mit $57\frac{1}{2}$ *kg*; hoffentlich verlauft der St. Stephans-Preis darnach, er ware dann ein grandioses Rennen. *Nemes* und *Aachen* sind mit 61 *kg* und $59\frac{1}{2}$ *kg* ihren Leistungen entsprechend angefaßt, kaum aber *Bolivar*, dem der Handicapper den Karlsbader Sieg allzuhoch angerechnet hat.

Auf der Skala von $55\frac{1}{2}$ *kg* stehen *Csurgó*, *Camperdown*, *Durban*, *Bon amie*, *Gombás*, *Ezerkilenczszázegy*, *Hadúr* und *Salute*. Würde von diesen Pferden ein Rennen unter $55\frac{1}{2}$ *kg* über die Meile gelaufen werden, dann würde kaum jemand behaupten, es sei offen, vielmehr stunden *Hadúr* und *Ezerkilenczszázegy* an der Spitze der Wettnotierungen, wahrend *Salute* und *Gombás* krasse Außenseiter waren. Auf nicht allgemeine Zustimmung wird auch die Stellung von *Vaduz* und *Rabulist* mit 55 *kg* über *Divat* mit $54\frac{1}{2}$ *kg* und *Rhodope* mit 54 *kg* stoßen. Der Preis von Kottingbrunn hat bereits gezeigt, daß die Meinung des Handicappers eine unrichtige war. *Gombás* (54 *kg*) und *Csipész* ($53\frac{1}{2}$ *kg*) zehren noch mehr vom Ruhme vergangener Tage und sind jedenfalls *Pázmán* und *Veruda*, die auch 53 *kg* zu tragen haben, unterzuordnen. Merkwürdig gut ist wieder *Retour* weggekommen, trotz seines Sieges im Sprudel-Handicap in Karlsbad. Hat denn eines jener Pferde, die gleich ihm mit 53 *kg* gewichtet wurden, eine Chance gegen den Dreherschen Hengst? Muß er denn nicht *Aristides*, *Vadör*, *Harczos*, *Augur* und *Frundsberg* unter gleichem Gewichte uberlegen schlagen? *Bonanza* hat 52 *kg* erhalten und damit ein Pfund weniger wie *Amarra*, *Moha* und *Sommerfrische* und ebensoviel wie *Bogár*, *Macchiavelli* und *Menyecske*. Ihr totes Rennen im Preis von Gainfahrn mit *Bogár*, welche damals elf Pfunde weniger wie *Bonanza* trug, beweist, daß die Stute des Herrn Viktor Mautner von Markhof einfach ausgelassen ist.

Aus der Schar der neunzehn Pferde, denen $51\frac{1}{2}$ *kg* bis 50 *kg* zuerkannt wurden, ragen *Carmin* und *Victor* mit je 50 *kg* hervor. Schlechter als *Carmin* sind in Österreich-Ungarn noch gar viele Pferde, die heuer in Wien, Pest, Krakau oder Karlsbad als erstes oder zweites placiert wurden. Nachdem der Handicapper mit 66 *kg* angefangen hat, konnte *Carmin* nicht viel mehr als 50 *kg* tragen, und er stand nun vor der Aufgabe, 77 Pferde durch nur 22 Pfunde zusammenzubringen, denn er mußte mit 39 *kg* abschließen. Diese Aufgabe durchzuführen, ist einfach unmöglich und so ist es denn begreiflich, daß manche Pferde dicht beisammen sind, die in einem anderen Handicap noch durch mehrere Pfunde auseinandergehalten werden. Gewohnlich aber geht der Sieger des Offenen Handicaps aus der großen Schar der Leichtgewichte hervor. Ein naheres Eingehen auf die Beurteilung dieser leichtgewichteten Pferde würde denn doch zu weit fuhren, es seien nur einige genannt, welche nach bisheriger Form gut weggekommen zu sein scheinen. Diese Pferde sind: *Paprika* mit $48\frac{1}{2}$ *kg*, *Parthenia* mit 48 *kg*, *Vergissmeinnicht* mit $47\frac{1}{2}$ *kg*,

*) Galt nur für 1899, als der Böhmische Rennverein die [illegible]

Battenberg mit $45^1/_2$ *kg*, *No-good* mit $43^1/_2$ *kg* und *Camelotte* mit $40^1/_2$ *kg*. Diese galizische Stute scheint besser im Rennen zu stehen als jedes andere Pferd. Sie hat heuer in Krakau vier Rennen nacheinander gewonnen und wurde im fünften bloß geschlagen, weil ihr diese Niederlage anscheinend im voraus bestimmt war. Sie hat es zwar niemals mit hervorragenden Gegnern zu tun gehabt, aber der Stil ihrer Erfolge war ein derart überlegener, daß man *Camelotte* als ein direkt gutes Pferd ansehen darf. Und als ein solches Pferd ist sie mit $40^1/_2$ *kg* mehr als gelinde angefaßt. Es wäre wert, mit *Camelotte* einen Versuch im Offenen Handicap zu wagen.

PHONOGRAPH.

HEUTE und morgen: Rennen in Pest, 3 Uhr.

NÄCHSTEN SAMSTAG. St. Stephans-Preis in Pest.

DER »AUGUST-KALENDER 1904« von Victor Silberer ist soeben erschienen.

HEUTE, Sonntag: Bergmeisterschaft der Radfahrer auf dem Semmering, Start 11 Uhr vormittags, Ziel vor dem »Grand Hotel Erzherzog Johann«.

IN FRANKFURT AM MAIN werden heute das Landgrafen-Rennen für Zweijährige und morgen das Alexander-Rennen für Dreijährige gelaufen.

DER ST. STEPHANS-PREIS wird vielleicht heuer eine kleine Sensation bringen, denn es heißt, daß *Gazette* von dem berühmten jungen Amerikaner J. Reiff gesteuert werden soll.

DER DIREKTORIUMS-PREIS bildet die Hauptnummer auf dem heutigen Pester Rennprogramme, morgen gruppieren sich die Konkurrenzen im Stadtwäldchen um das Sommer-Versuchsrennen.

DIE DIENSTAG-NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« entfällt wegen des morgigen Feiertages. Die nächste Nummer unseres Blattes gelangt am Donnerstag den 18. August zur Ausgabe.

DIE PFERDE des Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten, der durch den Tod seiner Mutter in tiefe Trauer versetzt wurde, werden bis auf weiteres in den Farben des Grafen Louis Trauttmansdorff laufen.

IN SÜDAFRIKA spielt ein Sohn des seinerzeit in Napagedl aufgestellt gewesenen *Master Kildare* eine gute Rolle als Deckhengst. Es ist dies *Pearl Diner*, der momentan an der Spitze der Vaterpferde Südafrikas steht.

IN ENGLAND finden in der nächsten Woche Rennen in Wolverhampton, Stockton, Folkestone und Hurst Park statt. In Stockton stehen das Great Northern Leger und das Durham County Produce Plate, zwei wertvolle Dreijährigenrennen, auf dem Programme.

FÜR LUZERN haben sich die deutschen Ställe auch heuer wieder interessiert und eine entsprechende Anzahl von Unterschriften abgegeben, darunter auch für die bei uns wohlbekannten Pferde *Balt-vár*, *Orgona* und *Legyótt*. Die Nennungen sind aber weit schwächer als im Vorjahr, man scheint in Deutschland die übermächtige Konkurrenz von Frankreich zu fürchten.

EINE HEISSE ZEIT steht den Freunden des Rennsportes bevor. Von heute bis inklusive nächsten Sonntag werden an nicht weniger als sechs Tagen Rennen in Pest abgehalten. Eine derartige Anhäufung von Renntagen gehört bei uns glücklicherweise zu den Seltenheiten. Sie ist für das Material keineswegs vorteilhaft und selbst für den enragierten Sportsman ist diese schnelle Aufeinanderfolge von Renntagen des Guten ein wenig zu viel.

IN ENGLAND starb kürzlich der Nestor der britischen Cricketspieler, mit Namen Herbert Jenner Fust, im Alter von 95 Jahren. Er war im Jahre 1809 geboren und betrat zum erstenmal 1822 den Cricketplan, und zwar für Eton in einem Zweikampfe gegen Harrow. Er war auch der letzte Überlebende aus der Reihe derer, die 1827 das denkwürdige erste Wettspiel zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge ausgetragen. Fust erfreute sich stets der besten Gesundheit und bewahrte dem Sport bis an sein Lebensende das liebevollste Interesse.

AMERIKA ist das Land der schnellen Rennen. So wurden kürzlich die Brighton Stakes über die Derbydistanz auf der Bahn zu Brighton Beach von *Ort Wells* in der unglaublich schnellen Zeit von 2:32[6] gewonnen. Am Tage dieses Rennens ereignete sich übrigens ein schwerer Unglücksfall. Jockei E. Swalwell stürzte in einem Hürdenrennen mit *Opuntia* und das Pferd fiel auf ihn. Mit schweren Verletzungen wurde der Reiter vom Orte des Sturzes weggetragen und starb auf dem Wege in das Krankenzimmer. Vierzehn Tage zuvor war auf derselben Bahn ein Jockei auf gleiche Weise verunglückt.

EIN REKORD in fabelhaft rasch aufeinanderfolgender Verhaftung, Urteilsfällung und Strafvollstreckung wurde kürzlich in Philadelphia aufgestellt. Drei Neger wurden dabei betreten, wie sie in ein Landhaus einbrachen. Um 12 Uhr 15 Minuten verhaftete sie die Polizei und schaffte sie nach dem Gerichtsgebäude Mount-Holly, wo sie um 1 Uhr 5 Minuten eintrafen. Fünf Minuten später standen sie vor dem gestrengen Kadi, nach weiteren fünf Minuten, also um 1 Uhr 15, waren sie bereits verurteilt, und zwar jeder zu neun Jahren, und um 1 Uhr 20 Minuten traten sie die Reise nach dem Zuchthause Trenton an, wo sie um 3 Uhr ankamen und ihre Strafe abzusitzen begannen. Innerhalb zweidreiviertel Stunden Spitzbuben verhaften, verurteilen und hinter Schloß und Riegel zu setzen, das ist ein amerikanischer Rekord, der in der alten Welt wohl nicht so leicht geschlagen werden dürfte.

51 UNTERSCHRIFTEN, somit ebensoviel wie in den Jahren 1887, 1891 und 1892 hat das Große Wiener Handicap auch diesmal erhalten. Die Rekordzahl von Nennungen für dieses interessante Rennen betrug vor vier Jahren 66, die Mindestzahl von 36 Nennungen wurde im Gründungsjahre 1885 abgegeben. Unter den genannten Pferden befinden sich ziemlich viele Großen unseres Turfs, wie: *Llubar*, *Nunquam dormio*, *Sorrento*, *Zarina*, *Blocksberg* und *Tepp*, und weiters so gute Pferde, wie: *Ezerkilenczszázegy*, *Nemes*, *Bogár*, *Ka' Gall*, *Durban*, *Pázmán*, *Wiking*, *Sada Jacco*, *Gazette*, *Viribus unitis*, *Bonanza*, *Kikelet*, *Kapus*, *Széll csend* und *Rosenmontag*. Aus Deutschland wurde übrigens die in Karlsbad siegreich gewesene *Fruska* und aus Rußland *Casanova* eingeschrieben, der jetzt dem Grafen Josef Gizycki gehört. Man hat alle Ursache, auf die Gewichtspublikation für dieses Rennen, welche am 22. August erfolgt, gespannt zu sein.

DER DOPING-PARAGRAPH für Deutschland, dessen wir bereits vor kurzem Erwähnung getan, ist nunmehr publiziert worden. Er hat folgenden Wortlaut: »Die Anwendung von Drogen, subkutanen Einspritzungen oder Geheimmitteln irgend welcher Art sowie von mechanischen oder elektrischen Vorrichtungen, mit Ausnahme der Peitsche und Sporen, durch welche die Leistungsfähigkeit der Pferde in Rennen künstlich beeinflußt wird, ist verboten. Die im gewöhnlichen Gebrauche stehenden Getränke, wie Kognak, Whisky, Sherry, Champagner etc. gelten nicht als verbotene Mittel, doch ist die Anwendung auch dieser Mittel nur gestattet, wenn dieselbe vorher beim Rennvorstande beantragt ist, und die Getränke unter Kontrolle einer vom Vorstande bezeichneten Person beschafft und in deren Gegenwart verabreicht werden. Dem betreffenden Rennvorstande steht in Fällen, wo der Verdacht vorliegt, daß gegen vorstehende Bestimmungen verstoßen worden ist, das Recht zu, alle Maßnahmen zu treffen, welche zur Feststellung des Tatbestandes sowie auch zur Vereitelung der durch Anwendung verbotener Mittel beabsichtigten Wirkung dienen können. Pferde, bei denen die Anwendung der in Vorstehendem verbotenen Mittel versucht worden ist, sind zu disqualifizieren. Personen — Pferdebesitzer, Trainer, Jockeis, Stallpersonal u. s. w. — welche bei Anwendung eines in Vorstehendem verbotenen Mittels mitgewirkt haben, sind von der Beteiligung an Rennen, eventuell auf Lebenszeit auszuschließen.«

DAS ST. LEGER in Doncaster ist die nächste große Zuchtprüfung in England, der auch bei uns mit regstem Interesse entgegengesehen wird. Soll doch hier *Pretty Polly*, welche sich bei ihren diesjährigen Versuchen nie hat strecken müssen, endlich einmal einer schwereren Prüfung unterzogen werden und beweisen, daß sie weitaus an der Spitze ihrer Altersgenossen steht. Man kann natürlich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wer der ungeschlagenen Stute entgegentreten wird, doch darf man folgende Pferde als mögliche Teilnehmer bezeichnen: *St. Amant* (K. Cannon), *John o'Gaunt* (Mr. Thursby), *Rydal Head* oder *Darley Dale* (M. Cannon), *Henry the First* (O. Madden), *Santry* (J. H. Martin), *Andover* (D. Maher), *St. Denis* (?), *Ajax* (Stern) und *Gouvernant* (Ransch). Auf *Pretty Polly* wird W. Lane im Sattel sein. Die Rennleistungen dieser famosen Stute sind wohlbekannt, sie haben *Pretty Polly* den Ruf der Unbezwinglichkeit verschafft. *St. Amant* hat das englische Derby gewonnen, ein merkwürdiges Rennen, bei einem Schneesturm gelaufen und von mancher Seite als nicht richtig angesehen. Es heißt, daß die Jockeis der geschlagenen Pferde *St. Amant* zu weit fortgelassen hatten. Am nächsten kam ihm noch *John o'Gaunt*, der heuer bereits Pech genug gehabt hat, denn er war in den 2000 Guineen, in den Newmarket Stakes und im Derby Zweiter. Er war unter allen den Pferden, welche an den drei genannten Rennen teilgenommen haben, der verbesserungsfähigste, er war nie auf der Höhe seiner Rennverfassung. Die Zeit seit dem Derby hat sein Trainer sicher nicht ungenützt verstreichen lassen und so ist denn zu erwarten, daß *John o'Gaunt* endlich im St. Leger eine richtige Probe seines Könnens abzulegen im stande ist. Vielleicht kann er also *St. Amant* schlagen. Auf dem Papiere allerdings hat er keine Chance gegen *St. Amant*, der ihm als Zweijähriger stets überlegen war und der ihn auch heuer bereits zweimal abgefertigt hat. Und *Pretty Polly* wieder hat nichts von *St. Amant* zu fürchten, den sie im vergangenen Jahre in den Champagne Stakes in Doncaster und im Middle Park Plate hinter sich gelassen hat. *Andover* und *St. Denis* sind gute Pferde, aber sie reichen ebensowenig an *Pretty Polly*, *St. Amant* und *John o'Gaunt* heran wie *Rydal Head*, *Darley Dale* und *Santry*. *Henry the First* ist ganz unzuverlässig. M. Edmond Blanc will *Ajax* und *Gouvernant* für das englische St. Leger satteln lassen, letzteren als Schrittmacher für *Ajax*. Ein famoser Wegweiser, der *Ajax* genug Hilfe bieten, eventuell sogar für ihn einspringen konnte. In ihrer Heimat sind *Ajax* und *Gouvernant* die weitaus besten Dreijährigen, aber damit überragen sie noch immer nicht die Besten unter ihren englischen Altersgenossen. Sind sie aber gut genug, um *Pretty Polly*, *St. Amant* und *John o'Gaunt* zu schlagen? Kaum! Aus der Niederlage von *Gouvernant* im englischen Derby kann man dies nicht schließen, denn dafür gibt es eine Entschuldigung, der Blancsche Hengst wollte bei dem Unwetter nicht gehen. Aber noch ist die englische Zucht der französischen überlegen und im allgemeinen sind die jeweiligen hervorragendsten Dreijährigen Englands besser wie die ersten Dreijährigen Frankreichs. So werden denn *Ajax* und *Gouvernant* kaum mit *St. Amant* und *John o'Gaunt* fertig werden können. Und schon gar nicht zu glauben ist, daß sie *Pretty Polly* werden bezwingen können, die ja ein Ausnahmsprodukt der englischen Zucht ist. Ihre Favorisierung für das englische St. Leger ist nur zu gerechtfertigt, ihre Niederlage in diesem Rennen wäre eine große Überraschung.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

DEN »AUGUST-KALENDER 1904« von Victor Silberer, welcher soeben erschien, muß jeder Besucher der Pester Sommerrennen und jener Wiener Sportsman, der für diese Rennen Wetten abschließen will, besitzen, denn er allein ist ein absolut verläßlicher, unentbehrlicher Behelf. Er enthält die genauen Resultate der heuer in Wien, Kottingbrunn, Pest, Karlsbad, Krakau, Totis, Alag, Preßburg, Ödenburg, Tatra-Lomnicz, Siófok, Meran, Kaschau, Czernowitz, Reichenberg, Fünfkirchen, Sarajevo, Nyiregyháza und Török-Szent-Miklós abgehaltenen Rennen mit den vollständigen statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, Pferde, Vaterpferde, Herrenreiter und Jockeis. Preis 2 K.



Perplexité.

»Le Pele-mêle.«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Pest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . . 4., 6., 8., 11. September
Großwardein . . . . . 17., 18. September
Reichenberg . . . . . 18. September
Pest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., [illegible]
Maros-Vásárhely . . . . . 23., 25. September
Eperjes . . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . . 22., 23. Oktober
Pardubitz . . . . . 30. Oktober
Alag (November Meeting) . . . . . 3., 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Frankfurt am Main . . . . . 14., 15. August
Baden-Baden . . . . . [illegible]
Dresden . . . . . 28. August, 4. September
[illegible] . . . . . 2., 4., 5. September
Berlin Hoppegarten . . . . . 11., 12., 18., 19. September
Dortmund . . . . . 18., 25. September
[illegible] . . . . . 24., 25. September
Hamburg-Groß-Borstel . . . . . 25. September
Berlin-Karlshorst . . . . . 29. September

ENGLAND.

Wolverhampton . . . . . [illegible] August
Stockton . . . . . [illegible] August
Folkestone . . . . . 17., 18. August, 22. September
Hurst Park . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . [illegible]
Gatwick . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . [illegible] August
Derby . . . . . 30., 31. Au[illegible]
Kempton Park . . . . . 2. September
Sandown Park . . . . . 3. September
Doncaster . . . . . [illegible], 9. September
Alexandra Park . . . . . 10. September
Warwick . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . [illegible], 17. September
[illegible] . . . . . 19. September
Lingfield . . . . . 20. September
[illegible] . . . . . 21. September
Pontrefact . . . . . [illegible], 22. September
Manchester . . . . . [illegible], 24. September
Newmarket . . . . . [illegible], 30. September
[illegible] . . . . . [illegible], 30. September

FRANKREICH.

Deauville . . . . . 14., 15., 18., 19., 20., 21., 23., 24., 25. August
Paris . . . . . 4., 11., 18., 25. September
Compiègne . . . . . 6. September
Saint-Cloud . . . . . 7., 12., 18. September
Saint-Ouen . . . . . 8., 13., 20., 23. September
Maisons-Laffitte . . . . . 9., 16., 22., 26., 28., 30. September
Enghien . . . . . 15., 29. September
[illegible] . . . . . [illegible]

ITALIEN.

[illegible] . . . . . [illegible], 11. September

PROGRAMME.

Pest, Sommer-Meeting 1904.

Erster Tag. Sonntag den 14. August. 3 Uhr.

I. DONAU-PREIS. 4100 K. 2400 *m*.

Lennox 3j.	53 *kg*	Vador 3j.	53 *kg*
Donald 4j.	59 »	Tyrann 3j.	53 »
Pazmán 5j.	64½ »	Kapus 4j.	59 »
Kortes 3j.	53 »	Menyecske 3j.	51½ »
Sada Jacco 3j.	5[illegible]½ »	Bátran 3j.	53 »
Nikita 3j.	51½ »		

II. HANDICAP 4400 K. 1600 *m*.

Szemérmes 4j.	60 *kg*	Komm Carlinchen 3j.	56 *kg*
Matchboy 5j.	59½ »	Flying Dragon 3j.	55½ »
Scoronconcolo 3j.	59 »	Amras 5j.	55 »
Tolmacs 4j.	59 »	Gallium 6j.	50 »
Glory 6j.	56½ »	Csiriz 3j.	50 »
Székely 3j.	56½ »		

III. DIREKTORIUMS-PREIS. 13.700 K. 1500 *m*.

Ormód 6j.	57 *kg*	Mámor 3j.	53 *kg*
Bogár 3j.	53 »	South Star 3j.	53 »
Royal Flush a.	57 »	Bonanza 4j.	57 »
Mixi 3j.	52 »	Titzi 3j.	53 »
Rabulist 3j.	52 »	Pelda 4j.	57 »
Durban 6j.	61 »	Pusztan 3j.	54½ »
Harczos 3j.	52 »	Negomglen 3j.	54½ »
Columbia 3j.	53 »	Nugommorv 3j.	54½ »
Sada Jacco 3j.	53 »	Aachen 4j.	58½ »
Barna bimbó 3j.	56½ »		

IV. MAIDENR. D. ZWEIJ. 4100 K. 1000 *m*.

Runaway Girl II.	54½ *kg*	Mineral	56 *kg*
Megint	56 »	Simay	56 »
Róna	56 »	Buborék	56 »
Advance Guard	56 »	Siess	56 »
Virgoncz	56 »	Oglander	56 »
Gardista	56 »	Forgószél	56 »
Szomszéd	56 »	Cakewalk II.	54½ »
Buddhist	56 »	Löwenherz	56 »
Koma	56 »	Naday	56 »
Irigy	54½ »	Eletta	54½ »
Saitaphernes	56 »	Manczi	54½ »
Benvenuto	56 »	Patatras	56 »
Ito	56 »	Obsitos	56 »

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2500 K. 1000 *m*.

Hunczut	50 *kg*	Foglaló	48½ *kg*
Mind me	52 »	Sáfár	50 »
Jégvirag	48½ »	Kaczerlany	50½ »
Maintenon	48½ »	Kiboko	50 »
Saitaphernes	50 »	Tarhonya	48½ »
Partütö	48½ »	Maranta	48½ »
Hurricane	50½ »	Aldas	57 »
Calabrias	50 »	Almansor	50 »
Tokaj II.	55½ »		

VI. VERKAUFSR 2500 K. 1000 *m*.

Caudry 3j.	50 *kg*	Curieuse 4j.	52 *kg*
Ormód 6j.	59 »	Reclame 4j.	53½ »
Rendetlen 3j.	53½ »	La Plata 3j.	50 »
Marineur 4j.	55½ »	Deserteur 3j.	50 »
Dolomit 3j.	55 »	Talvolta 4j.	57 »
Confrater 3j.	51½ »	Partner 3j.	51½ »
Vinga 3j.	51½ »		

VII. WELTER-HANDICAP. 4400 K. 1100 *m*.

Ormód 6j.	60 *kg*	Barkóczy 4j.	49 *kg*
Titzi 3j.	59 »	Corfu 4j.	46 »
Biri 6j.	58½ »	Marineur 4j.	45½ »
Telcs 3j.	55 »	Pislants 3j.	45½ »
Rózsa Lili 6j.	54 »	La Plata 3j.	43½ »
Charmante 3j.	52 »	Szemes 3j.	42½ »
Techtl-Mechtl 3j.	52 »	Snip-snap 3j.	42½ »
Caudry 3j.	49½ »		

Zweiter Tag. Montag den 15. August. 3 Uhr.

I. MAIDENR. 4100 K. 1600 *m*.

Small money 3j.	54½ *kg*	Tamerlan 3j.	56 *kg*
Donáth 3j.	54½ »	Hangyár 3j.	56 »
Matador 3j.	54½ »	Iraska 3j.	54½ »
Voltaire 3j.	56 »	Bojar 4j.	56 »
Generalis 3j.	56 »	Partner 3j.	56 »
Angolna 3j.	56 »	Pislants 3j.	54½ »
Paros 3j.	56 »		

II. VERKAUFS-HCP. 2700 K. 2000 [illegible]

Othello 3j.	60 *kg*	Dulcinea 3j.	50½ *kg*
Ducrot 4j.	55 »	Matador 3j.	50 »
Win 4j.	54½ »	Pislants 3j.	50 »
Nyalka 3j.	54½ »	Szemes 3j.	47 »
Petrolay 3j.	52½ »	Servus Brezina 3j.	45½ »
Csiriz 3j.	52 »	Paros 3j.	40½ »

III. STAATSPR. 5400 K. 2400 *m*.

Donald 4j.	50 *kg*	No-good 5j.	53 *kg*
Pazman 5j.	54 »	Kapus 4j.	55 »
Viribus unitis 4j.	55 »		

IV. SOMMER-VERSUCHSR. 12.200 K. 1100 *m*.

Michelangelo 2j.	51½ *kg*	Ezerkilenczszázegy 3j.	62 *kg*
Ragtail 2j.	51½ »	Gombás 3j.	62 »
Rabulist 3j.	62 »	Pusztan 3j.	62 »
Ratibor 2j.	51½ »	Negomglen 3j.	62 »
Benvenuto 2j.	51½ »	Czipó 3j.	62 »
Columbia 3j.	60½ »	Vadkan 2j.	51½ »
Xama 2j.	50 »	Salute 3j.	62 »
Barna bimbó 3j.	60½ »		
Altvater 2j.	51½ »		

V. CZINKOTAER PR. 4100 K. 2j. 1100 *m*.

Runaway Girl II	52 *kg*	Tarogató	57 *kg*
Onkel Fritz	53½ »	Ito	57 »
Rieuse	55½ »	Corea	55½ »
Nézsa	53½ »	Janette	52 »
Gyere be rózsám	52 »	Rézi	52 »
Lady Russel	55½ »	Altvater	57 »
Buddhist	53½ »	Lowenherz	53½ »
Barbár	57 »	Partenza	55½ »
Koma	57 »	Junák	57 »

VI. MAIDEN-VERKAUFS-HCP. D. ZWEIJ. 2700 K. 1000 *m*.

Kapor	60 *kg*	Senki többet	49½ *kg*
Avenida	54 »	Aram	47½ »
Ben Nevis	53 »	Dubios	47½ »
Rosette	53 »	Mente	47½ »
Calabrias	52½ »	Henry Superieur	47 »
Kiboko	52 »	Kuli	46½ »
Alom	51 »	St. Gellert	45½ »
Bona sera	50½ »	Flóra	45½ »
Maintenon	49½ »	Tornya	44½ »
Jegvirág	49½ »		

VII. HANDICAP. 4400 K. 1400 *m*.

Ormód 6j.	60 *kg*	Ezaz 3j.	49 *kg*
Harczos 3j.	58½ »	Gallium 6j.	47 »
Tubiczám 5j.	56½ »	Thorane 3j.	47 »
Tolmács 4j.	[illegible] »	Roman 3j.	47 »
Montana 3j.	56 »	Hangyar 3j.	46 »
Flying Dragon 3j.	52½ »	Thibet 4j.	42½ »
Partner 3j.	50 »	Generalis 3j.	42½ »
Coralie 3j.	49 »		

NENNUNGEN.

Wien, September-Meeting 1904.

Erster Tag. Sonntag den 4. September.

IV. GR. WIENER HCP. 17.000 K. 1600 *m*.

Gf. G. Andrassys 4j. br. H. *Orion.*
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Nemes,* 3j. F.-H. *Divat* und 3j. F.-H. *Gondos.*
Eug. Boross' 3j. F.-St. *Bogár* und 3j. F.-St. *Oyster Bay.*
Friedr. Burgers 3j. br. St. *Fruska.*
Ant. Drehers 5j. F.-H. *Ka' Gall,* 3j. br. H. *Vaduz* und 3j. br. St. *Zarina.*
L. Egyedis 4j. br. St. *Galante.*
Gf. B. Esterhazys 3j. F.-St. *Lelkem.*
Gf. T. Festetics' 6j. br. H. *Durban,* 4j. dbr. H. *Donald* und 3j. dbr. St. *Merry Agnes.*
Gf. Lad. Forgach' 5j. F.-H. *Pdemdn.*
Capt. Georges 3j. br. H. *Blocksberg.*
Gf. Jos. Gizyckis 4j. F.-H. *Casanova.*
Bar. Joh. Harkányis 4j. dbr. H. *Wiking.*
Bar. M. Herzogs 3j. br. St. *Marcsa,* 3j. F.-St. *Sada Jacco* und 3j. F.-St. *Santoy.*
Bar. H. Königswarters 4j. br. St. *Gazette,* 3j. br. H. *Tepp,* 3j. br. St. *Komm Carlinchen* und 3j. br. St. *Vergissmeinnicht.*
Ludw. v. Krausz' 4j. br. H. *Camperdown* und 4j. F.-H. *Viribus unitis.*
Jul. v. Lossonczys 3j schw. St. *Barna bimbó* und 3j. br. St. *Mámor.*
Nik. v. Luczenbachers 3j. br. St. *South Star.*
V. v. Mautners 4j. br. St. *Bonanza.*
Th. Meichls 5j. dbr. St. *Tubicsám.*
Paul Mraviks 5j. F.-H. *No-good.*
Ged. v. Rohonczys 3j. br. H. *Ezerkilenczszázegy.*
Lad. Schindlers 3j. br. St. *Parthenia.*
L. v. Schosbergers 4j. br. H. *Kapus* und 3j. br. St. *Kikelet.*
Gests. Somosi 4j. br. St. *Szëll csend.*
Bar. G. Springers 3j. F.-H. *Fadinard* und 3j. br. H. *Thorane.*
Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento* und 4j. br. H. *Tolmács.*
Gf. L. Trauttmansdorffs 5j. br. H. *Llubar,* 5j. br. H. *Nunquam dormio,* 4j. br. W. *Barbarossa II.,* 3j. F.-H. *Nugommorv* und 3j. br. H. *Rosenmontag.*
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Prior.*
Capt. Zs. 4j. br. H. *Csipész* und 3j. br. H. *Scoronconcolo.*

NOTIZEN.

STERN wird beim Meeting in Baden-Baden die Pferde des Vicomte d'Harcourt reiten.

PRETTY POLLY verrichtet unausgesetzt gute Arbeit und befindet sich in glanzender Verfassung. Ihr Stall halt eine Niederlage der famosen Stute im englischen St. Leger fur ausgeschlossen.

ZWEI REITBURSCHEN besserer Qualitat verlieren in den nachsten Tagen ihre Reitererlaubnis von sieben Pfunden, und zwar Pichler bereits morgen und A. Seidemann am 20. August. Krouzils Kontrakt mit Trainer Bertie Reeves lauft am 1. September ab.

ROSE BLANCHE, eine Tochter des *Le Sancy*, im Besitze des Grafen Pourtalès, ging am Dienstag in Vichy aus dem Kampfe um den Prix des Rêves d'Or von 25.000 Franken für Zweijahrige als Siegerin gegen *Popée II.* und *Copenhague* hervor. Am Rennen nahmen dreizehn Pferde teil.

E. FLINT, der in den Siebzigerund Achtzigerjahren ein gesuchter Jockei in Frankreich war und unter anderen den Prix de Diane 1873 auf *Campêche* gewann, ist vor einigen Tagen in Chantilly gestorben. Seine beiden Söhne A. und E. Flint sind dermalen in Frankreich als Jockeis tatig.

17 PFERDE legten wahrend des Kottingbrunner Meetings ihre Maidenschaft ab. Es sind dies: *Bonnat, Csinka Panna, Derü, Forrás, Galanterie, Immortelle, Jugurtha, Karikás, Lennox, Menydorgos, Partenza, Penniless, Play or pay, Ratibor, Rose Bernd, Sage Dank* und *Seaw ed.*

KAPUS und *Viribus unitis*, die beiden im Preis von Gainfahrn in Kottingbrunn geschlagenen St. Stephans-Preis-Kandidaten, werden noch vor dem St. Stephans-Preis an der Öffentlichkeit erscheinen, und zwar soll *Kapus* im heutigen Donau-Preis und *Viribus unitis* im morgigen Staatspreis laufen.

IN FRANKFURT AM MAIN sollen heute am Landgrafen-Rennen für Zweijahrige von 10.000 *M Festino* (Clemson), *Kreml* (Van Dusen), *Nuntius* (Jones), *Lockente* (Warne) und *Fairfax* (T. L. Miller), morgen am Alexander-Rennen für Dreijahrige von 10.000 *M Real Scotch* (Warne), *Deutschmeister* (Van Dusen), *Quasselpeter* (Lister), *Schelm* (T. L. Miller), *Intimus* (Hill) und *Empereur* (Finan) teilnehmen.

ORBENE, der Dritte im Preis vom Helenental, dürfte zunachst im Biennial-Zuchtrennen in Pest laufen. In dieser Konkurrenz sind von besseren Zweijahrigen noch *Menydorgos* und *King Rob*, die ein Mehrgewicht von fünf Pfund aufzunehmen haben, sowie *Ragtail, Bóbita, Buddhist* und *Play or pay* laufberechtigt. Im Züchterpreis finden sich von besseren Zweijahrigen noch *Regta l, Menydorgos, Rósza bimbó, Ganelon, Junak* und *Nézsa*.

W. WARNE, der für diese Saison als zweiter Jockei für Graditz verpflichtet worden war, wird vom nachsten Jahre ab erster Jockei im fiskalischen Stall sein und natürlich seine Stellung am Römerhofer Stalle aufgeben Einen besseren Jockei als Warne konnte Graf Lehndorff wohl nicht finden, er ist ein mehr als vollgültiger Ersatz fur Ballantine, dessen Befinden ubrigens wieder zu wünschen übrig laßt. Auch der mit Ballantine in Doberan gestürzte Boardman ist noch nicht hergestellt und wird vor September nicht reiten können.

DIE PRODUKTE von drei Hengsten haben heuer bereits die Gewinnsumme von 200.000 K überschritten. An der Spitze der erfolgreichen Vaterpferde steht *Dunure* mit 280.691 1/3 K vor *Bona Vista* (256.010 K) und *Matchbox* (215.460 K). Ein ziemlicher Abstand trennt diese drei Hengste von *Pardon* mit 169.510 K, dem vier weitere Hengste, welche den ersten Hunderttausender uberschritten haben, folgen, namlich: *King Monmouth* (118.563 1/3 K), *Tokio* (107.693 K), *Gaga* (106.080 K) und *Ganache* (101.978 1/3 K). Die meisten siegreichen Produkte, namlich 32, stellte *Bona Vista*, wahrend die Kinder *Dunures* die meisten Rennen, namlich 38 gewannen.

NACH ENGLAND entsendet, wie die »Sp.-W.« meldet, der Seibertsche Stall unmittelbar nach dem Kölner September-Meeting den dreijahrigen *Tiger*, der dann jenseits des Kanals einige Rennen bestreiten soll und in seiner alten Heimat also den Beweis zu erbringen hatte, ob er sich auch für deren Begriffe verbessert hat, nachdem er im Rahmen deutscher Verhaltnisse sich als ein reell guter Dreijahriger bewahrt hat Kurz darauf wird ihm *Hans Sachs* nach England nachfolgen, aber nur mit dem Zweck, um fur den Großen Preis von Hamburg des nachsten Jahres vorbereitet zu werden. *Hans Sachs* ist seit seinem vorjahrigen Erfolge im Herzog Karl Eduard-Rennen zu Gotha, also gerade seit Jahresfrist, nicht mehr gelaufen.

IN ENNS veranstaltete am vergangenen Samstag das Dragonerregiment Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 bei guter Witterung und zahlreichem Besuch ein Hindernis-Meeting. Das Programm des Tages eroffnete ein Jagdritt für Chargenpferde, für welches sieben Reiter in den Sattel stiegen. Sieger blieb *Aar* (Kadett-Offiziers-Stellvertreter H. Graf Schönfeld) gegen *Bojar* (Leutnant K. Freiherr von Ludwigstorff) und *Themis* (Oberleutnant Friedrich Schöller). Für die erste Steeple-chase auf eigenen Pferden wurden fünf Pferde gesattelt, von denen *Tastmaster* und *Rezsö*, beide im Besitze des Leutnant Freiherrn von Trauttenberg, die zwei ersten Platze vor Leutnant Th. Stimpels *Villám* besetzten. Ebenfalls ein Fünferfeld ging für die zweite Steeple-chase fur eigene Pferde zum Ablaufspfosten. *Narenta* (Leutnant K. Freiherr von Hasenauer) gewann dieselbe gegen *Paula* (Leutnant Fr. Schwier) und *Gingerbread* (Oberleutnant H. Prinz von Thurn und Taxis) Einen zweiten Erfolg feierte Leutnant Freiherr von Trauttenberg auf *Karlinchen* in der letzten Steeplechase gegen *Croupier* (Leutnant J. Graf Üiberacker) und *Blizzard* (Leutnant Karl Freiherr von Ludwigstorff).

TRABEN.

TERMINE.

Baden bei Wien . . . . 14., 15, 18., 21., 25., 28. August
Altona-Bahrenfeld . . . . 14., 17., 21., 22. August
Linz . . . . 11., 13., 15., 18. September
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 13. Oktober
St. Pölten . . . . 16. Oktober

PROGRAMME.

Baden, August-Meeting 1904.

Dritter Tag. Sonntag den 14. August. 3 Uhr.

I. DREIJAHRIGEN-HCP. II. KL. 1600 K. 2600 m.

Aristoteles H.	2600 m	Ondine	2665 m
Löwenritter	2600 »	Sürgös N.	2665 »
Champagne Ruinart	2600 »	Ergo	2680 »
Talisman	2600 »	Treasure	2715 »
Arian	2600 »	Aza	2715 »
Atesch	2600 »	Derby Boy	2750 »
Wienerwalderin	2650 »	Swell	2770 »
Tini	2650 »		

II. CHAMPIONSHIP VON EUROPA. 8000 K. 1609 m.

Nelly Gay	1609 m	Axmere	1609 m
Contralto	1609 »	Dillon Boy	1609 »
Belle Kuser	1609 »	Wig-Wag	1609 »
Mary C.	1609 »	Prosperity Bill	1609 »
Lady Constantina	1609 »	Wainscott	1609 »
Soano	1609 »	Dolly Dillon	1609 »

III. PREIS VON EBENFURTH. 1400 K. 2600 m.

Ninfa W.	2600 m	Palme	2625 m
Irenke	2600 »	Obersteiger	2625 »
[illegible]	2600 »	Liliomfi	2650 »
Friedau	2600 »	Pfeilschnell	2675 »
Franzi K.	2600 »	[illegible]	2675 »
Programm	2600 »	Lidi H.	2725 »
Egres Kata	2600 »	[illegible]	2725 »
Mac Vera Girl	2625 »	Humbert	2750 »

IV. PR. V. KOTTINGBRUNN. 1400 K. [illegible] m.

Barister	2575 m	Iphigenia	2625 m
Tugendbündlerin	2575 »	Enns	2625 »
Aegir	2600 »	Saphir	2650 »
Zweifel	2600 »	Vizir	2650 »
Nerina W.	2600 »	Wilhelmi	2650 »
Mailanderin	2625 »	Prinz Robinson	2675 »
Gold Boy	2625 »	Aspasia	2675 »
Winzerin	2625 »	Jubilaumsfohlen	2750 »
Soci	2625 »		

V. DREIJAHRIGEN-RENNEN. I. KLASSE 1800 K. 2600 m.

Agathe H.	2580 m	Fatinitza B.	2640 m
Wienerin	2600 »	Bandit	2660 »
Vertes	2600 »	Achilles H.	2680 »
Czicza	2600 »	Athos	2680 »
Arabella H.	2600 »	Winkelschreiber	2700 »
Flash	2600 »	Baronin L.	2700 »
Kurucz	2600 »	Pexi	2740 »
Bankban	2620 »		

VI. PREIS VON KIRALYTELEK. 2000 K. 2600 m.

Tullnermadl	2600 m	Brummbar	2650 m
Lisbeth	2600 »	Princesse Naphta (fr. Princesse)	2650 »
Leopoldine II.	2600 »	Jubilaumsfohlen	2675 »
Antonia	2600 »	Pava H.	2675 »
Ireneo	2600 »	Benedict	2675 »
Ines	2625 »	Mary C.	2700 »
Merry Simmons	2625 »	Ama Z.	2700 »
Daisy	2625 »		
Sonntagskind	2625 »		

Vierter Tag. Montag den 15. August. 3 Uhr.

I. DREIJ.-HCP. II. KL. 1400 K. 2600 m.

Princess Wilburn	2600 m	Champagne Ruinart	2650 m
Michel Warwick	2600 »	Atesch	2650 »
Löwenritter	2615 »	Wienerwalderin	2700 »
Talisman	2615 »	Figaro	2700 »
Aristoteles H.	2635 »	Gut genug	2700 »

II. CISLEITHANISCHER PR. 1400 K. 2600 m.

Waldgeist (fr. Erlkönig)	2600 m	Flash	2620 m
Prinz Tonquin	2600 »	Bankban	2640 »
Faïnos	2600 »	Palme	2640 »
Lola Warwick	2600 »	Obersteiger	2640 »
Ninfa W.	2600 »	Nachtschatten	2660 »
Sweet Briar	2600 »	Acte	2680 »
Lady Smith	2600 »	Pfeilschnell	2680 »
Wienerin	2600 »	Aufpasser	2720 »
Achmed Karl	2600 »	Soci	2720 »
Franzi K.	2620 »	Humbert	2740 »
Allentown	2620 »	Saphir	2740 »
Reservist	2520 »	Gyulio	2780 »
Friedau	2620 »	Jubilaumsfohlen	2820 »

III. BADENER HANDICAP. 5000 K. 3000 m.

Bandit	3000 m	Ines	3180 m
Winkelschreiber	3045 »	Ireneo	3180 »
Winzerin	3045 »	Antonia	3180 »
Wechselbalg	3120 »	Merry Simmons	3200 »
Pexi	3120 »	Tutti	3215 »
Colonel Willan	3120 »	Ama Z.	3230 »
Marchen H.	3120 »	Dominik	3230 »
Aspasia	3135 »	Benedikt	3250 »
Tullnermadl	3160 »		

IV. PFAFFSTATTENER HCP. 1300 K. 2600 m.

Programm	2600 m	Kim-bilir	2685 m
Achmed Karl	2600 »	Liliomfi	2685 »
[illegible]	2615 »	Zweifel	2685 »
Mac Vera Girl	2645 »	Radlerin	2685 »
Swell	2645 »	Iphigenia	2700 »
Palmay	2660 »	Lady Warwick	2700 »
Marchen	2660 »	Alice K.	2715 »
Taltos	2660 »	Oetscher	2715 »
Star	2660 »	Wilhelmi	2715 »
Winzerin	2670 »	Indemnity	2730 »

V. PREIS VON VÖSLAU. 1500 K. 2600 m.

Nerina W.	2575 m	Wechselbalg	2625 m
Gold Boy	2600 »	Lisbeth	2625 »
Winzerin	2600 »	Leopoldine II.	2650 »
Aegir	2600 »	[illegible]	2650 »
Enns	2600 »	Prinz Robinson	2650 »
Kari	2600 »	Sebes J.	2650 »
Lidi H.	2600 »	Aspasia	2650 »
Lady Warwick	2600 »	Daisy	2675 »
Mailanderin	2600 »	Merry Simmons	2675 »
Táltos	2600 »		

VI. PR. V. PUSZTA-BERENY. 2000 K. 2600 m.

Herr Vetter	2600 m	Jubilaumsfohlen	2650 m
Sonntagskind	2600 »	Pava H.	2650 »
Limbus	2600 »	[illegible]	2651 »
Ines	2600 »	Mary C.	2675 »
Brummbär	2625 »	Dominik	2675 »
Princesse Naphta (fr. Princesse)	2625 »	Argonaut	2700 »
Tutti	2625 »	Darling Girl	2700 »

VII. ZWEISP. HERRENF 2500 K. 6000 m.

Tatarka—Vencsellö	6000 m
Atlas—Pajkos	6000 »
Sa mer's—Herodes	6000 »
Ebenfurth—Satanella	6000 »
Atlas—Nestor	6000 »
Schneewittchen W.—Rosmaring	6000 »
Trot on—Kansas Boy	6000 »
Sáska (Elsa)—Fruska	6000 »
Villany—Bravo	6000 »
Villany—Raró	6000 »
Bravo—Holló D.	6000 »
Miss Simmons—Ne felj	6000 »
Jack—Purde	6180 »
Volegény—Trouble	6210 »
Schneewittchen W.—Talisman	6240 »
Moro—Sa mer's	6240 »

RESULTATE.

Baden, August-Meeting 1904.

Zweiter Tag. Donnerstag den 11. August.

I. DREIJ.-R. I. KL. 1000, 250, 200, 150, 100 K. 2600 m.

Gests. Marienhof br. H. *Swell* v. Trevillian—Fashion, 2600 m . . . . Schick 4 : 13[2] (1 : 37[1]) 1
Anton Bauers br. St. *Lora*, 2680 m . . . . Schrulz 2
Cav. Giuseppe Rossis schwbr. St. *Fatinitza B.*, 2660 m Bes. 3
Rud. M. Ditmars R.-H. *Bankban*, 2640 m . . Kallista 4
Gests. Szt.-Abraham dbr. H. *Flash*, 2620 m MacDowell disqu.
Gustav Wöss' br. St. *Pexi*, 2760 m . . M. Wöss disqu.

Tot.: 24 : 10 Platz: 40, 36 : 25. *Swell* erhielt 550 K Rekordpramie. *Flash* als Vierter wurde wegen unreiner Gangart, *Pexi* als Fünfte wegen Galoppierens und unreiner Gangart disqualifiziert.

II. PR. V. SCHÖNAU. 1000, 250, 150, 100 K. 2600 m.

Rud. M. Ditmars 4j. br. H. *Aufpasser* v. Trevillian—Teodora, 2575 m . . . Kallista 4 : 01[8] (1 : 33[8]) 1
Cav. Giuseppe Rossis 5j. br. St. *Radlerin*, 2575 m Bes. 2
W. Schlesinger & Cos. 5j. br. H. *Friedau*, 2575 m J. Brown 3
Emilie Schnableggers 4j. dbr. St. *Acte*, 2625 m . Keefe 4
Leopold Hausers 4j. Sch.-St. *Nachtschatten*, 2575 m H Brown 0
Leopold Wankos 6j. br. H. *Pfeilschnell*, 2625 m Ederer 0
H. Dieffenbacher & Cos. 4j. Sch.-H *Humbert*, 2700 m H Dieffenbacher 0

Tot : 37 : 10. Platz: 57, 90, 103 : 25 *Aufpasser* erhielt 1550 K Rekordpramie.

III. ERSATZ-RENNEN. 800, 250, 150, 100 K. 2600 m.

Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Allentown* v. Axtell—Lady Raven, 2600 m . . . . Bes. 4 : 17 (1 : 38[8]) 1
Wilhelm Kohlerts 4j. dbr. H. *Fainos*, 2600 m Schwarzinger 2
K. Bartensteins 4j. R.-H. *Waldgeist* (fr. *Erlkonig*), 2620 m Ederer 3
Leopold Hausers 6j. br. H. *Reservist*, 2640 m H. Brown 4
Franz Blahaks 3j. br. H. *Michel Warwick*, 2600 m Bes. 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 4j. br. St. *Lady Smith*, 2600 m . . . . Tappan 0
Karl Neidls 6j. br. St. *Sweet Briar*, 2620 m . . Bes. 0
Pz. Theodor Ypsilantis 5j. Sch.-St. *Palme*, 2660 m Ryerson 0
Gests. Ebenfurth 3j. br. H. *Derby Boy*, 2660 m Keefe 0

Tot.: 18 : 10. Platz: 34, 108, 87 : 25.

IV. STAATSPREIS. 1000, 300, 250, 200, 150, 100 K. 3j. 2600 m.

Gests. Wola R.-St. *Asa* v. Caid—Ada, 2640 m Bodimer 4 : 21[3] (1 : 39) 1
Gests. Kaplanhof br. H. *Figaro*, 2600 m A. Winkler 2
Bar. Leop. Sternbachs br. St. *Treasure*, 2640 m Ederer 3
Leopold Hausers lbr. St. *Arabella H.*, 2620 m Switzer 4

Rud. M. Ditmars br. St. *Agathe H.*, 2620 *m* Kallista 5
J. Morgenstern & S. Ruzickas dbr. H. *Kohinor*, 2640 *m* Tappan 6
Gests. Wienerwald br. St. *Wienerwalderin*, 2620 *m* Ryerson disqu.
Gustav Woss' Falb-St. *Ondine*, 2620 *m* M. Woss disqu.

Tot.: 25 : 10. Platz: 31, 43, 35 : 25. *Ondine* als Dritte und *Wienerwalderin* als Fünfte wurden wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

V. PR. V. HEILIGENKREUZ. 1100, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Gustav Wöss' 6j. br. W. *Jubiläumsfohlen* v. E. L. Robinson—Georgine, 2725 *m* M. Wöss $4:03^7$ ($1:29^5$) 1
Gests. Kaplanhof 5j. br. St. *Daisy*, 2675 *m* A. Winkler 2
W. Schlesinger & Cos. 4j R.-St. *Enns*, 2600 *m* [illegible] 3
Gests. Wienerwald 7j. br. H. *Sebes J.*, 2650 *m* A. Piatnik 4
Gustav Wöss' 5j. dbr. St. *Lidi H.*, 2600 *m* . . . Bes. 0
Cav. Gius. Rossis 4j. br. H. *Kari*, 2600 *m* . . . . Bes. 0
Leopold Hausers 4j. br. H. *Colonel Willan*, 2625 *m* H. Brown 0
Harry Godderidges 7j. br. St. *Lisbeth*, 2625 *m* H. Dieffenbacher 0
Gests. Körmend 5j. br. H. *Gyozo*, 2650 *m* . . Ryerson 0
Rud. M. Ditmars 4j. Sch.-St *Aspasia*, 2650 *m* Kallista 0

Tot.: 34 : 10. Platz: 65, 75, 46 : 25.

VI. INLANDER-HCP. 900, 250, 150, 100 K 2600 *m*.

Kaspar Bartensteins 5j. br. St. *Lady Warwick* v. Prince Warwick—Lombardia, 2700 *m* A. Winkler $4:14^3$ ($1:34^2$) 1
Gests. Szt.-Abraham 3j. br. H. *Star*, 2680 *m* Mac Dowell 2
Leopold Wankos 4j. F.-H. *Zweifel*, 2730 *m* . Ederer 3
Ignaz Zöbrers 6j. F.-H. *Wilhelmi*, 2780 *m* . Zöbrer 4
W. Schlesinger & Cos. 4j. dbr. H. *Achmed Karl*, 2600 *m* J. Brown 0
Gf. Nik. Keglevich' 4j. br H. *Egres Kata*, 2600 *m* M. Wöss 0
Rud. M Ditmars 3j. br. St. *Anna H.*, 2600 *m* Kallista 0
Gests. Marienhof 3j. R.-St. *Wienerin*, 2640 *m* . Schick 0
Franz Krechts 4j. dbr. St. *Franzi K.*, 2640 *m* . Potzi 0
Karl Weinhardts 4j. br. H. *Obersteiger* 2655 *m* . Bes. 0
Georg Pillats 4j dbr. St. *Mac Vera Girl*, 2680 *m* Neidl 0
J. Morgenstern & S. Ruzickas 5j. br. H. *Oetscher*, 2780 *m* Tappan 0
Gests. Wienerwald 5j. dbr. H. *Gyulio*, 2800 *m* Ryerson 0
F. Milek & Cos. 5j. Sch.-St. *Programm*, 2600 *m* O. Dieffenbacher disqu.

Tot.: 154 : 10. Platz: 116, 152, 147 . 25. *Programm* als Dritte wurde wegen unreiner Gangart disqualifiziert.

VII. PR. V. HAIDHOF. 1500, 250, 150, 100 K. 2600 *m*.

Max Reiners 7j. br. St. *Princesse Naphta* (fr. *Princesse*) v. Callisto, 2625 *m* . . . . Keefe $3:56^8$ ($1:30^2$) 1
Markus Hartmanns 6j. br. St. *Leopoldine II.*, 2600 *m* Tappan 2
Leopold Hausers 5j. dbr. St. *Tullnermadl*, 2600 *m* Switzer 3
Gests. Wienerwald 4j. dbr. St *Antonia*, 2600 *m* Ryerson 4
Cav. Giuseppe Rossis 4j. br. H. *Ireneo*, 2600 *m* Bes. 0
W. Schlesinger & Cos. 6j. br. H. *Sonntagskind*, 2625 *m* H. Dieffenbacher 0
Alois Gutmanns 4j. br. H. *Merry Simmons*, 2625 *m* M. Wöss 0
W. Schlesinger & Cos. 6j. br. H. *Brummbär*, 2650 *m* J. Brown 0
Leopold Hausers 6j. br H. *Baron*, 2675 *m* H. Brown 0
Gests. Wienerwald 8j. br. St. *Páva H.*, 2675 *m* A. Piatnik 0
Moritz Weinigers 8j. F.-St. *Mary C.*, 2700 *m* Mac Dowell 0

Tot.. 34 · 10. Platz: 42, 123, 277 : 25. *Princesse Naphta* erhielt 1100 K Rekordpramie.

BERICHTE.

Baden, August-Meeting 1904.

Zweiter Tag. Donnerstag den 11. August.

Der letztverflossene Renntag stand insoferne im Gegensatze zu seinen Vorgangern, als diesmal doch einige der favorisierten Pferde zur Geltung kommen konnten. Der Sport war ein guter, auch einige Rekordverbesserungen waren wieder zu verzeichnen. Der Besuch war ein besserer als am ersten Tage dieses Meetings, und auch die Wettlust war eine großere. Besonders erwahnt sei der leichte Sieg von *Jubiläumsfohlen* in $1:29^4$ sowie der von *Princesse Naphta* in $1:30^2$. Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war nachstehender:

Im Dreijahrigen-Rennen I. Klasse war vom Starte weg *Swell* an der Spitze vor *Flash*, *Bankban*, *Fatinitza B.* und *Lora*, bald sprang aber *Bankban* ein und *Fatinitza B.* und *Lora* schoben sich vor. In der Geraden konnte *Fatinitza B.* auch an *Flash* vorbei auf den zweiten Platz hinter *Swell* und vor *Flash*, *Lora* und *Bankban*. Auf der gegenüberliegenden Seite verbesserte *Lora* ihren Platz, rückwarts konnte *Pexi* *Bankban* hinter sich lassen und mit *Swell* als Führer vor *Fatinitza B.*, *Lora*, *Flash*, *Pexi* und *Bankban* wurde die letzte Runde angetreten. Im Verlaufe derselben kam in der langen Wand *Fatinitza B.* aus dem Takte, *Lora* ging auf den zweiten Platz vor und nun anderte sich nichts mehr, sondern *Swell* trabte als Sieger nach Hause vor *Lora*, *Fatinitza B.*, *Flash* und *Pexi*. *Flash* und *Pexi* wurden jedoch disqualifiziert, so daß noch *Bankban* das vierte Geld erhielt.

Im Preis von Schönau kam *Radlerin* am schnellsten auf die Beine vor *Nachtschatten*, *Aufpasser*, *Friedau* und *Acte*, bei den Stallen sprang *Nachtschatten* ein und *Radlerin* brachte vor *Aufpasser*, *Friedau*, *Nachtschatten* und *Acte* das Feld an den Tribunen vorbei. In der rechten Wand gingen *Acte* und *Pfeilschnell* an *Nachtschatten* und vorne *Aufpasser* an *Radlerin* vorbei, bei den Stallen konnte dann *Acte* auch *Friedau* hinter sich lassen und in der Geraden sah man daher *Aufpasser* an der Spitze vor *Radlerin*, *Acte*, *Friedau* und *Pfeilschnell*. So ging es nun über die Bahn bis zu den Pfaffstattener Stallen, wo *Acte* aus dem Schwung kam und hinter *Friedau* zurückfiel, so daß schließlich *Aufpasser* als Erster den Richter passierte vor *Radlerin*, *Friedau*, *Acte* und *Pfeilschnell*.

Im Ersatzrennen sicherte sich sofort *Allentown* den ersten Platz vor *Faïnos*, *Lady Smith*, *Waldgeist*, *Sweet Briar* und *Reservist*, bei den Stallen fiel *Faïnos* zuruck und *Allentown* führte daher vor *Lady Smith*, *Waldgeist*, *Sweet Briar* und *Faïnos* durch die Gerade. In dieser Reihenfolge legte die Gesellschaft eine volle Bahnrunde zuruck. In der letzten Tour kam *Lady Smith* in der rechten Wand aus dem Takte und verlor Terrain, in der langen Wand sah man dann *Allentown* vor *Sweet Briar*, *Waldgeist*, *Faïnos*, *Derby Boy* und *Reservist* und nun schloß sich das Vordertreffen dicht zusammen und es entspann sich ein heftiger Kampf um die Platze. *Allentown* hielt seinen ersten Platz sicher und siegte leicht gegen *Faïnos*, der im Ziele *Waldgeist* und *Reservist* abgefangen hatte.

Der Staatspreis versammelte alle acht genannten Pferde am Starte. *Figaro* kam als Erster ab vor *Wienerwalderin*, *Ondine*, *Agathe H.*, *Kohinor* und *Aza*, bei den Stallen ging dann *Wienerwalderin* an die Spitze, *Agathe H.* fiel zuruck, so daß in der Geraden *Figaro*, *Ondine*, *Kohinor*, *Aza* und *Treasure* hinter *Wienerwalderin* zu sehen waren. Als das Feld zum zweitenmal die Tribunen passierte, war *Kohinor* aus dem Vordertreffen geschieden, so daß *Wienerwalderin* Führerin war vor *Figaro*, *Ondine*, *Aza* und *Treasure*. Auf der gegenüberliegenden Seite wurde *Wienerwalderin* hoch, *Figaro* und *Aza* besetzten die Platze vor *Ondine*, *Kohinor* und *Wienerwalderin*. Im Einlaufe kam auch *Figaro* aus dem Takte und *Aza* konnte nun als Siegerin durchs Ziel gehen vor *Figaro*, *Ondine*, *Treasure* und *Wienerwalderin*. *Ondine* und *Wienerwalderin* wurden disqualifiziert und *Treasure*, *Arabella H.*, *Agathe H.* und *Kohinor* erhielten daher die Platze zugewiesen.

Im Preis von Heiligenkreuz war anfangs *Kari* vorne vor *Lidi H.*, *Enns*, *Lisbeth* und *Colonel Willan*, ruckwarts kam *Sebes J.* schon auf und trabte in der Geraden schon hinter *Kari*, *Lidi H.* und *Enns* und vor *Lisbeth*, *Colonel Willan* und *Daisy*. Nun begann *Daisy* loszugehen, auch *Jubilaumsfohlen* brachte schon Terrain ein, und auf der gegenüberliegenden Seite waren *Daisy* und *Jubilaumsfohlen* dicht hinter *Kari*, *Lidi H.*, *Enns* und *Sebes J.* In der Geraden schob sich *Daisy* an *Sebes J.* und *Enns* vorbei, in der rechten Seite konnte *Jubiläumsfohlen* bis hinter *Daisy* aufrücken, in der langen Wand zog dann *Daisy* an die Spitze, *Jubiläumsfohlen* besetzte den zweiten Platz vor *Enns*, *Lidi H.* und *Sebes J.* Bei den Stallen kam *Daisy* aus dem Schwung, so daß nun *Jubiläumsfohlen* die Fuhrung übernahm und als Sieger den Zielpfosten passieren konnte vor *Daisy*, *Enns* und *Sebes J.*

Im Inländer-Handicap kam *Programm* so gut ab, daß sie bald mit etlichen Langen führte vor *Achmed Karl*, *Egres Káta*, *Anna H.* und *Franzi K.* Das Vordertreffen schloß sich nun und vor den Tribunen waren hinter *Programm* zu sehen *Egres Káta*, *Anna H.*, *Zweifel* und *Achmed Karl*. Auf der gegenüberliegenden Seite fiel *Anna H.* zuruck, *Star* und *Lady Warwick* rückten aus dem Hintertreffen auf und mit *Programm* als Führerin vor *Egres Káta*, *Zweifel*, *Star* und *Lady Warwick* wurde die letzte Tour angetreten. Auf der rechten Seite schied *Egres Káta* aus dem Vordertreffen, in der langen Wand konnten dann *Star* und *Lady Warwick* an *Programm* heran, und bei den Stallen zog *Lady Warwick* an die Spitze vor *Star*, *Programm*, *Zweifel* und *Wilhelmi*. *Star* drang dann im Einlaufe auf *Lady Warwick* ein, diese hielt den ersten Platz aber sicher und passierte als Siegerin die Richterloge vor *Star*, *Programm*, *Zweifel* und *Wilhelmi*. Durch Disqualifizierung von *Programm* kamen *Zweifel* und *Wilhelmi* auf die Platze.

Im Preis von Haidhof entließ der Starter das Feld mit *Ireneo* als Führer vor *Leopoldine II.*, *Antonia*, *Tullnermadl* und *Princesse Naphta*, doch bald fiel *Ireneo* durch Galopp zuruck und *Leopoldine II.* nahm die Spitze und brachte vor *Princesse Naphta*, *Antonia* und *Tullnermadl* das Feld an den Tribunen vorbei. Auf der gegenuberliegenden Seite zogen *Princesse Naphta* und *Antonia* an *Leopoldine II.* vorbei und bei den Stallen übernahm dann *Antonia* das Kommando vor *Princesse Naphta*, *Tullnermadl*, *Leopoldine II.* und *Sonntagskind*. Vor dem Kronenplatz konnte *Leopoldine II.* an *Tullnermadl* vorbei, bei den Pfaffstattner Stallen machte vorne *Antonia* einen Fehler und fiel bis hinter *Tullnermadl* zuruck. *Princesse Naphta* führte nun als sichere Siegerin das Rennen zu Ende, *Leopoldine II.* wurde Zweite vor *Tullnermadl* und *Antonia*.

DAS BADENER AUGUST-MEETING.

II.

Der Donnerstag brachte in Baden zwar keine hervorragenden Ereignisse, wohl aber eine Reihe schoner Rennen und teilweise recht spannende Kampfe. Die Favorits hatten ihren guten Tag, so daß diesmal auch unter den Wettenden die Stimmung eine gute war.

Den Anfang machte ein Dreijahrigen-Rennen I. Klasse, in welchem *Swell* den großten Anhang hinter sich hatte. Der Hengst, der sich derzeit in trefflicher Form befindet, enttauschte nicht, sondern er gewann sehr überlegen, ohne daß er besser als $1:37^7$ zu traben brauchte. *Lora* wollte anfangs absolut nicht in Schwung kommen, sie ging lange Zeit an *Fatinitza B.* nicht vorbei, erst als es zu spat war, erinnerte sich die *Lee Simmons*-Tochter, daß sie traben konne, und besetzte mit spielender Leichtigkeit den zweiten Platz vor *Fatinitza B.*, welch letztere ein recht gutes Rennen lief Im geschlagenen Felde befand sich unter anderen *Pexi*, die unmittelbar nach dem Start einen bösen Fehler gemacht hatte und dann sehr unruhig lief.

Ein *Trevillian*-Sohn war auch im Preis von Schönau erfolgreich, namlich *Aufpasser*, der nun seine gute Frühjahrsform wieder gefunden hat. Er verlor bei diesem Siege vier Sekunden, ein Verlust, den er *Radlerin* zu verdanken hat, die ihm bis ins Ziel hart zusetzte und die durch diese Leistung ihre Anwartschaft auf einen baldigen Erfolg bekundete. Recht gut hielt sich lange Zeit auch *Friedau* der Dritter wurde, *Acte* und *Pfeilschnell* konnten bei dem Tempo, das die vorderen Pferde angeschlagen hatten, ihre Zulage nicht einbringen, sondern endeten auf dem vierten und funften Platze.

Maßigen Sport brachte das Ersatz-Rennen. *Allentown* führte vom Start weg bis ins Ziel sein Rennen als sicherer Sieger zu Ende, da *Lady Smith*, die ihm gefahrlich hatte werden konnen und die sich auch lange recht wacker hielt, durch einen sehr bösen Fehler jede Chance verlor. Von einer schonen Seite zeigte sich *Waldgeist*, der im Ziele von *Faïnos* überrumpelt wurde und sich dann mit dem dritten Gelde hinter diesem begnügen mußte. Uber den Rest ist nichts zu sagen, nur *Reservist* als Vierter und *Sweet Briar* hatten einige schone Momente.

Im Staatspreis legte *Figaro* sein Badener Debut ab. Der Kaplanhofer hat gute Fortschritte gemacht und ware er im Einlaufe nicht aus dem Takte gekommen, so hatte er wohl auch den Sieg errungen. So aber fiel der erste Platz an *Aza*, die lange Zeit recht schlecht im Rennen lag und erst zum Schlusse freie Bahn fand. *Ondine* als Dritte wurde disqualifiziert, so daß *Treasure* hinter *Aza* und *Figaro* placiert wurde. Das gleiche Mißgeschick wie *Ondine* widerfuhr auch *Wienerwalderin*, die zwei volle Runden geführt hatte, schließlich jedoch in einem Sprung Erholung suchte, der sie vollends aus dem Schwung brachte. *Arabella H.*, *Agathe H.* und *Kohinor*, die das Feld vervollstandigten und in dieser Reihenfolge die Platzgelder nach Hause trugen, liefen samtlich sehr unruhig.

Ein sehr schönes Rennen war der Preis von Heiligenkreuz. *Jubilaumsfohlen* errang trotz seiner Höchstzulage einen spielenden Erfolg, wobei er $1:29^4$ zeigte. Auch hier wurden die Farben des Gestüts Kaplanhof auf den unglücklichen zweiten Platz getragen durch *Daisy*, die dem Angriffe *Jubilaumsfohlens* nicht gewachsen war, sie wird diese Niederlage jedoch sicherlich baldigst ausgleichen. Ausgezeichnet hielt sich *Kari*, er machte bis zur letzten Runde Pilotendienste, das scharfe Tempo schnürte ihm aber die Kehle zu und verleitete ihn zu einem Sprung, der ihn vollends zurückwarf. Dadurch kam *Enns* auf den dritten Platz vor *Sebes J.* *Enns* wird nun voraussichtlich nicht mehr lange auf einen besseren Erfolg warten lassen und auch *Sebes J.*, der schon allmahlich in Form zu kommen scheint, konnte bald sein vorjahriges Konnen erreichen, in welchem Falle man mit ihm stets zu rechnen haben wird.

Sehr gut gemacht war das Inländer-Handicap, denn es brachte einen spannenden Endkampf

zwischen *Lady Warwick*, *Star*, *Programm*, *Zweifel*, *Wilhelmi* und *Egres Káta*, aus welchem die wenig beachtete *Prince Warwick*-Tochter als Siegerin hervorging. Der Erfolg ist ihr wohl zu gönnen, zumal ihr Besitzer bisher vom Rennglücke nur wenig begünstigt war. *Star* ist, wie sein zweiter Platz beweist, in sehr guter Verfassung und man wird gut tun, ihn in nachster Zeit stets im Auge zu behalten. Durch Disqualifikation von *Programm* kam *Zweifel* zum dritten Gelde, er hat es sich redlich verdient, denn der Hengst trabte am Donnerstag ganz ausgezeichnet und nur durch das forcierte Gutmachen der Zulage durfte er zum Schlusse nicht voll durchgestanden sein. *Wilhelmis* und *Egres Kátas* Leistungen sind bemerkenswert, umsomehr als *Wienerin*, *Oetscher*, *Anna H.* u. s. w. hinter ihnen einkamen.

Einen lang erwarteten Sieg feierte *Princesse Naphta* im Preis von Haidhof, wobei sie sich einen Rekord von 1 : 30² holte, der sie jedoch fernerhin nicht allzu arg behindern dürfte. Sie hatte aber insoferne Glück dabei, als *Antonia*, die noch bei den Ställen wie die sichere Siegerin aussah, hier aus dem Takte kam, wodurch eben *Princesse Naphta* der Weg zum Siege offen war. *Antonia* erhielt schließlich noch das vierte Geld, *Leopoldine II.*, die in Tappans Hand ausgezeichnet lief, sowie *Tullnermadl*, welche ebenfalls eine vortreffliche Form verriet, besetzten die Platze hinter der Siegerin. Von den rückwarts stehenden Pferden konnte nicht eines auch nur vorübergehend sich bemerkbar machen.

Eines der bedeutendsten Rennen des August-Meetings gelangt heute zum Austrage, die Championship von Europa, in welcher ein volles Dutzend der hervorragendsten internationalen Großen zum Kampfe um den stolzen Titel eines »Champion von Europa« antreten kann. Nach den bisherigen Dipositionen der Stalle durfte sich das Feld in folgender Weise zusammensetzen: *Dolly Dillon* (Bodimer), *Wig-Wag* (Mitchell), *Nelly Gay* (Shoonmaker), *Prosperity Bill* (Ryerson), *Soano* (?), *Axmere* (Biondelli), *Contralto* (Cav. G. Rossi), *Dillon Boy* (H. Brown), *Lady Constantina* (J. Brown), *Wainscott* (H. Dieffenbacher) und nur *Belle Kuser* (MacDowell) und *Mary C.* (?) gelten als zweifelhafte Starter. Wie die obenstehenden Namen ersehen lassen, wird sich heute eine Klasse am Start einfinden, wie man sie bisher noch selten, man konnte fast sagen noch nie in einem Rennen beisammen gesehen hat. Demgemaß verspricht auch der Kampf ein außerordentlich spannender zu werden, zumal da es durchwegs ebenburtige Gegner sind, die hier aufeinanderstoßen. *Lady Constantina* und *Soano* sind wohl die einzigen, welchen man im vorhinein keine Chancen zusprechen kann, in zweiter Linie durfte auch mit *Mary C.*, falls sie doch startet, sowie mit *Wainscott* und *Prosperity Bill* kaum ernstlich zu rechnen sein. Doch sieht man auch von diesen Pferden ab, so verbleibt immer noch ein Septett, aus welchem man nur schwer den voraussichtlichen Sieger herausfinden kann. *Belle Kuser* ist nicht völlig wohlauf, so daß eben ihr Start zweifelhaft ist, auch *Dillon Boy* soll nicht so weit sein, um in die Endereignisse eingreifen zu können. Einen ausgezeichneten Eindruck macht *Wig-Wag*, der im Vorjahre sich die Championship errang und seiner Stallgefahrtin *Nelly Gay* jedenfalls vorzuziehen sein durfte, nicht minder trefflich auf dem Posten befinden sich auch *Contralto* und *Axmere*. Am chancenreichsten jedoch scheint *Dolly Dillon* zu sein, deren Kondition eine ganz ausgezeichnete ist und die auch durch die wiederholt gezeigte exorbitante Schnelligkeit über kurze Strecken den ersten Anspruch auf Siegesehren haben durfte. Ihre gefahrlichsten Gegner hat sie jedenfalls, wie schon oben erwahnt, in den Vertretern des Rossi- und Winans-Stalles zu suchen, die gewiß alles daransetzen werden, um der *Sidney-Dillon*-Tochter den eventuellen Sieg zu erschweren.

Ein Dreijahrigen-Handicap II. Klasse leitet den Tag ein. Die Wahl ist hier eine sehr schwere und es ware viel Gluck dabei, wenn in dem Quartett *Ergo*, *Aza*, *Derby Boy* und *Champagne Ruinart* tatsachlich der Sieger zu finden ware. Eine Überraschung konnten sehr leicht *Atesch* oder *Arian* bringen.

Im Preis von Ebenfurth sollte nach seinem letzten Laufen *Friedau* die meisten Aussichten auf Erfolg haben. Er wird sich jedoch vor *Acte*, *Liliomfi* und *Reservist* sehr in acht nehmen mussen, sowie auch *Pfeilschnell* nicht aus dem Rennen ist.

Im Preis von Kottingbrunn ware mit dem Starte von *Nerina W.* die Frage nach dem Sieger schnell gelöst. Da die Stute ihr Engagement nicht erfullen durfte, so konnte man *Iphigenia*, *Gold Boy* und *Enns* vorne erwarten, auch *Tugendbundlerin* und *Aegir* sollten nicht weit hinter dem Sieger zu finden sein.

Das Dreijahrigen-Rennen I. Klasse sollte *Pexi*, *Athos*, *Baronin L.* und *Wienerin* in einen scharfen Kampf verwickeln, dessen Ausgang vollkommen ungewiß ist. Auch *Flash*, *Achilles H.* und *Kurucz* haben Chancen, ins Endgefecht eingreifen zu konnen.

Im Preis von Kiralytelek hat *Daisy* Gelegenheit, einen Erfolg zu feiern. Sie wird sich jedoch vor *Antonia* und *Ireneo* sehr in acht nehmen mussen, auch der Wöss-Stall und *Tullnermadl* sind gefahrliche Gegner

Die Ereignisse des heutigen Renntages werden selbstverstandlich einige Korrekturen im morgigen Programme nötig machen, die derzeit nicht in Rechnung gezogen werden können. Man wird also Montags gezwungen sein, die bezüglichen Änderungen bei Beurteilung der Chancen der einzelnen Pferde zu berücksichtigen.

Morgen eröffnet ebenfalls ein Dreijahrigen-Handicap II. Klasse den Reigen. *Figaro* hat hier Gelegenheit, seine Niederlage vom Donnerstag auszugleichen, doch wird er sich vor *Champagne Ruinart*, *Wienerwalderin* und *Atesch* sehr in acht nehmen mussen. *Princess Wilburn*, die sich sehr verbessert haben soll, wird nicht weit hinter dem Sieger zu finden sein.

Der Cisleithanische Preis sieht, falls *Friedau* am Vortage versagen sollte, wie ein gutes Ding für diesen aus. Leicht wird ihm aber der Sieg nicht werden, denn *Acte*, *Pfeilschnell* und der Wöss-Stall werden ihm sicherlich hart zusetzen. Ein gutes Laufen ist auch von *Waldgeist* zu erwarten.

Im Badener Handicap werden wohl die Körmender sowie die Vertreter des Wöss-Stalles das Ende unter sich ausmachen, in welches auch *Ama Z.* eingreifen konnte, falls sie ruhig geht. Der Rossi-Stall und *Antonia* haben anscheinend die nachste Anwartschaft, auf Platz zu kommen.

Im Pfaffstattener Handicap eröffnet sich der Kombination der weiteste Spielraum, *Iphigenia*, *Alice K.*, *Liliomfi*, *Zweifel*, *Star* und *Palmay* haben fast alle die gleichen Chancen und es ist daher reine Gefühlssache, wenn man sich für *Iphigenia* vor *Alice K.* und *Liliomfi* entscheidet.

Im Preis von Vöslau sind wieder *Daisy* und *Gold Boy* die aussichtsvollsten Preisbewerber. Nach diesen waren *Enns*, *Lidi H.* und *Kari* vorne zu erwarten, *Leopoldine II.* ist in bezug auf eine Überraschung nicht außer acht zu lassen.

Im Preis von Puszta-Berény wird sich voraussichtlich *Argonaut* mit dem Vertreter des Schlesinger-Stalles abzufinden haben. *Princesse Naphta*, *Baron* und *Jubilaumsfohlen* konnten vielleicht am ehesten einen Strich durch die Rechnung machen.

Im Zweispannigen Herrenfahren scheint der Stall Prinz Ypsilanti am besten vertreten zu sein, die Gespanne Durvay und Kreipl sollen ebenfalls gute Chancen [illegible]

Tips fur heute:
Dreijahrigen-Handicap II. Klasse: Stall Rossi—*Aza*.
Championship von Europa: *Dolly Dillon*—*Contralto*—*Wig-Wag*.
Preis von Ebenfurth: *Friedau*—*Acte*.
Preis von Kottingbrunn: *Iphigenia*—*Gold Boy*.
Dreijahrigen-Rennen I. Klasse: *Pexi*—*Athos*.
Preis von Kiralytelek: *Daisy*—*Antonia*.

Tips für morgen:
Dreij.-Handicap II. Kl.: *Figaro*—*Champagne Ruinart*.
Cisleithanischer Preis: *Friedau*—*Acte*.
Badener Handicap: Gestüt Körmend—*Ama Z.*
Pfaffstattener Handicap: *Iphigenia*—*Alice K.*
Preis von Vöslau: *Daisy*—*Gold Boy*.
Preis von Puszta-Berény: *Argonaut*—Stall Schlesinger.
Zweisp. Herrenf.: Stall Prinz Ypsilanti—Gespann Durvay.

NOTIZEN.

ZWEI TREVILLIAN-PRODUKTE waren am letztverflossenen Badener Renntag erfolgreich, namlich *Swell* und *Aufpasser*.

21.000 DOLLARS betrug nach »The Horse Review« die Kaufsumme, um welche Baron Franchetti *Onward Silver* 2 : 05¹/₄ in seinen Besitz brachte.

DIE BESTE ZEIT, welche heuer der Paßgeherkönig *Dan Patch* bisher gezeigt hat, ist 2 . 07³/₄, wobei er die letzte halbe Meile in 1 : 01 zurücklegte.

DIE REKORDS verbesserten am Donnerstag in Baden *Princesse Naphta* von 1 . 31 auf 1 : 30, *Aufpasser* von 1 : 38 auf 1 : 34 und *Swell* holte sich einen Rekord von 1 : 38.

AN REKORDPRAMIEN wurden am zweiten Tage des August-Meetings in Baden 3200 K bezahlt und zwar erhielten *Aufpasser* 1.50 K, *Princesse Naphta* 1100 K und *Swell* 550 K.

DIE CHAMPIONSHIP VON EUROPA bildet die Hauptnummer auf dem Programme des heutigen Badener Renntages. Morgen gruppieren sich die Rennen um das Badener Handicap.

DIE EISEN, welche die Traberkönigin *Lou Dillon* tragt, wiegen je zwei Unzen, ungefahr 60 *g*. *Nancy Hanks* trug solche im Gewichte von je 3¹/₄ Unzen. *Goldsmith Maid* endlich solche von je zehn Unzen Gewicht.

CHEHALIS 2 : 04¹/₄, einer der besten amerikanischen Paßgeher-Deckhengste, ist kürzlich eingegangen. Er war bis zum Vorjahre Inhaber des Zweimeilen-Rekords fur Paßgeher, den 1903 *Dan Patch* von 2 : 19¹/₄ auf 2 : 17 [illegible]

BARON GRATTAN v. Grattan gewann am 25. Juli zu Detroit die Chamber of Commerce purse im Werte von 5000 Dollars und offen für 2 : 24-Paßgeher. *Baron Grattan* erzielte in den drei siegreichen Stechen Zeiten von 2 : 06¹/₄, 2 : 06³/₄ und 2 : 09³/₄.

IN MOSKAU kam am 21. Juli der Subskriptions-Preis, offen für Fünfjahrige und diesmal mit 13.000 Rubel ausgestattet, zur Entscheidung. Das Rennen, welches über drei Werst führte, wurde von *Geroi* in 1 : 30⁶ gewonnen, *Iris*, *Samutari* und *Sybaris* besetzten in dieser Reihenfolge die Platze. Eine gute Leistung brachte am 26. Juli *Mentik*, indem er das Rennen I. Gruppe in 1 : 27⁴ gegen *Wolgar* und *Drushok* leicht gewann.

DER REKORD Rußlands über eineinhalb Werst, welchen erst kürzlich der Vierjahrige *Ssetnyi* mit 2 : 14¹/₄ geschaffen hat, wurde am 29. Juli zu Moskau von Herrn Konschins *Alvin Molodoy* auf 2 : 12³/₄, d. i. 1 : 22⁹ für den Kilometer, verbessert. *Alvin Molodoy* steht derzeit im Alter von sechs Jahren und ist im Gegensatze zu *Ssetnyi*, der amerikanischer Abstammung ist, ein reiner Russe, gezogen von Alvin—Savietnoy. Diese außerordentliche Leistung setzt daher die russische Traberzucht ins beste Licht und laßt die großen Fortschritte derselben erkennen.

IN ALTONA-BAHRENFELD nahm am Sonntag das sechstagige Meeting seinen Anfang. Im Mittelpunkte des Interesses stand das Inlander-Zucht-Handicap im Gesamtwerte von 3500 *M*, in welchem 15 Pferde ihr Engagement erfüllten. Aus dem scharfen Kampfe ging die Dreijahrige *Marietta* v. Likely als Siegerin hervor, die ihre 1710 *m* in einem Kilometertempo von 1 : 38 hinter sich brachte. Zweite wurde *Lady Prose*, die an die Siegerin 40 *m* abgab und 1 : 34 trabte, Dritter *Abenteurer* vor *The Wasser XII*. Eine interessante Konkurrenz war auch das Internationale Rennen, das *Nanny Embry* in 1 : 33 gegen *Fedora*, *Curzio* und *Wilkas* gewann. Von den Zweijahrigen zeichnete sich die *Lord Byron*-Tochter *Liesa* aus, welche mit einem 1 . 51-Trab über 1250 *m* *Walther G.* und *Ballade I.* auf die Platze verwies.

RASSWIET, jener bekannte Amerikaner *William C. K.* 2 : 18, der von seinem Besitzer Schischkine auf russischen Bahnen als russisches Pferd gestartet wurde, ist am 25. Juli an Darmverschlingung eingegangen. Die Laufbahn dieses falschen Russen war eine ebenso glanzende als kurze. *Rasswiet* debütierte als »Russe« im Februar 1900 zu Moskau in einem Rennen achter Klasse, welches er in 2 : 38 gewann. Einige Wochen spater erhielt er zu St. Peterburg für die Verbesserung seines Rekordes auf 2 26³/₄ eine Pramie von 4025 Rubel. Zu Beginn des Sommers startete er wieder zu Moskau in der dritten Klasse und gewann in 2 : 22³/₄, bald darauf bestritt er ein Rennen zweiter Klasse und verzeichnete hier einen Erfolg in 2 : 16. Doch auch mit diesem ausgezeichneten Rekord begnügte sich der Pseudo-Russe nicht, sondern noch im Juli des Jahres 1900 legte er 1¹/₂ Werst in 2 : 12¹/₂ zuruck! Diese ganz einzig dastehende schnelle und glanzende Karriere rief Bedenken hervor, man fing an, die Identitat *Rasswiets* zu bezweifeln und gegen den Besitzer dieses Wunderpferdes wurde ein Prozeß, der heute noch nicht abgeschlossen ist, angestrengt. Als man nun vermutete, daß *Rasswiet* mit dem Amerikaner *William C. K.* identisch sei, wurden auf Kosten des russischen Staates der Züchter und frühere Besitzer, welcher *William C. K.* nach Rußland verkauft hatte, aus Amerika nach St. Petersburg berufen, welche nun tatsachlich *Rasswiet* mit *William C. K* identisch erklarten. Der Prozeß, der, wie schon erwahnt, derzeit noch in Schwebe ist, durfte nun ein baldiges Ende finden.

DER WIENER TRABRENN-VEREIN hielt am verflossenen Mittwoch eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher vom Komitee der Antrag gestellt wurde, zum Baue eines Stallgebaudes von 60 Boxes und der nötigen Administrationsgebaude den Betrag von 200.000 K zu bewilligen. Nachdem der Prasident des Vereines, Reichsgraf Rudolf Wrbna-Kaunitz, unter dessen Vorsitz die Versammlung abgehalten wurde, dieselbe eröffnet hatte, verlas Generalsekretar Hugo Ahsbahs den Motivenbericht und schloß mit dem Bemerken, daß der Bau von dem k. k. Obersthofmeisteramte bereits bewilligt sei. Hierauf ergriff kaiserlicher Rat Alexander Stöhr das Wort und hob hervor, daß der Betrag von 200.000 K zur Deckung der Baukosten hinreichen werde und daß im Falle der Bewilligung des Antrages der Bau heuer noch unter Dach gebracht werden konne. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde zur Abstimmung geschritten, welche die einstimmige Annahme des Antrages ergab. Mit der nun erfolgenden Errichtung eines neuen Stallgebaudes wird einem dringenden Bedürfnisse entsprochen, da sich in den letzten Jahren die bisherigen Stallbauten als unzulanglich und zum Teile auch dem Materiale gesundheitsgefährlich erwiesen. Auch der Bau eines Administrationsgebaudes war eine dringende Notwendigkeit. Schließlich sei noch erwahnt, daß der Bau dem als Rennbahntechniker bekannten Architekten Johann Eustacchio übertragen wurde, welcher auch die Plane der Baulichkeiten entworfen hat.

RUDERN.

TERMINE.

1904.

Frankfurt am Main	4. September

1905.

Wien (Distanzrudern)	21. Mai
Wien (Große Regatta)	18. Juni
Wien (Strom-Regatta)	2. Juli

RESULTATE.

Gmunden 1904.

Regatta auf dem Traunsee.

Sonntag den 7. August.

I. JUNIOR-VIERER mit Steuermann. Ehrenpreis Sr Erlaucht des Grafen Alfred von Harrach.

»Wiking«, Linz: Rudolf Pfeiffer, Hubert Gfreiner, Rudolf Maringer, Gustav Brunhumer, Otto Prager (Steuer) . . . . . (8 : 26$^4/_5$) 1

»Ellida«, Wien: Richard Zimmer, Franz Nowak, Karl Thuma, Leo Hager, Wilhelm Braun (Steuer) . (8 : 40) 2

Mit mehreren Langen gewonnen.

II. JUNIOR-EINSER. Herausforderungspreis, gegeben von einem Mitglied des Union-Jacht-Klubs, Zweigverein »Traunsee«.

Ignaz Fischer, Passauer Ruder-Verein . . . (9 : 08) 1

Franz Brunhumer, »Wiking«, Linz . . . (9 : 22$^4/_5$) 2

Sicher gewonnen.

III. SENIOR-VIERER mit Steuermann. Herausforderungspreis des Herrn Eugen Pobisch.

»Normannen«, Wien: Paul Altmann, Rud. Pöllinger, Franz Hayder, Rudolf Krammer, Franz Nowak (Steuer) (8 : 58$^4/_5$) 1

»Wiking«, Linz: Rudolf Pfeiffer, Hubert Gfreiner, Rudolf Maringer, Gustav Brunhumer, Otto Prager (Steuer) . . . . . (9 : 05) 2

Nach Kampf gewonnen.

Nach diesem Rennen wurde die Regatta des Sturmes wegen abgebrochen.

Frankfurt a. M. 1904.

Hafen-Achter-Rennen um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt a. M. auf dem Main zwischen »Eiserner Steg« und »Ende des Hafendammes«.

Sonntag den 7. August.

Lange der Bahn: 2000 *m* stromabwarts in gestautem Wasser.

Frankfurter Ruder-Verein	(6 : 35)	1
Frankfurter R.-G. »Sachsenhausen«	(6 : 39$^2/_{10}$)	2
Frankfurter R.-G. »Germania«	(6 : 40$^8/_{10}$)	3
Frankfurter R.-G. »Oberrad«	(7 : 13$^3/_{10}$)	4
Frankfurter Ruder-Klub	(7 : 24$^1/_{10}$)	5

DIE GMUNDNER REGATTA.

Nach dreiundzwanzigjahriger Pause hat am vergangenen Sonntag auf dem Traunsee vor Gmunden wieder eine auf ernstem sportlichen Standpunkte stehende Regatta stattgefunden. Leider nahm dieselbe nicht den Verlauf, wie ihn die mit wahrem Feuereifer für die gute Sache beseelten Veranstalter gewünscht hatten. Allein nicht bloß der heftige Gewittersturm, der ein Abbrechen der Regatta nach dem dritten Rennen erforderte, minderte den Eindruck wesentlich herab, es hatte sich auch schon beim Meldungsschlusse gezeigt, daß die hochgespannten Erwartungen der Veranstalter keineswegs erfüllt wurden Wir hatten in unserem Blatte den zahlreichen uns zugegangenen, im Sinne der Gmundner Regatta wirkenden Einsendungen willig und gerne Raum gegeben, obwohl wir uns schon damals nicht verhehlten, daß die Veranstaltung den an sie geknüpften großen Erwartungen nicht entsprechen werde. Speziell die erhoffte Teilnahme seitens der Pester und einer großeren Anzahl reichsdeutscher Rudervereine erschien uns übertrieben, und der Meldungsschluß bestatigte diese unsere Annahme Aber auch die Beteiligung aus Wien und der österreichischen Provinz ließ sehr zu wünschen übrig. Bei dem guten Willen jedoch, der bei den beteiligten Faktoren sowohl in Gmunden selbst wie auch in Wien und Linz vorherrscht, wird die Traunsee-Regatta sicherlich auch wahrend der nachsten Jahre ausgerudert wer[illegible]n, sie wird sich, den frommen Wunsch der Veranstalter [illegible]rfüllend, vielleicht tatsachlich zu einer bleibenden Einrichtung aufschwingen, allein eine erstklassige Ruderregatta wird und kann sie nie werden.

Uber den Verlauf der sonntagigen Ereignisse ging uns nachstehender Bericht zu:

Der Regattaausschuß bestand aus folgenden Persönlichkeiten: Ehrenpräsident: Seine Erlaucht Graf Alfred von Harrach; Prasident: Bürgermeister Franz Margelik; Vizeprasident: Dr. Edward Schiller; Ausschußmitglieder die Herren Dr. Hans Kastner, Richard Poche und Dr. Franz Schnopfhagen; Schiedsrichter: Eugen Pobisch; Starter: Dr. Ludwig Biziste und Georg Freyberger; Zielrichter: Heinrich Kochert und Jos. Pohl; Ordner am Bootsplatz: Dr. Max Kolisko; Nummernapparat: H. Drouot; Kassiere: Fritz Manhart und Dr. Nitsch; Zeitnehmer: Graf und Plöbst von Flammenburg. Die Rennstrecke betrug 2000 *m* in gerader Bahn, der Start befand sich vor der Altmunsterer Bucht, das Ziel beim Kaiser Franz Josefs-Kai in Gmunden.

Das erste Rennen, der Junior-Vierer mit Steuermann, wurde vom Linzer »Wiking« und der Wiener »Ellida« bestritten und von ersterem ohne eigentlichen Kampf mit mehreren Langen gewonnen.

Im Junior-Einser standen sich Ignaz Fischer vom Passauer Ruder-Verein und Franz Brunhumer vom Linzer »Wiking« gegenüber. Letzterer ruderte sehr wacker, konnte aber doch einen sicheren Sieg seines starkeren Gegners nicht verhindern.

Beim dritten Rennen, dem Senior-Vierer mit Steuermann, welches schon im Gewitter begonnen wurde, setzt, ehe die Boote vom Starter entlassen werden, eine frische Brise ein, was wohl die Mitursache eines mehrmaligen falschen Startes ist. Anfangs fallen die Normannen, denen das rauhe Wasser nicht behagt, stark zuruck, so daß der »Wiking« bei 1300 *m* eine klare Lange Vorsprung hat; mittlerweile wird der Wind immer heftiger, allein die Normannen haben sich inzwischen hineingefunden und kommen mit einer niederen Schlagzahl, ruhig arbeitend, etwas auf, wahrend der »Wiking« bei sehr hoher Schlagzahl immer unruhiger wird und Terrain einbußt. Ein Krebs im »Wiking«-Boote bringt dasselbe so außer Ordnung, daß die Normannen vorgehen können und sich, trotzdem vom »Wiking« wiederholt gespurtet wird, diesen Vorsprung nicht mehr nehmen lassen, ja ihn bis ins Ziel hinein noch vergrößern.

Der Wind wird immer starker, beide Boote können nicht mehr zum Boothause fahren, die Mannschaften mussen vielmehr heraus und im seichten Wasser beim Seebahnhofe ihre Boote entleeren.

Mittlerweile ist Fischer im Skiff zum Start aufgebrochen und rudert vielleicht 800 *m* weit, allein sein Boot füllt sich mit Wasser und versinkt langsam unter ihm; er skullt noch einige Zeit fort, um endlich einzusehen, daß er unmöglich mehr das Ufer erreichen kann, worauf er die Swiefel öffnet und das Boot verlaßt. Den inzwischen zur Hilfeleistung herbeigekommenen schweren Booten, welche von den Wellen hin und her geworfen werden, ruft Fischer zu, ihn und sein Boot nicht zu berühren und schwimmt, mit einem Arm das Boot umfassend, mit dem anderen weit ausholend, dem Schiedsrichterdampfer zu, von dem ihm ein Rettungsring zugeworfen wird, dessen Leine reißt. (!) Es gelingt ihm jedoch, sich zum Dampfer hinzuarbeiten und denselben zu erklettern, worauf das Publikum, das den Vorgang ernster nahm, als er wirklich war, erleichtert aufatmet. Mittlerweile hatte Dr. Kolisko in seinem mit einem Löffelbuge versehenen und infolgedessen das rauhe Wasser besser vertragenden Boote das leere Skiff zum Landungssteg geschleppt, der fortgesetzt von den Wellen überspült wird, wo dann eine Anzahl hilfsbereiter Hande angreifen, um das Boot zu bergen, was ein schweres Stück Arbeit ist, da es im Wasser gedreht und entleert werden muß.

Pitschmann war bedeutend spater als Fischer weggefahren und nur eine kleine Strecke weit gekommen, als sein Boot, ebenfalls gefüllt, vom Wellengang in die Ecke der Bucht getragen wurde, wo ihm Hilfe zu teil [illegible].

Jetzt versuchte die Mannschaft des »Vorwarts« mit ihrem Klinkervierer zum Start zu fahren, ebenso ein »Ellida« Klinker-Doppelzweier; letzterer war nach ungefahr 500 *m* voll und mußte landen, was ihm unter großen Schwierigkeiten gelang, wahrend der schwer gegen die Wellen arbeitende »Vorwarts«-Vierer erst in der Nahe des Startflosses vom Schiedsrichterdampfer aus angerufen wurde, umzukehren, da die Regatta abgebrochen sei. In der Zwischenzeit war namlich der Starter, der Gefahr lief, von dem fortwahrend von Sturzwellen überspülten Startfloß weggeschwemmt zu werden, von dem Dampfer aufgenommen worden.

Auf diese Weise war die Muhe der uber nahezu 2000 *m* schwer arbeitenden »Vorwarts«-Mannschaft vergebens gewesen; sie gelangte auf dem Rückwege noch bis zum Kurhause, wo von einer Sturzwelle das Bugdeck eingedrückt wurde und das Boot mit dem Buge versank, wahrend das Achterteil mit dem Steuer in die Luft ragte, worauf der Weiterfahrt natürlich ein Ziel gesetzt war.

Das Klinkerboot des »Wiking«, das mittlerweile ebenfalls zum Start fahren wollte, hatte das Glück, nur eine kleine Strecke zurücklegen zu mussen, da es bald vom Abbruche der Regatta verständigt wurde, was bei den anderen Booten wohl in der Aufregung vergessen worden war.

Die drei noch auf dem Programme stehenden Rennen, die Einser-Meisterschaft, der Anfanger-Vierer und der Doppel-Zweier ohne Steuermann, unterblieben.

Bei dieser Gelegenheit sei erinnert, daß in diesem Jahre noch eine zweite inlandische Seeregatta, und zwar die Plattenseeregatta, vom Sturme arg beeintrachtigt wurde, immerhin aber doch zu Ende geführt werden konnte.

NOTIZEN.

IN HAMBURG veranstaltet der Allgemeine Alster-Klub auch in diesem Jahre (28 August) wieder einen großen Blumenkorso auf der Alster.

AUS MÜNCHEN wird dem »Wassersport« berichtet: »Der hier ansassige bekannte Amerikaner, Professor Bigelow, hat kürzlich eine Kanoefahrt von München die Isar stromab bis zur Mündung in die Donau und auf dieser selbst abwarts angetreten.«

DIE FRANKISCHE REGATTA findet im nachsten Jahre am 8. und 9. Juli in Würzburg statt Um der auswartigen Konkurrenz auch in den Achterrennen entgegentreten zu können, werden der Würzburger Ruder-Verein und der Schweinfurter Ruder-Klub »Franken« ihren Bootpark um je einen Rennachter vermehren.

DIE HANAUER RUDERGESELLSCHAFT feiert am 14 August ihr 25. Stiftungsfest. Das Programm für die Jubilaumsfeier sieht für Samstag den 13. August einen Festkommers mit akademischer Feier, für Sonntag den 14. August eine Regatta und für Montag den 15. August ein Volksfest auf dem Festplatz beim Boothaus vor.

IN FRANKREICH fand der alljahrliche Zweikampf im Doppelachter zwischen der Societe d'Encouragement und der Societé nautique de la Basse-Seine am 31. Juli zwischen Neuilly und der Ile d'amour auf der Charne statt. Nach scharfem Kampfe gewann schließlich die Societe d'Encouragement das über 4000 *m* führende Rennen mit zwei Langen.

DAS ACHTER-RENNEN um den Wanderpreis der Stadt Frankfurt nahm einen sehr spannenden Verlauf. Von den fünf Teilnehmern machten der Frankfurter Ruder-Verein, die Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« und die »Germania« ein sehr scharfes Rennen bis zum Ziel, wahrend »Oberrad« und der Ruder-Klub bereits auf halber Strecke völlig aus dem Rennen waren. Der Ruder-Verein siegte schließlich vor »Sachsenhausen«, bis zum Ziel hart bedrangt, in 6 Minuten 35 Sekunden mit einer guten Lange, »Sachsenhausen« kam in 6 : 39$^1/_5$ als Zweiter ein mit einem Vorsprung von drei Viertellangen vor der »Germania«.

AUS FRANKFURT AM MAIN wird uns unterm 10. August geschrieben: »Der Frankfurter Ruder-Verein hat sich bereit erklart, mit seiner im Stadt-Achter-Rennen siegreich gewesenen Mannschaft die Vertretung Frankfurts gegen die Pariser Ruderer am 4. September zu ubernehmen. Um für alle Falle festzustellen, ob der Ruder-Verein tatsachlich die beste Mannschaft hat, die Frankfurt aufbringen kann, ist heute eine Mannschaft aus Mitgliedern der »Germania«, »Sachsenhausen« und »Oberrad« zusammengesetzt worden, die ein vierzehntagiges Training durchmachen und dann den Rudervereins-Achter zu einem Versuchsrennen herausfordern wird. Der siegenden Mannschaft wird dann die Vertretung Frankfurts ubertragen [illegible].«

DIE EINSERMEISTERSCHAFT DER WELT wurde in Sydney am 30. Juli über den Paramatta-Kurs zwischen George Towns (Meister der Welt) und Dick Tressider aus Newcastle (Neu-Süd-Wales) entschieden. Der Einsatz betrug von jeder Seite 500 Pfd. St. Am Start nahm Tressider, welcher einen etwas schnelleren Schlag zog (36), gegen Towns (35), eine kleine Führung von einer halben Lange. Bei der ersten halben Meile hatte Towns seinen Gegner geholt und ging kurz nachher in die Führung, welche er bis ins Ziel hinein auf sieben Langen vergrößerte Die erste Meile wurde von Towns in 6 Minuten 30 Sekunden zurückgelegt; er legte die zweite Meile in 16 Minuten 45 Sekunden zuruck und passierte die Ziellinie in 21 Minuten 48$^4/_5$ Sekunden ziemlich frisch.

DER AUSSCHUSS des Deutschen Ruder-Verbandes halt am 18. September eine Sitzung in Berlin ab, in welcher er die für den am 16. Oktober in Hannover stattfindenden Rudertag gestellten Antrage seiner Beratung unterzieht und außerdem über die Berufungen und Proteste der diesjahrigen Saison Beschluß faßt. Die Heidelberger Ruder-Gesellschaft hat Berufung eingelegt gegen die Entscheidung des Schiedrichters der Karlsruher Regatta, bei der ihr der Preis im Studentenvierer bereits ausgefolgt war und dann nochmals ein neues Rennen angeordnet wurde, an dem die Heidelberger nicht mehr teilnehmen konnten, weil ihre Mannschaft bereits abgereist war. An dem nun folgenden nochmaligen Rennen nahm eine Mannschaft der Mannheimer »Amicitia« teil, welche im ersten Rennen überhaupt nicht durch das Ziel gegangen war und somit gar nicht mehr fur den Preis in Betracht kommen durfte, der ihr im zweiten Rennen zugesprochen wurde. Noch markanter ist eine Schiedsrichterentscheidung der Heilbronner Regatta, bei welcher der Schiedrichter seinen am Vormittag gefallten Spruch am Nachmittag umstieß und wo man an den in Betracht kommenden Verein, der, um seine Rechte zu wahren, allen Anordnungen des Schiedsrichters nachkam, das Ansinnen stellte, er möge auf sein Berufungsrecht beim Deutschen Ruder-Verband verzichten. Es sind bei den Regatten mehrfach recht merkwürdige Erscheinungen zutage getreten, wenn es sich darum handelte, daß der Schiedsrichter einen Schiedsspruch zu fällen hatte, daß eine genaue Prüfung der Berufungen durch den Verbandsausschuß und eine Besprechung des Schiedsrichterwesens auf dem Rudertag geboten erscheint, um hier Klarheit und für gewisse Dinge bestimmte Normen zu treffen.

ZUSCHRIFTEN.

Artstetten, 4. August 1904.

Geehrte Redaktion der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, Wien.

Wenn ich erst heute nachstehendes Schreiben an Sie richte, so geschieht es aus dem Grunde, weil ich vorher keine Zeit hiezu hatte. Ich benütze einen der ersten Urlaubstage hiezu.

Mit Gegenwartigem ersuche ich um Aufnahme nachstehender Zeilen in Ihr geschatztes Blatt:

In der »Allgemeinen Sport-Zeitung« vom 17. Juli unterzieht ein Herr Hans Drouot, k. k. Hofbuchdruckereibesitzer in Linz, meinen anlaßlich der Wiener Stromregatta im Meisterschaftsrudern auf der Donau gefallten Schiedsrichterspruch einer Kritik. Nun, heutzutage wird ja alles kritisiert; warum soll nicht auch einmal ein Schiedsrichterspruch kritisiert werden.

Ich bin seit 35 Jahren Ruderer, habe als Rennruderer viele in- und auslandische Regattaplatze besucht, gehöre dem Wiener Regatta-Vereine und dem Österreichischen Ruder-Verbande seit deren Bestehen an und bin seit vielen Jahren im Ausschusse dieser Körperschaften. Das Wiener Regattakomitee, welches aus Delegierten samtlicher Wiener Rudervereine gebildet ist, hat in Ansehung meiner Erfahrungen im Rudersportwesen mich schon des öfteren mit der Wahl zum Schiedsrichter bei Wiener Regatten betraut, gewiß ein Zeichen, daß die Wiener Ruderer in meine Unparteilichkeit und meine Fahigkeit als Schiedsrichter das vollste Vertrauen setzen. Ich glaube mich einer Polemik gegenüber der Kritik des Herrn Drouot enthalten zu können und erlaube mir nur, die in derselben enthaltenen Unrichtigkeiten richtigzustellen.

Es ist unrichtig, daß ich dem Herrn Zielrichter vom Dampfer aus zugerufen habe, Herr Pitschmann müsse noch einmal starten, weil er das Ziel nicht passiert habe.

Richtig ist, daß ich dem Herrn Zielrichter vom Dampfer aus zurief: »Herr Pitschmann hat seinen Gegner, Herrn Levitzky, im fremden Fahrwasser angefahren und behindert; nachdem letzterer protestierte, ordne ich ein neues Rennen zwischen beiden Konkurrenten an, und zwar von Kilometerzeiger 6 ab, nach dem Achterrennen [illegible].«

Nach § 39 der Wettfahrtbestimmungen ist im Falle einer Kollision der schuldtragende Teil, d. h. der im fremden Fahrwasser Rudernde, zu disqualifizieren etc., etc. Es wird sich aber kein Schiedsrichter das Recht nehmen lassen, ein milderes Urteil zu fällen, wenn er einen Grund dazu zu haben glaubt. Im Falle Pitschmann habe ich mich von der Überzeugung durchdrungen gefühlt, daß Pitschmann seinen an seiner Steuerbordseite rudernden Gegner nicht absichtlich, sondern nur deshalb bedrangte und schließlich unterhalb Kilometer 6 in dessen Wasser die Kollision verursachte, weil er mit dem rechten Arme überzog, was ich schon bei der Großen Wiener Regatta im stillen Wasser zu beobachten Gelegenheit hatte. Beim neuerlichen Rennen vom 6. Kilometer bestatigte sich meine Ansicht vollends dadurch, daß Pitschmann Levitzky derart bedrangte, so daß Levitzky dreimal Pitschmann anrufen mußte, sich aus seinem (Levitzkys) Wasser zu [illegible]

Sofort nach der Kollision ruderte [illegible] Dampfer, den ich abstoppen lassen mußte, um den Protest entgegenzunehmen. Pitschmann ruderte indessen weiter dem Ziele zu, aber nicht 3300 *m*, sondern nur noch zirka 1000 *m* und meiner Beobachtung nach nicht im Renntempo, zumindest aber mit weit weniger Kraftaufwand, als wenn sein Gegner weiter neben ihm gerudert hatte.

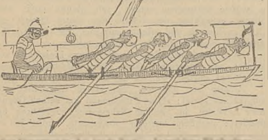
Von einem Aufhalten des Weiterrudernden durch den Schiedsrichter steht in den Wettfahrtbestimmungen, an die Herr Drouot sich so genau halt, nichts vermerkt. Es ware dies auch gar nicht moglich gewesen, da Pitschmann mittlerweile schon zu weit vom Dampfer entfernt war, und dann hatte es auch gar keinen Zweck gehabt, da ja beide Konkurrenten zum Ziele mußten, um dort zu landen und ihre Boote zum neuen Startplatze tragen zu lassen. Außerdem war Levitzkys Boot bei der Kollision beschadigt worden, so daß es Wasser faßte und daher gedichtet werden mußte.

Fur die Aufnahme dieser gewiß nicht polemisierenden, sondern nur Unrichtigkeiten richtigstellenden Zeilen in Ihr geschatztes Blatt im voraus bestens dankend, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung

Josef Zasche,
[illegible]



Doch was ist des Geistes Kraft — Gegen solche Meisterschaft.



[illegible]

SEGELN.

SEGELREGATTEN AUF DEM ATTERSEE.

(Atterseer Woche.)

Mit der Wettfahrt, die am Sonntag den 7. August vor Attersee stattfand, hat nunmehr die Atterseer Woche ihren Anfang genommen. Das Wetter war günstig, nur der Wind ließ die Segler im Stich, indem bloß hin und wieder ein schwacher Hauch die spiegelglatte Wasserflache krauselte. Eine druckende Hitze lastete über dem See und setzte den Teilnehmern an der Regatta hart zu. Die Bahn war der Dreieckskurs Attersee—Seewalchen—Weyregg—Attersee, ihre Lange betrug sieben Seemeilen. Gemeldet waren die Jachten:

Klasse V (von 8 bis über 6 Segellängen):

Name	Größe	Besitzer
»Triton II« (Finkieler)	7·00 Sl.	Herr R. Scheibe
»Ortrun« (Lark)	6·80 »	» R. Marx
»Windspiel II« (Flunder)	6·45 »	» C. Auteried
»Triton« (Flunder)	6·10 »	» H. Scheibe
»Windspiel III« (Flunder)	6·05 »	» G. Edlauer

Klasse VI

a (von 6 bis über 5·50 Segellangen):

Name	Große	Besitzer
»Carola« (Flunder)	6·00 Sl.	Herr E. v. Riedl
»Helene« (Flunder)	5·75 »	» Dr. F. Schopf
»Bon sejour« (Kieljacht)	5·70 »	» J. Stritzko
»Ino« (Flunder)	5·60 »	» E. Meissl

b (5·50 Segellangen und darunter):

Name	Größe	Besitzer
»Helvetia« (Flunder)	5·45 Sl.	Herr A. Kurz
»Spatz« (Flunder)	5·00 »	» C. Auteried
»Kitty« (Kieljacht)	4·90 »	» R. O. Kluger

Zuerst startete die Klasse V, auf die sich das Hauptinteresse der zahlreichen Zuschauer richtete. Von den gemeldeten Booten waren in dieser Klasse nur vier erschienen, da »Triton II« infolge Erkrankung des Steuermannes vom Rennen fernbleiben mußte. Der Start (fliegend ohne Zeiten) klappte vorzüglich und die Jachten glitten friedlich mit Achterwind nach Seewalchen. Hierauf ging es aus Aufkreuzen nach Weyregg. »Windspiel II« führte, »Windspiel III« folgte im Kielwasser und nahm denselben Kurs; »Ortrun« fuhr einen »privaten« Kurs, bei dem sie jedoch sehr zurückblieb; »Triton« setzte alles auf eine Karte und nahm nahe am Ufer in einer günstigen Luftströmung direkten Kurs auf die Weyregger Landzunge, was ihm zuerst eine außerst gunstige Position verschaffte, ihn spater jedoch in eine absolute Flaute lockte, so daß die anderen Jachten einen bedeutenden Vorsprung erlangten. Auch der Abstand zwischen »Windspiel II« und »Windspiel III« vergrößerte sich immer mehr. »Windspiel II« siegte, dann folgte »Windspiel III«, hierauf in kurzen Intervallen »Triton« und »Ortrun«. Die Fahrzeiten der einzelnen Jachten waren:

	[illegible]	[illegible]
»Windspiel II«	3 St. 11 M. 55 S.	3 St. 23 M. 0·1 S.
»Windspiel III«	3 » 20 » 33 »	3 » 30 » 22 »
»Triton«	3 » 27 » 12 »	3 » 37 » 12 »
»Ortrun«	3 » 27 » 29 »	3 » 39 » 41 »

Beim Start der Klasse VI*a* karambolierten »Helene« und »Carola«, ohne jedoch Schaden zu nehmen. »Helene« gewann bald einen großen Vorsprung vor »Carola«, die mit dem Schwert einen Baumast gefangen hatte und erst nach langerer Zeit das hindernde Anhangsel bemerkte. Die Jacht war eigens vom Wolfgangsee herübergeschafft worden und mußte das Mißgeschick um so schmerzlicher empfinden. »Helene« siegte in großem Stil, dann folgten »Carola« und »Ino«. »Bon séjour« kam mit seinem ungeheuren Bleikiel kaum von der Stelle und gab auf.

	Gesegelte Zeit	Berechnete Zeit
»Helene«	3 St. 16 M. 16 S.	3 St. 24 M. 58 S.
»Carola«	3 » 39 » 45 »	3 » 49 » 29 »
»Ino«	3 » 51 » 40 »	3 » 59 » 48 »

In der Klasse VI*b* schien über den Ausgang des Rennens von vornherein kein Zweifel moglich. Für »Spatz« ein großartiger Sieg, »Helvetia« bequem Zweite, »Kitty« aussichtslos. Aber durch die abnormen Windverhaltnisse anderte sich die Sache ganz gewaltig. »Kitty« erwischte immer gute Stromungen und errang den ersten Preis, dann folgten »Spatz« und »Helvetia«.

	Gesegelte Zeit	[illegible]
»Kitty«	3 St. 28 M. 48 S.	3 St. 33 M. 52 S.
»Spatz«	3 » 31 « 13 »	3 » 36 » 45 »
»Helvetia«	3 » 30 » 50 »	3 » 38 » 21 »

Dienstag den 9. August fand dann die zweite interne Regatta des Union-Jacht-Klubs statt. Als Bahn war die Strecke Attersee—Seewalchen—Teufelsbrucke—Attersee festgesetzt (Lange 8 Seemeilen). Für die Klasse V waren dieselben Jachten wie am Sonntag gemeldet, in der Klasse VI*a* fehlte »Helene«, an ihrer Stelle stand »Fly!« (Flunder, 5·95 Sl., Besitzer Herr A. R. Egeler) auf dem Programme. In der Klasse VI*b* fehlte »Kitty«.

Der Start war für 10 Uhr vormittags angesetzt, mußte jedoch wegen des ungünstigen Wetters (Windstille und Regen) von Stunde zu Stunde verschoben werden. Endlich, um 1/23 Uhr nachmittags, ertönten die beiden Schusse, die den baldigen Beginn jedes Rennens verkünden. Der Himmel hatte sich halbwegs geklärt und eine frische Brise aus Süden begann zu wehen.

Infolge der vorgerückten Stunde wurde die Bahn auf den Atterseer Dreieckskurs (Attersee—Weyregg—Teufelsbrucke—Attersee) abgeandert, der zweimal, das zweitemal in entgegengesetzter Richtung, zu durchsegeln war. Von den großen Jachten waren nur »Ortrun«, »Windspiel III« und »Triton« am Startplatz erschienen. »Windspiel III« eroberte sich sofort die Führung, dann folgte »Ortrun« und knapp hinter ihr »Triton«. Beim ersten Durchsegeln des Kurses kam kein Kreuzkurs vor und es anderte sich an der Position der Jachten nichts; beim zweitenmal mußte auf der Strecke Attersee—Teufelsbrucke gegen den Wind gekreuzt werden; die Jachten machten kurze Schlage, ohne sich wesentlich um einander zu kümmern. »Windspiel III« blieb am ersten Platz, wahrend »Triton« seiner Gegnerin »Ortrun« hart zuleibe ging. Schließlich kam es zwischen den beiden letzteren Jachten zu einem hartnackigen, beiderseits mit großer Bravour geführten Kampf um die Teufelsbrückenboje, aus dem »Triton« siegreich hervorging und nunmehr den zweiten Platz erobert hatte, den er trotz aller Bemühungen von Seite »Ortruns« bis zum Ziele behauptete.

	[illegible]	[illegible]
»Windspiel III«	1 St. 43 M. 31 S.	1 St. 54 M. 44 S.
»Triton«	1 » 47 » 32 »	1 » 58 » 58 »
»Ortrun«	1 » 48 » 33 »	2 » 2 » 32 »

In der Klasse VI*a* starteten »Carola«, »Fly!« und »Ino«. »Carola« lief als erstes Boot ein, dann folgten »Fly!« und »Ino«. »Ino« protestierte jedoch gegen »Carola«, da sie die Startboje berührt haben soll. Der Protest muß erst durch ein Schiedsgericht entschieden werden, so daß noch keinerlei Preisverteilung in dieser Klasse vorgenommen werden konnte.

	Gesegelte Zeit	Berechnete Zeit
»Carola«	1 St. 50 M. 19 S.	2 St. 1 M. 19 S.
»Fly!«	1 » 52 » 21 »	2 » 3 » 9 »
»Ino«	2 » 7 » 51 »	2 » 16 » 53 »

Die Klasse VI*b* startete überhaupt nicht. *P. S.*

NOTIZEN.

AUS BERLIN wird gemeldet daß der deutsche Kaiser noch am Abend unmittelbar nach seiner Rückkehr Professor Rohloff empfing, der dem Kaiser den von diesem entworfenen und von ihm, Professor Rohloff, ausgeführten Pokal für die internationalen Jachtwettfahrten über den Ozean zeigte. Dieser Pokal hat, wie das »Berliner Tageblatt« erfahrt, die stattliche Höhe von 1 *m*. Er ist in Silber getrieben und reich vergoldet Auf der Vorderseite befindet sich das große Reliefbild des Kaisers

DER KÖNIG VON ENGLAND hatte gegen Ende vorigen Jahres einen Preis für eine Kreuzer-Wettfahrt von Gibraltar nach Nizza gestiftet. Das Rennen kam aber nicht zu stande, weil die erforderlichen funf Gegner sich nicht zusammengefunden hatten. König Eduard hat damals seine Stiftung zurückgezogen und erneuert sie nun in anderer Form, indem er der »Union des Yachtsmen de Cannes« und dem »Club Nautique de Nice« je einen Preis gestiftet hat, der als bestandiger Wanderpreis bei den winterlichen Wettfahrten beider Vereine alljahrlich zur Aussegelung gelangen soll. Die Rennen um diese Preise sollen in der Klasse für Jachten über 20 *t* (französisches Maß) stattfinden. Die Spende des englischen Königs wird sicher nicht verfehlen, die Anziehungskraft der französischen Mittelmeer-Regatta aufs neue zu erhöhen, und ganz besonders werden es sich natürlich die Englander angelegen sein lassen, sich alljahrlich in den Besitz dieser Preise zu setzen. Die Absicht der königlichen Stiftung, gute englische Fahrzeuge zu den Riviera-Regatten zu ziehen, durfte wohl damit vollkommen erreicht werden.

IN COWES gelangte am 3. August der alljahrlich vom deutschen Kaiser gespendete Preis in einem Handicap für Jachten uber 40 *t* und über eine Strecke von 49 Seemeilen zur Aussegelung. Es starteten 13 Fahrzeuge, und zwar: »Ingomar«, Schoner, 248 *t* (Scratch); »White Heather«, Yawl, 147 *t* (15 40 Vorgabe); »Brynhild«, Yawl, 153 *t* (18:48); »Zinita«, Kutter, 80 *t* (23:30); »Valdora«, Yawl, 106 *t* (30:33); »Tutty«, Kutter, 75 *t* (35:15); »Therese«, Yawl, 114 *t* (38:23); »Adela«, Schoner, 224 *t* (42:18); »Creole«, Kutter, 54 *t* (42:18); »Cariad«, Ketch, 153 *t* (45:26); »Cetonia«, Schoner, 203 *t* (49:21); »Fiona«, Kutter, 80 *t* (54:50); »Brunhilda«, Yawl, 89 *t* (78:20). Die östliche Brise war leicht, aber immerhin noch stark genug, um den Jachten genügend Fahrt zu geben und sie niemals zum Stillstand kommen zu lassen. Die Konkurrenten hatten anfanglich mit der Flut nach Osten zu kreuzen, trafen dann bei Stauwasser an der östlichen Wendemarke ein und gingen mit der einsetzenden Ebbe wieder nach Westen, um schließlich das letzte Ende von Lymington bis nach Cowes gegen die Ebbe anzukreuzen. »Ingomar« als größtes Schiff der ganzen Flotte und als Malboot, hatte keinen guten Tag, denn von dem 49 Meilen langen Kurs waren nicht weniger als 25 Meilen mit Spinnacker abzusegeln, so daß der Schoner gleich von vornherein nicht auf seine Kosten kam. Er führte fast während des ganzen Rennens und auf dem zweiten Platze lag stets »White Heather«, den Preis des Tages trug aber die »Creole« fort, eine Jacht, welche im Jahre 1890 von Watson konstruiert wurde und seitdem stets im Besitze des Col. V. Bagot verblieben ist. Die Jacht hat in dieser langen Laufbahn ihrem Eigner schon über 200 Preise eingebracht.

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Paris (Polo-Weltmeisterschaft) . . . . 15. August
Plattensee . . . . 20. August
Vöslau (»Austria«) . . . . 21. August
Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) . . . 3., 4. September
Abbazia (Salzwasser-Meisterschaft) . . . . 8. September
Wien (W. A.-Kl.) . . . . 16. Oktober
Wien (»Austria«) . . . . 13. November
Wien (I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub) . . . . . 4. Dezember

NENNUNGEN.

Vöslau 1904.

Meeting des Wiener Schwimm-Klub »Austria«.

Sonntag den 21. August.

I. JUNIOREN-BRUSTSCHWIMMEN. 60 *m*.
Eugen Spiegler (»Austria«), Felix Schuster (»Austria«), Arnold Kalisch (»Austria«), Armin Seidl (»Austria«), Karl Plau (»Austria«), Josef Werber (»Austria«), Heinrich Blau (W. A.-Kl.), Walter Schachtitz (»Austria«), Karl Schneider (»Austria«), Anton Exner (»Austria«), Bruno Loew (I. W. A.-S.-Kl.), Ignatz Hirzer (I. W. A.-S.-Kl.), Wilhelm Wertheimer (W. A.-Kl.), Fritz Haas (I. W. A.-S.-Kl.), Emil Kiesler (»Austria«).

II. HANDICAP. 60 *m*.
Viktor Mayer (W. A.-Kl.), Felix Deutsch (W. A.-Kl.), Marcell Nachmann (W. A.-Kl.), Leo Lichtenstern (W. A.-Kl.), Bernhard Jones (Ps.) (W. A.-Kl.), E. Kornelius (Ps.) (W. A.-Kl.), Hans Neuwelt (W. A.-Kl.), Wilhelm Wertheimer (W. A.-Kl.), Artur Baumgarten (W. A.-Kl.), Alexander Dürr (W. A.-Kl.), Wilhelm Zempliner (»Austria«), Leo Freund (»Austria«), Josef Werber (»Austria«), Armin Seidl (»Austria«), Walter Schachtitz (»Austria«), Antonio Tromba (»Austria«), Edmund Bernhardt (»Austria«), Ignaz Lauterstein (»Austria«), Hans Popper (»Austria«), Anton Exner (»Austria«), Josef Dostal (»Austria«), Oskar Kran (»Austria«), Erich Neugebauer (»Austria«), Siegfried Kalisch (»Austria«), Alfred Brecher (»Austria«), Ernst Spitz (»Austria«), Bernhard Kaempfner (»Austria«), R. Schiller (Ps.) (»Austria«), Dr. Karl Steinbach (»Austria«), A. Paulsen (I. W. A.-S.-Kl.), M. Weber ? (Ps.) (I. W. A.-S.-Kl.).

III. SCHWIMMEN um den Ehrenpreis von Vöslau. 90 *m*. Bei zweimaligem Sieg zu gewinnen. Verteidiger: Adolf Ockermüller.
Géza Kestler (W. A.-Kl.), Alex. Dürr (W. A.-Kl.), Karl Kestler (W. A.-Kl.), Antonio Tromba (»Austria«), Sigmund Rona (Ferenczvarosi Torna-Klub, Budapest), Leopold Mayer (W. A.-Kl.), Ad. Marconi (I. W. A.-S.-Kl.), Jacques Freund (W. A.-Kl.), Josef Hajós (Ps.) (Magyar testgyakorlók kore, Budapest), Paul Fried (»Austria«), Otto Baader (I. W. A.-S.-Kl.), Hans Popper (»Austria«).

IV. JUGEND-SCHWIMMEN. 60 *m*. Für Knaben bis 10 Jahre.
Richard Straßer (Vöslau), Leopold Strasser (Voslau).

V. MÄDCHEN-SCHWIMMEN. 60 *m*. Für Mädchen bis 10 Jahre. Entfallt.

VI. JUNIOREN-RÜCKENSCHWIMMEN. 120 *m*.
Armin Seidl (»Austria«), Jacques Freund (W. A.-Kl.), Ig. Lauterstein (»Austria«), Wilhelm Zempliner (»Austria«), Karl Plau (»Austria«), Paul Fried (»Austria«), Walter Schachtitz (»Austria«), E. Barber (I. W. A.-S.-Kl.), Josef Werber (»Austria«), Hans Popper (»Austria«). Robert Böhm (Wiener Sportvereinigung), Edm. Bernhardt (»Austria«), Leo Freund (»Austria«).

VII. DAMEN-SCHWIMMEN. Handicap. 90 *m*. Ehrenpreis der Badedirektion Vöslau. Einmal definitiv zu gewinnen.
Olga Knopf (»Austria«), Grete Knopf (»Austria«), Mizzi Wakler (»Austria«), Grete Wakler (»Austria«), Sophie Körner (»Austria«), Hilde Steinberger (»Austria«), Lily Operer (»Austria«).

VIII. MITTELSCHULER-SCHWIMMEN. 300 *m*. Meister ausgeschlossen.
Wilh. Wertheimer (W. A.-Kl.), Hans Popper (»Austria«), Viktor Mayer (W. A.-Kl.), Franz Kellner (I. W. A.-S.-Kl.), Josef Schmiedt (Magyar testgyakorlók kore, Budapest), Walter Schachtitz (»Austria«), Josef Werber (»Austria«), Wilh. Zempliner (»Austria«), Alexander Dürr (W. A.-Kl.).

IX. KNABEN-SCHWIMMEN. 60 *m*. Für Knaben bis 15 Jahre.

X. SCHWIMMEN F. ÄLTERE HERREN über 30 Jahre. 90 *m*.
Dr. D. Neuhofer (»Austria«), Siegfried Graf Eisenstadter (»Austria«), A. Paulsen (I. W. A.-S.-Kl.), Max Neuhut (»Austria«), Bernhard Amster, Arnold Roller (Ps.), (»Austria«).

XI. BRUSTSCHWIMMEN. 120 *m*.
Robert Böhm (Wiener Sportvereinigung), Imre Váczi (Ferenczvarosi Torna-Klub, Budapest), Karl Plau (»Austria«), Armin Seidl (»Austria«), Wilh. Zempliner (»Austria«), Edm. Bernhardt (»Austria«), Paul Fried (»Austria«).

XII. SCHWIMMEN über die halbe englische Meile. 804½ *m* (26 Badelangen + 24½ *m*.)
Viktor Mayer (W. A.-Kl.), Leopold Mayer (W. A.-Kl.), Simon Orlik (Wien), Edmund Bernhardt (»Austria«), Paul Fried (»Austria«).

XIII. STAFETTEN-SCHWIMMEN. 120 *m*. 4 × 30 *m*.
Stafette *B* der »Austria«: Josef Werber, W. Zempliner, B. Kaempfner, E. Bernhardt; Ersatz: Paul Fried, Ernst Freund. Stafette *B* des Wiener Athletiksport-Klub: Alexander Dürr, Heinrich Blau, Karl Kestler, E. Kornelius; Ersatz: Dr. Otto Herschmann. Stafette *A* des Wiener Athletiksport-Klub: Raimund Walter, Geza Kestler, Leopold Mayer, Jacques Freund; Ersatz: Alexander Dürr, E. Kornelius. Stafette *A* der »Austria«: A. Tromba, W. Schachtitz, Ig. Lauterstein, Hans Popper, Ersatz: Wilh. Zempliner, Jos. Werber. Stafette des I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub: Otto Baader, Franz Kellner, Ad. Marconi, E. Barber; Ersatz: R. Paul (Ps.), E. Karner.

XIV. MÄDCHEN-SCHWIMMEN. 60 *m*. Für Mädchen bis 15 Jahre. Entfallt.

XV. HINDERNIS-SCHWIMMEN. 120 *m*. Einen Balken zweimal unterschwimmen, zweimal überklettern.
Josef Hajós (Ps.) (Magyar testgyakorlók kore, Budapest), Edmund Bernhardt (»Austria«), Walter Schachtitz (»Austria«), Josef Werber (»Austria«), Sigmund Róna (Ferenczvarosi Torna-Klub, Budapest), Otto Baader (I. W. A.-S.-Kl.), Franz Kellner (I. W. A.-S.-Kl.), Leopold Mayer (W. A.-Kl.), Géza Kestler (W. A.-Kl.), Jacques Freund (W. A.-Kl.), Paul Fried (»Austria«),

XVI. KURSPRINGEN. Sechs Sprunge nach freier Wahl.
Otto Satzinger (I. W. A.-S.-Kl.), Ig. Lauterstein (»Austria«), Felix Haas (I. W. A.-S.-Kl.).

XVII. WASSERBALL-Gesellschaftsspiel.

RESULTATE.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimmen des Wiener Athletiksport-Klub im Kommunalbad.

Sonntag den 7. August.

I. JUNIORSCHWIMMEN. 80 *m*.
Alexander Dürr (W. A.-Kl.) . . . (1:01⅕) 1
Hubert Rodler (W. A.-Kl.) . . . (1:08⅕) 2
Gustav Freund (W. A.-Kl.) . . . . (1:11) 3
[illegible]: J. Proksch, W. Wertheimer, A. Freund, F. Deutsch.

II. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH. 1609 *m* (1 englische Meile).
Leopold Mayer (W. A.-Kl.) . . . . . (28:08⅖) 1
Simon Orlik (Wien) . . . . (28:26⅕) 2
Edmund Bernhardt (»Austria«) . . . . (30:02) 3
Geza Kiss (M. T.-Kl., Budapest) nach zirka 1200 *m* aufgegeben.
Teilzeiten: 500 *m* in 8:19⅗, ½ Meile in 13:37, 1000 *m* in 17:02⅖ — Kiss, 1500 *m* in 26:04⅘ — Mayer.

III. DAMEN-HANDICAP. 80 *m*.
Lili Operer (»Austria«) . . . . . (1:46⅘) g. u. d. B.

IV. NEULINGSSPRINGEN (4 Kürsprünge).
Felix Haas (I. W. A.-S.-Kl.) . . . . . (38⅔ Punkte) 1
Alex. Dürr (W. A.-Kl.) . . . . (24⅓ Punkte) 2

V. HANDICAP. 120 *m*.

	Sekund[illegible]	[illegible]	[illegible]	
Geza Kestler (W. A.-Kl.)	25	2:03⅗	[illegible]	[illegible]
Hubert Rodler (W. A.-Kl.)	14	2:05⅕	[illegible]	[illegible]
Josef Werber (»Austria«)	19	2:06⅖	[illegible]	[illegible]

Ferner: J. Proksch 0, W. Wertheimer 7, F. Deutsch 8, H. Neuwelt 10, L. Freund 11, A. Seidl 12, V. Mayer 17, R. Böhm 21, W. Schachtitz 21, K. Kestler 26.

VI. PLUNGING-HANDICAP.

	[illegible]	Leistung Meter	Zusammen Meter	
Al. Anderle (I. W. A.-S.-Kl.)	1	21·14	22·14	1
Otto Satzinger (I. W. A.-S.-Kl.)	3·95	16·92	20·87	2
Ignaz Lauterstein (»Austria«)	3·15	16·42	19·57	3
M. Postumus (W. A.-Kl.)	6·50	10·83	17·33	4

Ferner. F. Schuster (12·81 + 4·05), V. Mayer (11·75 + 4·20), H. Blau (13·78 + 2·80), E. Neugebauer (12·87 + 2·75).

VII. JUNIOREN-DAUERSCHWIMMEN. 350 *m*.
Edmund Bernhardt (»Austria«) . . . (6:17⅖) 1
Josef Salzer (W. A.-Kl.) . . . . . (6:34⅖) 2
Hubert Rodler (W. A.-Kl.) . . . . (6:49⅖) 3
Ferner: M. Postumus, W. Wertheimer, H. Neuwelt, W. Schachtitz, A. Freund.

VIII. STAFETTENSCHWIMMEN. 5 × 40 = 200 *m*.
I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub (Otto Baader, Franz Kellner, Alb. Marconi, E. Barber, Paul) (2:22⅘) 1
Wiener Athletiksport-Klub (G. Kestler, R. Walter, E. Kornelius, H. Blau, L. Mayer) . . . (2:23⅗) 2
Wurde nachträglich annulliert und wird wiederholt.

IX. SPRINGEN (5 Kürsprünge).
Otto Satzinger (I. W. A.-S.-Kl.) . . (22⅓ Punkte) 1
Felix Haas (I. W. A.-S.-Kl.) . . . (21⅔ Punkte) 2

X. SCHWIMMEN. 500 *m*.
Geza Kestler . . . . (9:17) 1
E. Kornelius . . . . (9:48) 2
V. Mayer . . . . (10:06⅘) 3
H. Blau aufgegeben.

DAS MEETING DES WIENER ATHLETIKSPORT-KLUB.

Der Hochsommer, die eigentliche Badesaison, gilt nicht gerade als die beste Zeit für schwimmsportliche Veranstaltungen in Wien. Der Umstand, daß, zumal in einem Sommer wie dem heurigen, alles aus Wien flüchtet, muß sowohl die Zahl der aktiven Teilnehmer als auch die der Zuseher beeinträchtigen. Aber ein gut zusammengestelltes Programm und eine spannende Hauptnummer helfen über alle Schwierigkeiten hinweg. Das hat sich Sonntag wieder gezeigt. Es gab mit wenigen Ausnahmen gute Felder, und was das Publikum betrifft, so muß man konstatieren, daß die Veranstaltung zu den bestbesuchten der letzten Jahre zählt, obwohl der Tag ungewöhnlich — oder jetzt schon sehr gewohntermaßen — heiß war. Die für das Meeting notwendigen schwierigen Vorarbeiten im Kommunalbade wurden glücklich bewältigt, wobei die Meetingsleitung in liebenswürdigster Weise von Herrn Ingenieur Bischanka mit Rat und Tat unterstützt wurde, dem Manne, der für das Kommunalbad unendlich viel bedeutet und der mit scharfem Blick erkannt hat, wie sich innerhalb des Kreises seiner Amtsbefugnisse der Schwimmsport fördern läßt, dessen Hebung ja auch dem seiner Obhut anvertrauten städtischen Bade nur von Vorteil sein kann. Der veranstaltende Verein hat einen vollen sportlichen wie materiellen Erfolg erzielt, der dadurch von großer Bedeutung wird, daß er die Gewähr bietet, daß diese heuer zum ersten Male versuchte Veranstaltung zu einer ständig wiederkehrenden wird.

Von den sportlichen Ereignissen verdient natürlich die Meilenmeisterschaft zuerst genannt zu werden, die dem Verteidiger Leopold Mayer Gelegenheit zu einer glänzenden Rehabilitierung gab. Wenn auch dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen konnte, daß Mayer seine beste Form noch immer nicht erreicht hat, so war er doch wieder ganz der zähe Schwimmer, dem der starke Wille über Müdigkeit und Anstrengung hinweghilft. Er befolgt das wohlbekannte englische Rezept: »Try to forget its existence«. Orlik, der den zweiten Platz belegte, hat damit seine Form aus der Donaumeisterschaft bestätigt, nicht so Bernhardt, den man unbedingt weiter vorn hätte erwarten dürfen, wenn er wirklich die Klasse wäre, die er nach seinem guten Platz in der Stromkonkurrenz zu sein schien; Freund startete nicht, er war am Tage vor dem Meeting erkrankt und mußte auf die Gelegenheit verzichten, den Erfolg seines eifrigen Trainings erweisen zu können. Was endlich Kiss betrifft, der sich zum vierten Male in Wien über die Meile versuchte und zum vierten Male aufgab, so steht das Urteil über ihn so ziemlich fest: er kann viel, sehr viel, aber kämpfen kann er nicht. Und damit ist die Hoffnung gering, daß er in St. Louis eine Rolle spielen wird.

Von den übrigen Konkurrenzen brachte das Stafettenschwimmen die übliche Aufregung ins Publikum, die durch einen gegen die Sieger eingebrachten Protest noch gesteigert wurde. Es kam indes zu keiner Disqualifizierung, sondern zu einem noblen Vergleich zwischen den beiden Mannschaften. Zwei neue Erscheinungen führten sich auf das vorteilhafteste ein, Alexander Dürr im Schwimmen und Felix Haas im Springen, die jeder in seinem Fach hervorragend tüchtig zu werden versprechen.

Der Verlauf der einzelnen Konkurrenzen war folgender:

Im Juniorenschwimmen (80 *m*) starteten sieben Schwimmer, darunter auch ein Neuling, Alexander Dürr. Dieser setzte sich sofort an die Spitze, zog seinen Gegnern immer weiter davon und siegte mit großer Überlegenheit in vorzüglicher Zeit gegen Hubert Rodler und Gustav Freund.

In der Meisterschaft setzte sich vom Start weg Kiss an die Spitze und führte in sehr scharfem Tempo knapp vor Mayer und Orlik, indes Bernhardt das Tempo von Anfang an nicht mithalten konnte und immer mehr zurückblieb. Auch für Orlik wurde das Tempo bald zu heiß, Mayer aber hing sich zäh an den Führer an, der bestrebt war, seinen Vorsprung immer mehr zu vergrößern. Am weitesten war der Abstand zwischen den beiden am Schluß der 10. Länge (490 *m*), wo Kiss 7 Sekunden vor Mayer wendete. Von da an rückte aber Mayer stark auf und es entspann sich ein heftiger Kampf um die Führung, bis Mayer am Ende der 17. Länge diese an sich gerissen hatte. Damit war auch das Rennen entschieden, denn Kiss gab im selben Moment den Kampf auf und von Orlik hatte Mayer nichts mehr zu fürchten. So schwamm er ruhig das Rennen zu Ende und schlug Orlik, der zum Schluß näher zu kommen vermochte, um 17⅘ Sekunden. Bernhardt kam noch innerhalb der zur Erlangung eines Diploms festgesetzten Zeitgrenze als Dritter ans Ziel.

Im Damen-Handicap brauchte das kleine Fräulein Operer nur über die Bahn zu gehen.

Das Neulingsspringen fiel einem Schüler Satzingers, Felix Haas, zu, der seinem einzigen Gegner Dürr in Schwierigkeit und Ausführung der Sprünge überlegen war und mit seiner eleganten Haltung und seinem guten Können viel Beifall errang.

Im Handicap stellten sich 13 Konkurrenten dem Starter, die alle in einem einzigen Lauf entlassen werden konnten; ein sehr hübscher Anblick. Es gab einen recht scharfen Endkampf, aus welchem Geza Kestler, der sich erst in den letzten Stößen vorgearbeitet hatte, einen schönen Sieg gegen Rodler errang, der hier bedeutend besser schwamm als im Juniorenschwimmen. Als Dritter folgte Werber. Die Zeit des Siegers ist vorzüglich, die der Placierten sehr anerkennenswert. Halmay, der schwer zu schlagen gewesen wäre, startete leider nicht.

Verblüffende Resultate brachte das Plunging-Handicap. Anderle erzielte 21·14 *m*, Satzinger, der bisher in diesem Zweige nichts geleistet hatte, 16·92 *m*! Diese beiden Konkurrenten waren natürlich von keinem anderen mehr zu erreichen. Die Leistung Anderles wäre Rekord,

wenn nicht die Absprungstelle zu hoch über dem Wasserspiegel gelegen wäre und das trübe Wasser eine Kontrolle unmöglich gemacht hätte.

Im Junioren-Dauerschwimmen (350 *m*) holte sich Bernhardt eine Entschädigung für die Niederlage in der Meisterschaft. Hier hatte er, an Klasse hoch über seinen Gegnern stehend, leichtes Spiel. Ihm zunächst placierte sich Salzer vor Rodler, während Dürr, der mit guten Chancen auf dem zweiten Platze im Rennen lag, nach ungefähr 250 *m* aufgab.

Die beiden Mannschaften, die im Stafettenschwimmen zum Start gingen, hatten jede das Mißgeschick, Ersatzleute einreihen zu müssen. Bei den Amateuren fehlte Ockermüller, bei den Athletikern Freund und Dr. Herschmann. Bis zum Ende der dritten Länge konnte keine Mannschaft einen nennenswerten Vorteil erringen, der vierte Mann der Amateure, A. Marconi, gewann aber zwei Körperlängen und damit das Rennen; denn Mayer konnte auf der letzten Länge den Vorsprung der Gegner zwar verringern, aber nicht wettmachen. Gegen die Sieger wurde ein Protest eingebracht mit der Motivierung, der dritte Mann der Amateure sei zu früh abgegangen. Das Rennen wurde annulliert, um im Einverständnisse beider Mannschaften unter gleichen Bedingungen wiederholt zu werden.

Im Springen traten sich Meister und Schüler gegenüber. Der Schüler erwies sich des Meisters nicht nur würdig, sondern er war ihm fast ebenbürtig, und nur mit ⁵/₈ Punkten Differenz wurde Haas von Satzinger ge[illegible].

Die letzte Programmnummer, ein Schwimmen über 500 *m*, fand Schwimmer von guter Klasse am Start, die aber keiner in bester Form waren. Geza Kestler, der sich jetzt mit gutem Erfolge den kurzen Strecken zugewendet hat, hat gleichwohl sein Stehvermögen nicht eingebüßt und errang einen leichten Erfolg gegen Kornelius und den recht tapfer schwimmenden Viktor Mayer.

NOTIZEN.

LEOPOLD MAYER dürfte sich zur Stunde bereits in Danzig befinden, um dort im deutschen Kaiserpreis [illegible].

ZOLTÁN VON HALMAY und Geza Kiss traten vom Magyar Uszó Egyesület zum Magyar Testgyakorlók Köre über und werden schon bei den olympischen Sportfesten in St. Louis in dessen Farben starten.

ÜBER DEN STARNBERGERSEE schwammen kürzlich drei Mitglieder des Damen-Schwimmvereins München, und zwar Frau Direktor Erna Becker, Frau Susi Mertl und Fräulein Sophie Schuster. Sämtliche Damen legten die Strecke von Leoni nach Possenhofen in 1³/₄ Stunden ohne Unterbrechung zurück.

IN PARIS finden heute und morgen die Weltmeisterschaften des »Auto« im Schwimmen und im Wasserballspiel statt. Genannt haben u. a. Jarvis, Forsyth und Vasseur, ferner für das Waterpolo vier Mannschaften, und zwar: 1. Brussels Swimming Club (Inhaber), 2. Football Club de Paris, 3. Hyde Seal Swimming Club und 4. Libellule de Paris.

EINE HERVORRAGENDE LEISTUNG, wie sie bisher noch von keiner reichsdeutschen Schwimmerschaft gezeigt wurde, vollbrachte am letzten Sonntag eine Gesellschaft des Duisburger Schwimm-Vereines, bestehend aus zwei Damen und sechs Herren. Sie durchschwammen den Rhein von Düsseldorf bis Duisburg (eine Strecke von etwa 33 *km*) ohne Aufenthalt. Trotz starken Wellenschlags langten die tapferen Schwimmer nach 4 Stunden und 47 Minuten recht frisch und munter in Duisburg an.

AUS PEST wird uns geschrieben: »Sonntag den 7. veranstaltete die Siófoker Badedirektion im Molo des Flusses Sio, an der Mündung in den Plattensee, eine Landeskonkurrenz, an der sehr viele der besten Schwimmer der Hauptstadt teilnahmen. Ein zahlreiches Publikum wohnte den Konkurrenzen bei, von denen einige Nummern durch harte Endkämpfe großes Interesse boten. Die Resultate waren:

I. Eröffnungsschwimmen, 220 Yards:
Karikás Rudolf, Balatoni Uszó Egyesület (2:30) 1
Erdös Max, Ferenczvárosi Torna-Klub . . . 2

II. Kinderschwimmen, 100 Yards:
Baronyi Stephan Andreas . . . . (1:17³/₅) 1
Roheim Geza 2

Baronyi nimmt in der Hauptstadt unter den Kinderfechtern die erste Stelle ein.

III. Jugendschwimmen, 100 Yards:
Baron Elemer, Magyar Testgyakorlók Köre (1:13⁴/₅) 1
Nemeth Ludwig, Magyar Testgyakorlók Köre . . . 2

IV. Direktionspreis, 100 Yards:
Dr. Biegelbauer Arpad, Magyar Uszó Egyesület (1:12¹/₅) im walk-over

Die Propositionen enthielten die Beschränkung, daß an diesem Schwimmen bloß solche teilnehmen konnten, die 28 Jahre bereits überschritten haben, und so mußten sich ernste Konkurrenten von dieser Nummer fernhalten. Der Sieger konnte indes die Strecke in der vorgeschriebenen Standardzeit von 1:12 nicht durchschwimmen und erhielt die goldene Medaille nicht.

V. Junior-Schwimmen, 100 Yards:
Forgách Bela, Magyar Testgyakorlók Köre (1:11⁴/₅) 1
Olasz Paul, Balaton Uszók Egyesülete 2

VI. Siófoker Preis, 400 Yards:
Hajós (Guttmann) Heinrich, Magyar Testgyakorlók Köre (5:27³/₅) 1
Kéler Tibor, Balatoni Uszó Egyesület 2
Graefl-Balatoni Karoly, Magyar Athletikai-Klub 3

Hajós, der Bruder des vormaligen vorzüglichen Schwimmers und Siegers bei den olympischen Festlichkeiten in Athen im Schwimmen, Alfred Guttmann, gewann diese Nummer mit großer Überlegenheit. Seine Tempi sind lang und ruhig und man erblickt in ihm den zukünftigen Stern des ungarischen Schwimmsports. Balatoni mußte sich mit dem dritten Platze begnügen, allein es trennte ihn vom zweiten nur eine Sekunde.

VII. Brustschwimmen, 100 Yards:
Weizner Emerich, Ferenczvárosi Torna Egylet (1:15⁸/₅) 1
Dr. Biegelbauer Arpad, Magyar Uszó Egyesület . 2
Keler Andor, Balatoni Uszó Egyesület 3

VIII. Junior-Schwimmen, 200 Yards:
Erdös Max, Ferenczvárosi Torna-Klub . . (2:34²/₅) 1
Olasz Paul, Balatoni Uszó Egyesület 2

IX. Rückenschwimmen, 100 Yards:
Karikás Rezsó, Balatoni Uszó Egyesület . (1:27¹/₅) 1
Baron, Magyar Testgyakorlók Köre 2
Lieblich Josef 3

Baron scheint sicherer Erster, doch wird er von Lieblich mehreremale gekreuzt, so daß Karikás, der das Rennen schon aufgeben wollte, als Erster das Ziel passiert. Nach dem Schwimmfeste wurde zwischen dem Balatoni Uszó Egyesület und dem Balaton-Almádi sport Egyesület Polo gespielt, welches mit 2:1 zu gunsten des ersteren endigte. Das Schiedsrichteramt versah Heinrich Vida (M. T. K.).«

RADFAHREN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Sport-Meeting auf der Margaretner Rennbahn.

Erster Tag. Donnerstag den 8. September, ¹/₂3 Uhr nachmittags.

I. MEISTERSCHAFT der Margaretner Rennbahn über 50 *km*. Offen für alle Herrenfahrer. Nur einspurige Motorführung mit Windschirmen von höchstens 40 *cm* Breite gestattet. Dem Sieger die goldene Meisterschaftsmedaille, dem Zweiten und Dritten silberne Medaillen. Eins. 5 K.

II. GRUPPEN-MANNSCHAFTSFAHREN. 3000 *m* = 6 Runden. Offen für Gruppen von 3—4 Mann, welche dem nennenden Vereine bereits einen Monat als ausübende Mitglieder angehören müssen. Drei Ehrenpreise. Die unplacierten Gruppen, welche die Zeit von unter 5 Minuten erzielen, erhalten Diplome. Eins. 10 K.

III. SCHRITTMACHERRENNEN über 10 *km*. Offen für jene Fahrer und Motore, welche bei Rennen I Schrittmacherdienste geleistet haben. Drei Ehrenpr. Kein Einsatz.

IV. MEISTERSCHAFT im Diskuswerfen von Niederösterreich. Offen für alle Amateure, welche in Niederösterreich ansässig sind. Dem Sieger eine goldene, dem Zweiten und Dritten je eine silberne Medaille. Eins. 5 K.

V. KUGELSTOSSEN. Offen für alle Amateure. Drei Ehrenpr. Eins. 3 K.

VI. LAUFEN über 100 *m* um die Meisterschaft von Mitteleuropa. Offen für alle Amateure, welche seit mindestens drei Monaten ihren Wohnsitz in Mitteleuropa haben. Dem Sieger eine goldene, dem Zweiten und Dritten je eine silberne Medaille. Eins. 5 K.

VII. VORGABELAUFEN über 100 *m*. Offen für alle Amateure. Drei Ehrenpr. Eins. 3 K.

VIII. LAUFEN über 5 *km* um die Meisterschaft von Mitteleuropa. Offen für alle Amateure, welche seit mindestens drei Monaten ihren Wohnsitz in Mitteleuropa haben. Dem Sieger eine goldene, dem Zweiten und Dritten je eine silberne Medaille. Eins. 5 K.

IX. VORGABELAUFEN über 1500 *m*. Offen für alle Amateure. Drei Ehrenpr. Eins. 3 K.

X. GEHEN MIT VORGABE über eine englische Meile. Offen für alle Amateure. Drei Ehrenpr. Eins. 3 K.

Zweiter Tag. Sonntag den 11. September, ¹/₂3 Uhr nachmittags.

I. GROSSER HERRENFAHRERPREIS von Margareten. Vorläufe über 1000 *m* — 2 Runden. Entscheidung in drei Heats zu 1000, 1609 und 2000 *m*. Offen für alle Herrenfahrer. Drei Ehrenpr. im Werte von 100, 60 und 40 K. Eins. 5 K.

II. AUSSCHEIDUNGSRENNEN über 3000 *m*. Offen für acht Fahrer. Die Letzten von der ersten bis fünften Runde scheiden aus. Nennungsannahme vorbehalten. Drei Ehrenpr. im Werte von 50, 30 und 20 K. Eins. 3 K.

III. HANDICAP über 1500 *m*. Offen für die Unplacierten aus den Rennen I und II. Drei Ehrenpr. Kein Einsatz.

IV. MOTORZWEIRADFAHREN über 100 *km*. Offen für sechs Fahrer, deren Nennungsannahme vorbehalten bleibt. Zulässig Motore von 50 bis 65 *kg*. Drei Ehrenpr. im Werte von 100, 60 und 40 K. Eins. 10 K.

V. MOTORZWEIRADFAHREN. Heatfahren in drei Läufen à 5 *km*. Offen für alle. Zulässig Tourenmaschinen bis zu 3¹/₂ HP. Drei Ehrenpr. Eins. 3 K.

500 *m* Sandbahn.

Gefahren wird nach dem Rennreglement der Motocyclisten-Vereinigung des Österreichischen Automobil-Klubs, beziehungsweise nach den Bestimmungen des Bundes deutscher Herrenfahrer-Vereine Österreichs. Für die athletischen Konkurrenzen gelten die Regeln des Österreichischen Sport-Ausschusses für leichte Athletik.

Nennungsanfang: Montag den 22., respektive Montag den 29. August 1904. Nennungsschluß: Dienstag den 30. August, respektive Dienstag den 6. September 1904. Nennungen sind unter unbedingtem Beischluß des Nennungsgeldes an Herrn Edmund Löffler, XII/2. Steinbauergasse 36, einzusenden. Nennungen ohne Beischluß des Nennungsgeldes werden unter keinen Umständen berücksichtigt.

NOTIZEN.

DER VEREIN DER HÜTTENBESITZER im k. k. Prater veranstaltet heuer anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes einen Kaiser-Huldigungsfestzug der Radfahrer mit geschmückten Rädern und setzt Preise im Gesamtwerte von über 800 K für die schönsten Gruppen und Einzelfahrer aus. Man erhofft sich eine Teilnahme von etwa 3000 Radfahrern.

DER WIENER CYCLISTEN-KLUB veranstaltet heuer für seine Mitglieder ein Bergfahren und ein Seniorfahren, wofür folgende Bestimmungen bekanntgegeben wurden: I. Bergfahren. Offen für alle ausübenden und teilnehmenden Mitglieder des Wiener Cyclisten-Klubs. Am 4. September. Start 8 Uhr früh beim Linienamt. Strecke Exelberg bis zum vierten Kilometerstein. II. Seniorfahren. Offen für alle ausübenden Mitglieder des Wiener Cyclisten-Klubs, welche das 35. Lebensjahr erreicht haben. Am selben Tage. Start 3 Uhr nachmittags außerhalb Tulln. Strecke 10 *km*. Ziel gegen Tulbing.

IM WIENER RADFAHRER-KLUB, gegründet 1884, wurde kürzlich eine recht respektable Leistung im Tourenfahren von seinem Mitgliede Fritz Hackenberg vollbracht; zurückgelegt wurden 1746.7 *km* in 14 Tagen,

wobei täglich 100—160 *km*, je nach dem Terrain, erreicht wurden. Diese Tour führte von Salzburg nach München, Kempten, Schaffhausen, Zürich, Luzern, Göschenen, Furkapaß, Rhonegletscher, Interlacken, Lausanne, Genf, Chamounix, Martigny, Simplon, Gravelona, Bellinzona, St. Bernhardpaß, Thusis, Albulapaß, Hochfinstermünz, Innsbruck und zurück nach Salzburg. Leider hat der Klub in jüngster Zeit auch einen großen Verlust erlitten durch das Scheiden seines Rennfahrers Franz Styblo, der sich nach Hartberg in Steiermark vermählte. Styblo war ein echter Gentleman-Amateur, hat seinem Klub mehrere erstklassige Erfolge errungen und wurde auch im Tourenfahren Inhaber mehrerer Meisterschaften. Mit ihm scheidet ein sehr beliebter und geachteter Fahrer von der Wiener Radfahrerschaft.

DER GAU 34, Niederösterreich, des Deutschen Radfahrer-Bundes und seine bundesangehörigen Vereine »D' Wiedner Radler« und »Manner-Radfahrverein Wien« veranstalten Sonntag den 18. September, vor- und nachmittags, auf der Margaretner Rennbahn verschiedene Wettfahren. Auf dem Programme stehen: I. Eröffnungsfahren. II. Meisterschaft von Niederösterreich pro 1904/05 über die kurze Strecke, 1000 *m*. III. Meisterschaft von Niederösterreich pro 1904/05 über die lange Strecke, 50.000 *m*. Jede Art einspuriger Führung (auch Motorführung) gestattet. IV. Großer Bundespreis. Heatfahren in drei Laufen, 1000, 1609, 3000 *m*. Offen nur für Bundesmitglieder. V. Preis des Gau 34, Niederösterreich. Drei Laufe zu 1000 *m*. VI. Meisterschaft des Manner-Radfahrvereins Wien. VII. Meisterschaft des Wiener Radfahr-Klub »D'Wiedner Radler«. VIII. Vorgabefahren des Wiener Radfahr-Klub »D'Wiedner Radler«. IX. Seniorfahren des Wiener Radfahr-Klub »D'Wiedner Radler«. X. Motorzweiradfahren über 15 *km*.

DIE RENNSPORTLICHEN EREIGNISSE der vergangenen Woche hatten keine Sensation im Gefolge. In Paris schlug am 5. August auf der Buffalobahn der Amerikaner Leander den Franzosen Brecy leicht in zwei Laufen mit Motorführung über 15, beziehungsweise 30 *km*. Am gleichen Tage und Orte gewann Heller das 20 Kilometer-Rennen ohne Schrittmacher vor Bourotte, Mathieu, Ingold, Jacquelin und noch 31 Teilnehmern. Am darauffolgenden Sonntag errang auf der Prinzenparkbahn Leander abermals einen großen Erfolg, indem er das 90 Kilometer-Rennen in 1:08:56⁴/₅, 1½ Runden vor Bruni, siegreich beendete, dem vier Langen weiter zurück Michael folgte, während der Vierte im Felde, Champion, aufgab. — In Hannover holte sich der Amerikaner Lawson den »Großen Preis« vor Henri Mayer, Scheuermann und Arend; Bader stürzte und trug eine leichte Gehirnerschütterung davon, Jacquelin, Piard und Huber unterlagen in den Zwischenlaufen. — Magdeburg war seit dem Todessturz Danglas zum ersten Male am vergangenen Sonntag wieder der Schauplatz eines Rennens. Die Hauptnummer bildete der »Große Preis«, ein 100 Kilometer-Rennen mit Motorführung, das in der Zeit von 1:23:40 an Robl fiel, Salzmann ging fünf Minuten später als Zweiter durchs Ziel, während der Franzose Simar schlechter Dritter wurde. — In Frankfurt a. M. holte sich Otto Meyer (Ludwigshafen) das Eröffnungsfahren sowie das Hauptfahren in leichter Weise gegen sehr minderwertige Konkurrenz. — Kopenhagen schließlich war der Schauplatz eines Dreikampfes Ellegaard—Meyers—Rütt auf der Ordrupbahn, bei dem Meyers mit drei Siegen und ebensoviel Punkten als Sieger hervorging, während Ellegaard mit sieben Punkten (zweimal Zweiter und einmal Dritter) den zweiten Preis und Rütt mit acht Punkten den dritten Preis erhielten. Das Tandemfahren fiel an Meyers—Rütt, die Gebrüder Ellegaard konnten nur den dritten Platz besetzen.

HEUTE, Sonntag den 14. August, findet auf dem Semmering, wie alljährlich, das vom Bund deutscher Herrenfahrer-Verbände Österreichs veranstaltete große Rennen um die Herrenfahrermeisterschaft von Österreich im Bergfahren statt. Dieses Rennen zählt längst zu den klassischen Sportereignissen des Jahres und wird gewiß auch heuer nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben. Es haben 14 Konkurrenten genannt, und zwar: Otto Meixner, Wiedner Radler; Konrad Puhrer, »Sturmvogel«; Josef Musil, Wiener Schwalben 1895; Leopold Bittner, »Edelweiß« (Wiener-Neustadt); Adolf Bauer, »Edelweiß«; Robert Kontruß, Wiedner Radler; Egon Priessner, Süd-Wien, Karl May; Rudolf Krammer, Wiedner Radler; Alois Wutte, Altwien; Eduard Reininger, Wiedner Radler; Hermann Zemann (Wiener-Neustadt); Fritz Hess, I. Wiener Volksradfahrer-Verein; Matthäus Kern, Rennweger »Einigkeit«. Die bisherigen Sieger aus der Reihe der Herrenfahrer waren: Franz Schneeweiss 1897, Hermann Christian 1898 und 1899, Josef Mader 1900, Franz Mader 1901, Otto Meixner 1902 und Franz Mader 1903. Es ist in diesem Jahre allerdings nicht möglich, daß einer der genannten Konkurrenten das Rennen zum dritten Male gewinnt, worauf der Wanderpreis, eine große goldene Medaille im Werte von 500 K, gestiftet von dem Herausgeber der »Allgemeinen Sport-Zeitung«, in seinen endgültigen Besitz übergehen würde, denn die beiden Doppelsieger fehlen in der Liste der Genannten, allein trotzdem verspricht die Bergfahrt hochinteressant zu werden, da u. a. Otto Meixner, der Überraschungssieger vom Jahre 1902, und der alte Rennfahrer Eduard Reininger als sichere Teilnehmer gelten.

DER DEUTSCHE RADFAHRER-BUND hat in den jüngsten Tagen in Düsseldorf seinen 21. Bundestag abgehalten, der einen in jeder Beziehung würdigen und festlichen Verlauf nahm. Aus der »Radwelt« entnehmen wir hierüber u. a.: Die Liste der anwesenden stimmberechtigten Bundesmitglieder verzeichnete 8 Vorstands- und 110 Bundesausschußmitglieder. Die Rechenschaftsberichte wurden einstimmig genehmigt. Als wichtig ist zu erwähnen, daß der Vertreter des Deutschen Radfahrer-Bundes beim jüngsten Kongreß der internationalen Touristenverbände, Bundesfahrwart Gregers Nissen (Altona), gegenüber dem ihm gemachten Vorwurf die Erklärung abgab, daß er auf diesem Kongreß einfach von dem ihm zustehenden Recht Gebrauch gemacht habe, gegen die beantragte Aufnahme der deutschen Motorradfahrer-Vereinigung in den internationalen Verband zu sprechen und zu stimmen. Herr Nissen teilte später mit, daß es ihm gelungen sei, für den Bund einen Gegenseitigkeitsvertrag mit dem Schweizerischen Velocipedisten-Bund abzuschließen, der den Mitgliedern seines Bundes bei Fahrten in der Schweiz ansehnliche Vorteile, besonders bei Benützung der schweizerischen Bergbahnen, gewährt. Um die französische und belgische Grenze für den zollfreien Übertritt mit dem Motorrad zu erschließen, beabsichtigt der Bund sich mit dem deutschen Automobil-Klub in engeres Vernehmen zu setzen, da dem deutschen Klub auf Grund der mit dem französischen und dem belgischen Automobil-Klub abgeschlossenen Gegenseitigkeitsvertrage das Recht der zollfreien Grenzüberschreitung bereits zusteht. Mit Genugtuung stellte der Bundesvorsitzende fest, daß die vom Bund neuestens herausgegebenen Profilstreckenkarten sich als sehr praktisch erwiesen hätten. Die Zahl der Mitglieder bewegt sich fortgesetzt wieder in aufsteigender Linie. Sie betrug am

30. Juni 1903 insgesamt . . . . . 37.100 Mitglieder
30. Juni 1904 » . . . . . 38.392 »
31. Juli 1904 » . . . . . 40.043 »

Das Bundesvermögen bezifferte sich am Schlusse des Geschäftsjahres, 31. Dezember 1903, auf insgesamt Mark, 34.693·45 davon *M* 18.762·74 in bar. Die Erledigung der Antrage geschah wie folgt: Die auf Wegfall, beziehungsweise Ermäßigung des Eintrittsgeldes oder eine besondere Verwendung desselben bezughabenden Antrage der Gaue Niederösterreich, Augsburg und Stettin wurden nach der eindringlichen Warnung des Vorsitzenden, die Einnahmen des Bundes zu beschneiden, zurückgezogen. Angenommen wurde ein vereinigter Antrag des Sportausschusses und des Gaues Breslau, lautend: Für Fernfahrten und Kraftfahrwesen ist in den Etat für 1905 ein Betrag von 3500 *M* einzustellen. Ferner wurde der Antrag des Gaues Breslau angenommen: Es ist ein Bundesfahrwart für Kraftfahrwesen in den Bundesverwaltungsausschuß zu wählen, welcher auch Sitz und Stimme im Sportausschuß hat. Dem neuen Fahrwart zur Bearbeitung überwies die Versammlung den Antrag des Gaues Niederösterreich. »Der Herr Bundesfahrwart wird eingeladen, in kürzester Frist endgültige Satzungen für Kraftfahren, wenn möglich einvernehmlich mit den bestehenden Motocyclisten-Verbänden Deutschlands und Österreichs, zu erstellen sowie zu verlautbaren.« Einen breiteren Raum in den Besprechungen nahm die Debatte über die Antrage ein, welche eine allgemeine Versicherung der Bundesmitglieder gegen Unfälle beim Radfahren bezweckten. Zum Schlusse wurden die Wahlen vorgenommen. Sämtliche bisherigen Mitglieder des Bundesvorstandes wurden durch Zuruf aufs neue in ihre Ämter berufen. Das neugeschaffene Amt des Fahrwartes für Kraftfahrwesen wurde Herrn Paul Dummert (Stettin) übertragen. Am Abend des ziemlich heißgewordenen Tages vereinigte sich alles zu dem Empfangsfest im Apollo-Theater, das durch den Besuch des Fürsten Schaumburg-Lippe, der Herzogin von Altenburg und anderer, in Gesellschaft der vorstehend genannten hohen Herrschaften befindlicher illustrer Personen ausgezeichnet wurde. — Sonntag nachmittags fand dann das Bundestagsbankett statt, dem am Abend das Kunst- und Reigenfahren in der städtischen Tonhalle folgte, das den die weiten Räume füllenden Zuschauern wahrhafte Glanzleistungen des Saalfahrsports vorführte. Auch Oberbürgermeister Dr. Marx wohnte den sportlichen Wettkämpfen bei. Das Interesse steigerte sich mit dem Abwickeln der Programmnummern und erreichte seinen Höhepunkt bei der Austragung der Meisterschaft im Kunstfahren, die von dem Verteidiger Max Schönemann-Leipzig in einwandfreier überlegener Weise wieder gewonnen wurde, und dem Kampfe um den Wanderpreis des Hamburger Senats im Ersten Achter-Kunstreigen. Der Reigen des Bremer Bicycle-Klubs und der Reigen der Leipziger »Diana« entfesselten wahre Stürme des Beifalls. Es war hier aber auch das Schwierigste und Schönste zugleich in tadellosem Gelingen geboten, was auf diesem Gebiete je geleistet worden ist. Hocherfreulich ist es, daß es gelingt, derartige Mannschaften von acht Kunstfahrern zusammenzubringen und zusammenzuhalten, wie die Reigenmannschaften der Leipziger »Diana« und des Bremer Bicycle-Klubs. Letztgenannter Verein machte sich um den Abend übrigens noch durch Aufführung eines Sechser-Hochrad-Reigens verdient. Vieler Spannung und Aufmerksamkeit begegneten auch die Radballspiele, welche im Vereinsspiel die Trebbiner »Fidelitas« und den Dresdener »Südwest« als beste Mannschaften ergaben. Im Radballspiele der Gaumannschaften siegten die Berliner, in deren Mitte Meisterfahrer Lüders für die Farben seines Gaues mitfocht. Am Montag vormittags folgten die Mitglieder des Bundesausschusses einer liebenswürdigen Einladung der bestbekannten Düsseldorfer Künstlergesellschaft »Malkasten« zu einem vom Festausschuß arrangierten Frühschoppen im Malkasten-Heim. Es ging in den kunstgeweihten, höchst anheimelnden Räumen sehr lustig her. Zum Schlusse wohnten noch fast alle Festteilnehmer dem am Nachmittag und Abend stattfindenden Sommerfest in der Kunst- und Gartenbauausstellung bei und mancher wird wehmütigen Herzens daran gedacht haben, daß am anderen Morgen schon Abschied von der rheinischen Perle Düsseldorf genommen werden mußte.

AUTOMOBILISMUS.

MOTORBOOTRENNEN CALAIS—DOVER

Das bisher größte Ereignis auf autonautischem Gebiete hat am Montag den 8. August stattgefunden: es war das Motorbootrennen Calais—Dover, vom europäischen Kontinent nach dem britischen Inselreiche. Dieses Rennen, bei dem 21 kleine Fahrzeuge die französische Küste verließen, um alle ohne Ausnahme nach fabelhaft kurzer Zeit, das erste schon nach einer Stunde, in den englischen Gewässern anzukommen, gehört zweifellos der Geschichte des Motorbootes, dem eine große Zukunft zu prophezeien ist, an. Bisher hatten diese Fahrzeuge ihre Rennen stets in den großen Häfen oder Buchten und nie in allzu großer Entfernung von den Küsten absolviert, wie in Monaco, in Kiel, in Ostende oder um den Harmsworth-Cup unweit der englischen Insel Wright, nun traten sie zum ersten Male eine wirkliche Meerfahrt an, die Überquerung des als stürmisch bekannten Ärmelkanals. Wohl waren sie von Torpedobooten geleitet, die zur Hilfeleistung eventuell gekenterter oder zur Beförderung von in »Panne« geratenen Motorbooten die Eskadre begleiteten, allein dieses Geleit erwies sich als überflüssig und seine Hilfe wurde in keinem Falle in Anspruch genommen.

Das Rennen brachte der deutschen Industrie einen großen Erfolg, denn »Mercédès IV.«, mit einem 90 HP. Motor der Canstatter Fabrik ausgerüstet, trug mit nicht geringem Vorsprung den ersten Preis davon. Allein auch Frankreich partizipierte an dem Erfolge, denn der Schiffsrumpf des siegreichen Bootes war von der Firma Pitre in Maisons-Laffitte erzeugt.

In Calais waren bereits seit Tagen die Leiter der Veranstaltung, die der französische Automobil-Klub in die Hand genommen hatte, versammelt, unter ihnen Graf Récope, der einen Separatpreis für das erstankommende, mit gewöhnlichem Petroleum betriebene Motorboot gestiftet hatte. Am Renntage selbst erschien von Paris und aus England ein ganzes Heer von am Automobilismus interessierten Sportsleuten, Fabrikanten, Journalisten u. a. m. Auch der französische Marineminister M. Pelletan hatte der Einladung des Komites Folge geleistet; er verfolgte an Bord des Torpedobootes »Durandal« mit großem Interesse den Verlauf des Rennens und zeigte sich von demselben so begeistert, daß er bei dem die Veranstaltung abschließenden Bankett verkündete, das französische Marineministerium werde im nächsten Jahre das Rennen mit 18.000 Franken subventionieren (vorausgesetzt, daß er bis dahin noch im Amte ist!).

Die Abfahrt von Calais ging folgendermaßen vor sich. Den Reigen eröffnete der »Durandal«, dann kamen die konkurrierenden Fahrzeuge, knapp hinter denselben ein zweites französisches Torpedoboot mit Namen »L'Alarme« und der britische Dampfer »Queen«, der die englischen Zuschauer an Bord hatte; den Schluß bildeten zwei Remorqueure zur Auflesung der Steckengebliebenen und eine Anzahl Jachten. Sofort nach dem Startschuß schoß »Hotchkiss« in Front und führte mit vier oder fünf Langen vor »Mercédès«; »Napier-Minor«, dessen Führer Edge von den Passagieren des Dampfers »Queen« akklamiert und unaufhörlich angefeuert wurde, folgte als Dritter »Trèfle-à-Quatre«, bei dem ein Ventil schlecht funktionierte, war durch dieses Mißgeschick bald nach dem Start distanziert, die beiden kleinen Delahaye-Fahrzeuge, »Princesse Elisabeth« und »Titan II«, folgten als Fünfter und Sechster. Der Anblick der auf dem spiegelglatten Meer dahinschießenden Boote war herrlich. Plötzlich verlangsamte der führende »Hotchkiss« seinen Lauf, um bald gänzlich steckenzubleiben, »Mercédès« passierte ihn und vergrößerte auch seinen Vorsprung gegenüber »Napier-Minor« stetig, worauf das Rennen, bar accident, bereits entschieden war. Es trat auch keine Veränderung in der Position der Boote mehr ein und M. Védrine, der das schmucke, schneeweiße Mercedes-Boot steuerte, konnte einen sehr beifällig aufgenommenen Sieg feiern, der nur von den Engländern nicht bejubelt wurde. Diese hatten sehr auf Edge gerechnet, dessen »Napier-Minor« jedoch sichtlich zu tief gebaut war, in seinem Laufe wahre Wassergarben in die Lüfte schleuderte und unzweifelhaft langsamer als »Mercedes IV.« war. Die beiden Delahaye-Boote kamen als Dritter und Vierter an vor »Trèfle-à-Quatre«; »Hotchkiss« konnte nach halbstündigem Aufenthalt wieder in Gang gesetzt werden und erreichte sodann in schöner Fahrt gleichfalls die englische Küste.

Die Resultate, in einzelne Kategorien geordnet, [illegible]

A. Rennboote

II. Serie 6·50—8 *m*.

»Princesse Elisabeth« (Delahaye), M. Pirmez (1 : 07 : 21) 1
»Marsouin II« (Darraq), M. Lein . . . (1 : 34 : 07¹/₅) 2
»Marthe« (Cazes), M. Cazes . . . . . . (2 : 42 : 23²/₅) 3

III. Serie 8—12·19 *m*.

»Mercedes IV.« (Mercedès), M. Védrine . (1 : 00 : 07) 1
»Napier-Minor« (Napier), M. S. F. Edge (1 : 05 : 25²/₅) 2
»Titan II.« (Delahaye), M. Mestayer . . (1 : 09 : 44) 3
»Trèfle-à-Quatre« (G. Richard-Brasier), M. Thubron (2 : 29 : 31) 4

B. Kreuzer.

I. Serie unter 6·50 *m*.

»Camélia« (Motor de Dion), M. Bishop . . (2 : 26 : 56) 1
»Amiral Bruix« (Ader), M. Cœuilte . . (2 : 49 : 41²/₅) 2

II. Serie 6·50—8 *m*.

»Le Nogentais« (Darracq), Pilote de Calais (2 : 03 : 07³/₅) 1
»Noemie« (Hérald) . . . . (2 : 13 : 40) 2
»Triplex« (Delahaye), M. Collin . . . . (2 : 30 : 59) 3

III. Serie 8—12 *m*.

»Vas-Y.« (Delahaye), M. A. Jean . . . [illegible] 1
»Suzy« (de Dietrich), M. Perignon . . [illegible] 2
»Jack« (Renault frères), M. Niviere . . [illegible] 3

IV. Serie 12—18 *m*.

»Marotte« (X . . .), M. Carvé . . . . [illegible]

C. Fischerboote.

»Dalifol« (Abeille) . . . . (2 : [illegible] : 08) 1
»Humnone« (Vospers et Co.) . . . . . (3 : 03 : 14) 2
»Maurice« (V. Cazes) . . . . (3 : 15 : 00) 3

Den Preis des Grafen Récopé gewann »Marthe« (Cazes-Motor) gegen seinen einzigen Konkurrenten »Maurice«.

Die Veranstaltung hatte einen vollen, fur die junge Motorbootindustrie ungemein ehrenvollen Erfolg, der bei den zahlreichen Zeugen desselben einen ungetrübten Eindruck zurückließ.

NOTIZEN.

DAS MOTORBOOT »MERCEDES III«, im Besitze des M. Charley in Paris, erlitt einige Tage vor dem Rennen Calais—Dover, an dem teilzunehmen es bestimmt war, bei Maisons-Laffitte durch einen Zusammenstoß mit einem großeren Schiffe eine Havarie an der Bordwand in der Lange von einem Meter und wurde dadurch für langere Zeit außer Gefecht gesetzt. Der Besitzer M. Charley tröstete sich aber mit dem Gedanken, daß für das Rennen Calais—Dover noch »Mercedes IV« engagiert sei und daß die Canstatter Fabrik für die übrigen Ereignisse des Jahres ein Motorrennboot von 90 HP. in Vorbereitung habe.

»NAPIER MINOR«, das englische Motorrennboot, welches bekanntlich kürzlich den Harmsworth-Cup gewann, wurde von der Kommission des betreffenden Rennens nachtraglich disqualifiziert und der Herausforderungspreis dem zweitangekommenen Fahrzeuge, namlich »Trèfle-à-Quatre«, zuerkannt. Die Disqualifizierung erfolgte, weil für den Entscheidungslauf der Konkurrenz nicht »Napier Minor«, sondern »Napier II.« startberechtigt war; letzteres Boot erlitt jedoch knapp vor Beginn des Entscheidungsganges eine Havarie, die es kampfunfähig machte, worauf Mr. Edge mit dem »Napier Minor« ins Rennen ging und es auch gewann. Die Rennleitung hat nun anscheinend diesen Tausch nicht anerkannt.

IN DEUTSCHLAND sind die Vorarbeiten zu einem Automobilgesetz, wie der »Bresl. Gen.-Anz.« erfahrt, bereits soweit gediehen, daß die Vorlage des Gesetzes im nachsten Jahre höchstwahrscheinlich ist. Ob das Gesetz als Reichsgesetz oder von den einzelnen Bundesstaaten erlassen werden soll, ist noch nicht entschieden. Man ist aber mehr für den Erlaß eines Reichsgesetzes, da im Interesse der Automobilfahrer, die größtenteils mehrere Bundesstaaten auf ihren Touren durchfahren, die einheitlichen Bestimmungen eines Reichsgesetzes wunschenswerter erscheinen. Die Bestimmung der zulassigen Fahrgeschwindigkeiten wird nach der Frequenz der zu befahrenden Chausseen bemessen. Auch werden in dem Gesetz Bestimmungen über eine bessere Beleuchtung und bessere Signierung der Fahrzeuge getroffen werden.

ATHLETIK.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Meeting auf der Margaretner Rennbahn.

Sonntag den 21. August, ½3 Uhr nachmittags.

I. STUNDENLAUFEN, offen für alle Amateure. Vom zweiten Kilometer Radführung gestattet. Eins. 3 K. 5 Ehrenpr.

II. STAFETTENLAUFEN uber 1 *km*, offen für je vier Mann eines Vereines, welche demselben mindestens vier Wochen angehoren. Der ersten und zweiten Mannschaft je 4 Ehrenz. Eins. pro Stafette 8 K.

III. GEHEN über die engl. Meile (1609 *m*), offen für alle Amateure. Eins. 3 K. 3 Ehrenz.

IV. VORGABELAUFEN uber 200 *m*, offen für alle Amateure. Eins. 3 K. 3 Ehrenz.

V DISKUSWERFEN (Handicap), offen fur alle Amateure. Eins. 3 K. 3 Ehrenz.

VI. HOCHSPRUNG, offen für alle Amateure Eins. 3 K. 3 Ehrenz.

500 *m* Sandbahn.

Fur die athletischen Konkurrenzen gelten die Bestimmungen des Österreichischen Sportausschusses für leichte Athletik.

Nennungsschluß am 19. August, 8 Uhr abends, auf der Rennbahn. Nennungen sind an Herrn Edmund Löffler, XII./2 Steinbauergasse 36, Rennbahn, unter Beischluß des Nennungsgeldes einzusenden. Auswartige Konkurrenten erhalten das Nennungsgeld am Starte retour.

AMATEURATHLETEN-WETTSTREIT IN WIEN.

Der diesjahrige Verbandswettstreit hat Sonntag den 7. d. M. im Verbandslokal, Karl Rinkes' Restauration »Zum weißen Engel«, XVI. Bez., Grundsteingasse 15, mit dem Preisstemmen III. Klasse seinen Anfang genommen. Unter den sehr zahlreich erschienenen Gasten konnte man bemerken: die Ehrenmitglieder J. Purkhardt und F. Hauer, Meisterringer Kavan, Meisterstemmer J. Grafl, Bundesstemmwart Halaballa, die Verbandstraineure Staudinger und Hable, Aug. Stubner, Studeny, Karl Glatz, Alb. Skala, sowie Vertretungen des I. Wiener-Neustadter A.-Kl., Floridsdorfer Athletiksport-Klub »Nelson«, I. Floridsdorfer A.-K., Gaudenzdorfer T.- u. A.-Kl. »Abs«, Wiener A.-Kl. »Eiche«, Wiener A.-Kl. »Stöhr«, I. Erdberger A.-Kl., I. Simmeringer A.-Kl., I. Meidlinger A.-Kl., I. Hietzinger A.-Kl., I. Rudolfsheimer A.-Kl., Ottakringer A.-Kl. »Cherusker«, I. Hernalser A.-Kl. »Atlas«, Hernalser A.-Kl. »Austria«, Favoritener A.-Kl. »Germania«, A.-Kl »Türk-Wien«, Wiener A.-Kl. »Simson«, I. Siebenbrunner A.-Kl. und Wiener A.-Kl. »Hannibal« etc. Das Schiedsgericht bestand aus den Herren Karl Grafl (A.-Kl. »Türk«), Edmund Danzer (Hernalser A.-Kl. »Austria«) und Ludwig Kunstler (I. Hietzinger A.-Kl.).

Nachdem Verbandsprasident Karl Rinkes die Begrüßungsansprache gehalten hatte, traten unter der Leitung des II. Verbandstraineurs Joh. Hable von den 33 gemeldeten Konkurrenten dreißig zum Wettstreit an. Andreas Honold (I. Meidlinger A.-Kl.) war infolge einer Mitwirkung seines Klubs bei einer anderweitigen Veranstaltung und Ferdinand Doubrouwa wegen Einberufung zur Waffenübung verhindert, an dem Wettstreit teilzunehmen, wahrend Leopold Sagmüller (Floridsdorfer A.-Kl.), strafweise von der Bewerbung zuruckgewiesen worden war.

Das Preisstemmen, das in Form des usuellen Sechskampfes zur Entscheidung gelangte, nahm einen sehr interessanten und spannenden Verlauf, denn die Konkurrenten erwiesen sich als geradezu erstklassige, was als großer Aufschwung des jungen Nachwuchses mit Freuden zu begrüßen ist. Leider wirkte die herrschende, enorme Hitze (42° Celsius) auf die Konkurrenten sehr nachteilig ein, nur wenigen gelang es, ihr wahres Können zu zeigen, und die Favorits klappten bei ihren Höchstleistungen unter dem Druck der Hitze vollstandig zusammen, so daß es auch nicht wundernehmen kann, daß der Sieg an einen der weniger beachteten Teilnehmer fiel. Skutta, der Hauptfavorit, fiel aber eigentlich nicht der hohen Temperatur, sondern der ihm vollstandig mangelnden Gewichtstechnik zum Opfer, da es ihm trotz zweimaligen Versuches nicht gelang, 99·5 *kg* beidarmig in geteiltem Gewicht »rein und korrekt« zur Hochstrecke zu bringen, wogegen Eisenhut, Polany und J. Eibel bei dem Versuche, ihre Höchstleistungen zu zeigen, infolge der Hitze vollstandig versagten. Auch Schuldesfeld, Knoll und Hlawatschek blieben hinter ihrem wahren Können ein wenig zurück, wogegen Lenz, Löffler, Neubold, L. Eibel und Wagner recht erhebliche Fortschritte zu zeigen vermochten. Ein kleines Intermezzo spielte sich gleich zu Beginn der Konkurrenz ab. Beim einarmigen Aufreißen kommt J. Ambros ins Wanken — er hat infolge der großen Hitze und eines übermaßigen Durstes sich ein wenig zu viel mit dem »G'spritzten« abgekühlt. Er versucht nochmals, sein Gewicht zu reißen, doch leider wankt er wieder und gibt unter großer Heiterkeit aller Anwesenden den Kampf auf.

Der Verlauf des Preisstemmens III. Klasse war folgender:

1. Meistgewicht im einarmigen Aufreißen. Skutta 65 *kg*, Lenz, Schuldesfeld, Knoll, Eisenhut und J. Eibel je 60 *kg*, Löffler, Neubold, Leschka, Pois, Polany, Bartolemfi, Meier, L. Eibel und Libowicki je 55 *kg*, Bergner und Pina je 53 *kg*, Sidony, Wagner, Probst, Zbiel, Salinger, Strouhal und Dobner je 50 *kg*, Hlawatschek, Bauer und Klement je 48 *kg*, Hauber und Jakschitz je 45 *kg*. Ambros fiel und gab auf.

2. Meistgewicht im einarmigen Stemmen in Schlußstellung. Skutta und J. Eibel je 49·5 *kg*, Lenz, Schuldesfeld, Löffler, Knoll, Neubold, Wagner und L. Eibel je 45 *kg*, Leschka, Eisenhut, Meier, Klement, Hlawatschek, Libowicki, Polany, Bauer, Poiss, Strouhal, Dobner, Berger, Zbiel und Salinger je 40 *kg*, Sidony, Hauber, Probst und Pina je 35 *kg*. Bartolemfi vermochte trotz zweimaligen Versuches 45 *kg* nicht zur Hochstrecke zu bringen und gab auf.

3. Meistgewicht im beidarmigen Stemmen in getrenntem Gewicht. Skutta, Lenz und Löffler je 90 *kg*, Schuldesfeld, Wagner, Meier und Strouhal je 86·3 *kg*, Sidony, Leschka, J. Eibel, Neubold, Knoll, Dobner, Eisenhut, Zbiel und Bergner je 79·6 *kg*, Klement 75 *kg*, L. Eibel, Hauber, Jakschitz, Libowicki, Hlawatschek, Probst, Pina, Bauer, Poiss und Salinger je 70·5 *kg*. Polany fiel bei 79·6 *kg* und gab auf.

4. Meistgewicht im beidarmigen Stoßen in getrenntem Gewichte. Schuldesfeld, Knoll, Löffler und Leschka je 106 *kg*, Lenz, Eisenhut, Neubold, Meier und Poiss je 99·5 *kg*, Wagner, L. Eibel, Jakschitz, Libowicki, Hlawatschek, Bergner, Zbiel, Bauer, Strouhal und Dobner je 90 *kg*, Klement 88 *kg*, Salinger, Probst und Pina je 86·3 *kg*, Hauber 79·6 *kg*. Skutta, der im Stoßen sehr wenig Routine hat, vermag trotz aller Anstrengung 99·5 *kg* nicht zu stoßen und fallt, womit auch sein sicherer Sieg begraben erscheint. J. Eibel und Sidony fallen ebenfalls, geben aber den Kampf auf.

5. Meistgewicht im beidarmigen Stemmen einer Scheibenstange. Lenz 100 *kg*, Skutta, Schuldesfeld, Knoll, Eisenhut, Neuhold und Wagner je 90 *kg*, Löffler, Leschka, Meier, Dobner, Hlawatschek, Strouhal und Klement je 85 *kg*, L. Eibel, Poiss, Probst und Bergner je 80 *kg*, Pina und Bauer je 78 *kg*, Salinger, Sidony, Hauber, Jakschitz und Libowicki je 75 *kg*. Zbiel fällt mit 85 *kg* und gibt auf.

6. Meistgewicht im beidarmigen Stoßen einer Scheibenstange. Skutta und Knoll je 115 *kg*, Lenz und Schuldesfeld je 110 *kg*, Löffler, Leschka, Neubold, Eisenhut und L. Eibel je 105 *kg*, Wagner, Meier, Bauer, Poiss und Strouhal je 100 *kg*, Dobner, Bergner, Hlawatschek und Klement je 95 *kg*, Pina, Probst und Libowicki je 90 *kg*. Salinger fallt mit 95 *kg* und Hauber mit 90 *kg*.

Demnach ist das Endergebnis folgendes:

I. Preis: Johann Lenz (I. Siebenbrunner A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 504·5 *kg*.
II. Preis. Johann Schuldesfeld (A-Kl. »Türk-Wien«) mit einem Gesamtgewicht von 497·3 *kg*.
III. Preis: Anton Knoll (A-Kl. »Turk-Wien«) mit einem Gesamtgewicht von 495·6 *kg*.
IV. Preis: Leopold Löffler (A.-Kl. »Türk-Wien«) mit einem Gesamtgewicht von 486 *kg*.
V. Preis: Adolf Neuhold (I. Rudolfsheimer A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 474·1 *kg*.
VI. Preis: Adolf Eisenhut (Ottakringer A.-Kl. »Cherusker«) mit einem Gesamtgewicht von 474·1 *kg*.
VII. Preis: Franz Leschka (A.-Kl. »Turk-Wien«) mit einem Gesamtgewicht von 470·6 *kg*.
VIII. Preis: Max Meier (Wiener A.-Kl. »Simson«) mit einem Gesamtgewicht von 465·8 *kg*.
IX. Preis: Franz Wagner (I. Simmeringer A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 461·3 *kg*.
X. Preis: Adalbert Strouhal (Wiener A.-Kl. »Hannibal«) mit einem Gesamtgewicht von 451·3 *kg*.
XI. Preis: Ludwig Eibel (I. Siebenbrunner A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 445·5 *kg*.
XII. Preis: Rudolf Poiss (Wiener A.-Kl. »Hannibal«) mit einem Gesamtgewicht von 445 *kg*.
XIII. Preis: Johann Dobner (Ottakringer A.-Kl. »Cherusker«) mit einem Gesamtgewicht von 439·6 *kg*.
XIV. Preis: Hermann Bergner (Favoritener A.-Kl. »Germania«) mit einem Gesamtgewicht von 437·6 *kg*.
XV Preis: Josef Hlawatschek (I. Hietzinger A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 428·5 *kg*.
XVI. Preis: Josef Bauer (I. Hietzinger A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 426·5 *kg*.

Unplaciert endeten: Ludwig Klement (I. Hietzinger A.-Kl.), Anton Libowicki (I. Siebenbrunner A.-Kl.), Karl Probst (Wiener-Neustadter A.-Kl.), Franz Pina (Favoritener A.-Kl. »Germania«), Joh. Skutta (Wiener-Neustadter A.-Kl.), Karl Salinger (I. Floridsdorfer A.-Kl.), Karl Hauber (Favoritener A.-Kl. »Germania«) und Franz Jakschitz (I. Siebenbrunner A.-Kl.). J. Eibel (I. Siebenbrunner A.-Kl.), Adolf Polany (Hernalser A.-Kl. »Atlas«), Franz Zbiel (I. Favoritener A.-Kl.), Johann Bartolemfi (Wiener A.-Kl. »Hannibal«) und Julius Ambros (I. Siebenbrunner A.-Kl.) gaben auf. Andreas Honold (I. Meidlinger A.-Kl.) und Ferdinand Doubrouwa (Wiener A.-Kl. »Simson«) nicht angetreten; Leopold Sagmüller (I. Floridsdorfer A.-Kl.) zuruckgewiesen. Schließlich sei noch erwahnt, daß die Fortsetzung des Verbandswettstreites, und zwar das Preisstemmen I. und II. Klasse, Montag den 15. d. M: und das Preisringen der Leicht- und Schwergewichte Sonntag den 28. d. M. im Verbandslokal, XVI. Grundsteingasse 15, stattfindet.

Die bisherigen Sieger in dem Preisstemmen III. Klasse sind:

1899*) Franz Rybak (I. Floridsdorfer A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 251·5 *kg*.

1900 Josef Grafl (I. Wiedener A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 527 *kg*.

1901 Karl Zimmerl, (Wiener A.-Kl. »Sparta«) mit einem Gesamtgewicht von 483 *kg*

1902 Bertold Tandler (Wiener A.-Kl. »Vindobona«) mit einem Gesamtgewicht von 564 *kg*.

1903 Johann Leeb (I. Erdberger A.-Kl) mit einem Gesamtgewicht von 560·5 *kg*.

1904 Johann Lenz (I. Siebenbrunner A.-Kl.) mit einem Gesamtgewicht von 504·5 *kg*

*) [illegible]

UNGARISCHE SPORTSLEUTE IN ST. LOUIS.

Der gewaltigen Mithilfe des ungarischen Kultus- und Unterrichtsministers Albert von Berzeviczy, der schon so oft seine Freigebigkeit in Unterstutzung der sportlichen Entwicklung Ungarns betatigte, ist es zu verdanken, daß die ungarischen Farben bei den olympischen Wettkampfen der Weltausstellung in St. Louis vertreten sein werden. Wohl gab es in der Hauptstadt ein olympisches Komitee, das durch Veranstaltung diverser Festlichkeiten das Ziel verfolgte, die zur Bestreitung der Auslagen einiger nach Amerika zu delegierender ungarischen Athleten notigen Mittel zusammenzubringen, es gab aber so viel berechtigte Aspiranten, daß das kleinweise zusammengebrachte und immer auch nur klein gebliebene Kapitalchen nicht einmal das Exmittieren eines einzigen Vertreters zuließ. Da zeigte sich der ungarische Kultusminister als Helfer in der Not. Er ließ sich uber den Stand der Kasse des olympischen Komitees informieren und andern Tags votierte er aus seinem Budget die nicht zu unterschatzende Unterstutzung von 6000 K. Er nominierte auch die Personen, die auf Staatskosten die große Reise machen durften, und zwar. Bela Mezö, den Laufer des Magyar Atletikai-Klubs, Zoltan von Halmay als Schwimmer vom Magyar testgyakorlók kore und Bela Gonczy, den Hochspringer vom Budapesti Egyetemi Athletikai-Klub. Außerdem galt die Unterstutzung dem Sekretar des olympischen Komitees, Szilard Stankovits, der die Athleten als Sekretar zu begleiten und von seinen in puncto Sport zu gewinnenden Eindrücken in der Neuen Welt dem Minister Bericht zu erstatten hatte. Durch Nominierung Stankovits' entfiel die Entsendung des vom olympischen Komitee dem Minister in Vorschlag gebrachten vierten Athleten, Géza Kiss vom Magyar testgyarkorlók köre. Um nun auch dessen Amerikareise zu ermöglichen, beschloß das Komitee, eine Privatkollekte, besonders in Bankkreisen, zu machen und so das für dessen Reise notige Geld zusammenzubringen. Unter den von Privaten und Banken eingeflossenen Geldern fallt vor allem die von Herrn Alfred Brull, Vizeprasidenten des Magyar testgyarkorlók kore, gespendete Summe von 1000 K ins Auge. Chevaleresk und prompt wie immer, bot er seine Unterstutzung im Dienste des ungarischen Sports an, der ihm auch schon bisher so vieles zu verdanken hat.

So war nun das Geld allen vier ausgewahlten Athleten gesichert und diese traten die Reise auch schon an. Am 9. d. M. schifften sie sich in Bremen, nachdem Halmay und Kiss noch einen Abstecher nach Wien gemacht hatten, auf dem »Kronprinz Wilhelm« des Norddeutschen Lloyd ein.

Das olympische Komitee hat aber auch unter den Fechtern gewahlt und Oberleutnant Békessy und Leutnant Erwin Mészarós als Vertreter dieses Sportzweiges, die übrigens die Reise auf eigene Kosten mitgemacht hatten, in Vorschlag gebracht. Beide waren zur Reise entschlossen, doch was kam? Von hoherer Stelle wurde ihnen angedeutet, daß sie den Urlaub hiezu nicht bekommen werden, »da es nicht zulassig ist, daß sich das Militar auf Podiums produziere, wofür Eintrittsgeld verlangt werde«. Schade, sehr schade, daß diese Exkursion der zwei Fechter unterbleibt, da sie Gelegenheit geboten hatte, die ungarische Fechtkunst mit jener der diversen Nationen vergleichen zu können.

Als »honorable Manager« begleitet die amerikanischen Ausfügler Julius von Muzsa, das sympathische Mitglied des Magyar Athletikai-Klubs, der sich eine Ehre daraus macht, den jungen Leuten auf der Reise und in der Neuen Welt behilflich zu sein. *H V.*

NOTIZEN.

MICHAEL MAYER, der ausgezeichnete Wiener Meister im einarmigen Stemmen, soll sich vergangene Woche nach St. Louis begeben haben, um daselbst ein langeres Engagement anzutreten.

HEUTE, Sonntag, 5 Uhr nachmittags, veranstaltet der I. Simmeringer Amateur-Athleten-Klub im Brauhausrestaurant (Garten und Saal), XI. Hauptstraße 99, einen großen Athletenwettstreit, bei welchem die Meisterschaft des I. Simmeringer Athleten-Klub im Schwergewichtsarbeiten und Ringkampf zur Austragung gelangt. Es sind Ehrenpreise im Werte von 200 K gestiftet; der erste Sieger im Schwergewichtsarbeiten erhalt außerdem die vom Weltmeisterstemmer Wilhelm Türk gewidmete, silberne Jubilaumsmedaille zuerkannt.

HEUTE Sonntag, 3 Uhr nachmittags: Meeting der Sommermannschaft des Wiener Athletiksport-Klub auf dem Sportplatze des letzteren im k. k. Prater. Der Nennungsschluß hat ein ganz ausgezeichnetes Resultat ergeben. Aus Berlin haben Dundey, Herling und Lüdtke gemeldet, aus Pest Nagy, Gillemot, de Sorgo, Bodor, Schuberth u. a., aus Prag kommen der neue Meister Karlinsky und Dubinsky, und daß die Wiener Athleten nach mehrwöchentlicher Pause freudig wieder auf dem Plan erscheinen werden, ist wohl selbstverstandlich. Fast alle die leichte Athletik pflegenden Vereine, wie Wiener Athletiksport-Klub, »Cricketer«, Sportvereinigung, »Rapid«, »Viktoria«, »Vienna«, »Wanderer« und »Olympia«, entsenden Vertreter ihrer Farben zu dem Meeting, das einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen verspricht.

DER BUDAPESTI ATHLETIKAI-KLUB veranstaltete am vergangenen Sonntag sein Sommer-Meeting, welches durch massenhafte Teilnahme einen interessanten Verlauf nahm. Besondere Zeiten oder Rekords wurden jedoch nicht erzielt. Schon war die Leistung Edmund Bodors vom Postasok Sport Egyesülete im Handicap-Laufen über 804 *m*, wo er vom Mal startete und eine Zeit von 58⁴/₅ Sekunden erzielte. Bodor spielt in der Fußballmannschaft der Postasok in der Deckung und leistet auch in dieser Eigenschaft Vorzügliches. Wie nun verlautet, wird Bodor, da er hiezu besonders disponiert erscheint, sich künftig ganz dem Laufsport hingeben, wo man von ihm Vorzügliches erwartet. Arpad Dános vom Budapesti Athletikai-Klub erreichte im Hochsprung-Handicap, an dem er als Scratch teilnahm, 172 *cm*. Auch Franz Manglitz vom Ferenczvarosi Torna-Klub leistete Gutes, indem er im Fußgehen über die Strecke der halben englischen Meile die Zeit von 3 Minuten 20⁴/₅ Sekunden erzielte.

DER WEITSPRUNG wurde bei dem kurzlich in London entschiedenen Weltstreit der Universitaten Harvard-Yale und Oxford-Cambridge nach einer neuartigen Weise gewertet. Das Messen der Distanz erfolgte nicht von der Absprunglinie bis zu dem zunachst befindlichen Hakeneindrucke, sondern bis zu dem nachsten Eindrucke überhaupt, gleichviel von welchem Körperteile er verursacht worden war. Diese Wertung verstieß gegen die bisherige Regel auch in anderer Hinsicht, denn es heißt in dieser ausdrücklich, daß Zurückfallen, Zurückschreiten nach Ausführung des Sprunges als ein ungültiger Versuch zu betrachten ist. An diese neuartige Wertung knüpfte sich im »Sportsman« eine Polemik. Mr. Herbert, der Sekretar der I. A. A., sah sich daher veranlaßt, die Erklärung abzugeben, daß nach der neuen Regel, die nicht allgemein bekannt zu sein schien, die Messung eines Sprunges von dem Eindrucke vorgenommen wird, den der Konkurrent zunachst der Absprunglinie mit seinem Korper verursacht. Die neue Bestimmung liegt vollstandig im Sinne des athletischen Weitsprunges, der ja bekanntlich weniger asthetischen als praktischen Wert haben soll.

ANTON ZAREMBAS 25jahriges Athletenjubilaum wurde am 6. d. M. von der I. Internationalen Athletenvereinigung in Franz Josef Schulas Restaurationsgarten, XIII. Linzerstraße 45, in festlicher Weise begangen Unter den zahlreich erschienenen Gasten bemerkte man unter anderen die Athleten Bertold Tandler, Schuldesfeld, Glaesser, Redl, Hacker, Gaubmann, Lederer etc Das Fest wurde durch Musikvortrage eingeleitet, worauf sich die Schwergewichtsriege der I. Internationalen Athletenvereinigung, bestehend aus den Herren Höllriegl, Lindenthal, Kosselitzky, Kaltenbrunner, Hajek und Lorenz, in ihren Kraftleistungen produzierte und ebenso stürmischen Beifall erntete wie der Akrobat Mr. Klaus mit seinem Töchterchen und der Fuß-Equilibrist Mr. Guston, deren Leistungen wirklich vorzügliche waren. Mr. Guston hielt die Festrede, worauf Obmannstellvertreter Höllriegl im Namen des Klubs den Jubilar beglückwünschte und ihm sein lebensgroßes Portrat in einem geschmackvollen Rahmen überreichte. Hierauf produzierte sich Anton Zaremba als Zahnathlet und entfesselte mit seinen wahrhaft einzig dastehenden Kraftleistungen in der Zahnathletik stürmischen Beifall, der sich noch steigerte, als der Jubilar eine Scheibenstange von 124 *kg* in leichtester Manier zu stemmen vermochte. Es produzierten sich noch Obmannstellvertreter Höllriegl als Salonathlet und Herr Renner als Keulenschwinger, worauf schließlich noch einige Ringkampfe stattfanden.

IM ÖSTERR. ATHLETEN-KLUB-VERBAND fand die diesmonatliche Sitzung der Verbandsleitung Donnerstag den 4 im Verbandslokale, Karl Rinkes' Restauration, XVI. Bezirk, Grundsteingasse 15, statt. Vertreten waren folgende Klubs: I. Wiener Ringsport Klub, I. Rudolfsheimer Athleten-Klub, Hernalser Athleten-Klub »Austria«, Wiener Athletik-Klub »Herkules«, I. Hietzinger Athleten-Klub, I. Floridsdorfer Athleten-Klub, Athleten-Klub »Türk«, Favoritener Athleten-Klub »Germania« und I. Meidlinger Athleten-Klub. Den Vorsitz fuhrte Prasident Rinkes. Dem Einlauf war folgendes zu entnehmen: Das Festkomitee zur Veranstaltung der Tausendjahrfeier der Stadt Mödling ersuchte um die Mitwirkung mehrerer Verbandsvereine bei dem anfangs September stattfindenden 1000jährigen Jubilaum der Stadt Mödling. Hiezu wurde beschlossen, daß dem Ansuchen leider nicht willfahrt werden konne, da der Verbandswettstreit die Klubs zu sehr in Anspruch nehme. Ein Ansuchen des Prager Athletik-Klub »Žižka« behufs Abanderung der Propositionen des diesjahrigen Preisringens wurde abgelehnt. Der Wiener Ringsport-Klub teilte mit, daß er sein Klubheim gewechselt habe und sich jetzt im IX. Bezirk, Pramergasse 10, befinde. Hierauf gelangte das Sonntag den 7. stattgefundene Preisstemmen III. Klasse zur Debatte, wobei bei der Prüfung der abgegebenen Nennungen diejenigen Schuldesfelds (A.-Kl. »Türk«) und Sagmüllers (I. Floridsdorfer A.-Kl.) zurückgewiesen werden mußten. Als Schiedsrichter für das Preisstemmen wurden gewahlt: Ludwig Künstler (I. Hietzinger A.-Kl.), Edmund Danzer (Hernalser A.-Kl. »Austria«) und Albert Skala (I. Floridsdorfer A.-Kl.).

DER DIESJAHRIGE WETTSTREIT des Österreichischen Athleten-Klub-Verbandes, der Sonntag den 7. d. M. mit dem Preisstemmen III. Klasse seinen Anfang genommen hat, findet morgen, Montag, um 4 Uhr nachmittags im Verbandslokal, Karl Rinkes' Restauration »Zum weißen Engel«, XVI. Grundsteingasse 15, mit dem Preisstemmen I. und II. Klasse seine Fortsetzung. Das Preisstemmen I. Klasse, in dem bloß Ludwig Bauer und Georg Valenta vom I. Meidlinger Athleten-Klub um die Siegespalme streiten werden, gilt als tote Gewißheit für Bauer. Das Preisstemmen II. Klasse wird sich schon weit interessanter und spannender gestalten, denn neun recht famose Kampen werden aufeinander treffen, und zwar: Bertold Tandler, Johann Grabner und Karl Grafl vom A.-Kl. »Turk-Wien«, Ludwig Künstler, Moritz Sax und Karl Vöhr vom I. Hietzinger Athletik-Klub, Alois Straka vom Favoritener A.-Kl. »Germania«, Josef Wlcek vom I. Hernalser A.-Kl. »Austria« und Bernhard Hubert vom I. Siebenbrunner Athleten-Klub. Muß auch hier der Sieg als eine voraussichtliche sichere Beute Bertold Tandlers gelten, so wird es um die nachsten vier Preise einen heißen Kampf geben, für die nach Papierform Grabner vor Grafl, Wlcek und Künstler in Betracht kommen wurden. Nachdem aber Grabner erst vor kurzem wieder sein Training aufgenommen hat und noch nicht auf der Höhe seines Könnens angelangt sein durfte, ferner über Straka die günstigsten Gerüchte kursieren, so glaubt man, daß Tandler zunachst sich Grafl vor Straka, Wlček und Künstler placieren durften. Eine Überraschung konnte höchstens Vöhr bringen.

FECHTEN.

IN JUDENBURG findet zum Abschluß der Lehrtatigkeit des Wiener Meisters Werdnik im dortigen Sportverein Samstag den 13. d. M. eine Fechtakademie statt, bei der, einer Einladung Folge leistend, auch Mitglieder des Fechtklub »Haudegen« aus Wien teilnehmen werden. Die Resultate, welche Meister Werdnik dank der großen Arbeitsfreudigkeit und Ambition der Mitglieder des Sportvereines erzielen konnte, sind außerordentlich gunstige. Der Fechtsport hat in Judenburg begeisterte Anhanger gefunden, die Übungen werden ohne Unterbrechung fortgesetzt und man hofft durch eine Beteiligung der Offiziere der hiesigen Garnison im nachsten Winter ein reges, fechterisches Leben zu erzielen. Die Assauts bei der Akademie leitet Graf von Meran, der auch in Zukunft der Sache fördernd zur Seite stehen wird.

RINGEN.

GEORG HACKENSCHMIDT ist in Berlin eingetroffen. Es ware wünschenswert, daß sich dort Gelegenheit ergibt, den »russischen Löwen« mit Jakob Koch, Lurich oder Eberle ringen zu sehen.

KARL VON DELIVUK, der bekannte österreichische Berufsringer, hat einen dreimonatlichen Kontrakt zu den internationalen Ringkampfen in St. Louis erhalten und tritt am 20. August die Reise nach Amerika an.

IN BUFFALO siegte kurzlich Frank Gotch, der Champion von Amerika, in zwei Gängen über Jim Parr im catch-as-catch-can-Stil, und zwar das erste Mal nach 49 Minuten, das zweite Mal nach 27 Minuten. Eine kolossale Menschenmenge erwartete im Olympia-Klubhaus das Erscheinen der beiden Ringer. Gotch ist das prachtige Muster eines Athleten. Mit seinen breiten Schultern, seiner tiefen Brust und der übermenschlichen Starke, die in seinem Korper steckt, mag er als Gegner jedem fürchterlich vorkommen; zudem besitzt er ein großes Selbstvertrauen. Parr, der sehr stark, aber untersetzt gebaut ist, war famos trainiert, allein alle Blicke waren auf Gotch gerichtet. Der Kampf begann sehr hitzig. Gotch bewies, daß er eigentlich noch gar keine Technik besaß; er zog einfach an seinem Gegner herum und hatte ihn bald auf allen Vieren. Parrs Bewegungen zeigten sehr gute Schulung. Eine Zeitlang machte er Gotch viel zu schaffen, doch letzterer arbeitete mit allen Kraften auf eine Entscheidung. Ziemlich bald erlangte er einen Nelson, doch zehn Minuten zerrte er damit an seinem Gegner herum, bis ihm der Sieg sicher war. Der zweite entscheidende Kampf wurde in sehr raschem Tempo und in derber Weise ausgefochten. Viermal durchbrachen die Gegner den Ring und einmal nahmen sie sogar den Schiedsrichter mit. Gotch siegte schließlich nochmals durch Nelson.

PEDESTRIANISMUS.

DER DISTANZMARSCH Toulouse—Paris über 737 *km* nimmt morgen, 15. August, um 4 Uhr nachmittags seinen Anfang und endigt am 21. August auf der Pariser Prinzenparkbahn. Die Liste der aus den über 100 gemeldeten Distanzgehern ausgewahlten 20 Teilnehmer sei an dieser Stelle wiederholt; sie lautet: 1. Constant Ramoge, 2. Hippolyte Gonnet, 3. Victor Bagre, 4. Pierre Ewertz, 5. Edouard Cibot, 6. Emile Anthoine, 7. Jules Desgrandchamps, 8. J. L. Gallot, 9. Marquestan, 10. François Peguet, 11. Georges Huet, 12. Alfred Bollee, 13. Ernest Figniez, 14. Desire Lesy, 15. Léonce D..., 16. Georges Barroy, 17. C. W. Hart (England), 18. Artur Berger (Belgien), 19. James Ray (England) und 20. Marius.

BOXEN.

IN KAPSTADT schlug am 8. August Pedlar Palmer im zwanzig Gange umfassenden Kampfe um die Federgewichtsmeisterschaft von Südafrika Watty Austin in überlegener Weise und erwarb sich den betreffenden Meistertitel.

TURNEN.

AUS ST. LOUIS wird der »Deutschen Turn-Zeitung« geschrieben: »Die eigentlichen, Bewohnern aus allen Teilen der Erde zugänglichen olympischen Spiele oder, besser gesagt, Wettkämpfe finden erst Ende August und anfangs September statt. Es handelte sich bis jetzt nur um mehr lokale Wettkämpfe. Hoffentlich bessert sich dann die Teilnahme des Weltausstellungspublikums, denn bis jetzt hatten alle Veranstaltungen im »Stadium« sich nur geringer Beachtung zu erfreuen. Wettkämpfe, die für die beteiligten Vereine von höchster Bedeutung waren, sind zum Teil vor einer Hand voll Zuschauern ausgefochten worden. Das liegt zum Teil daran, daß zuviel der Art geboten wird, zum Teil daran, daß die Anordnung viel zu wünschen übrig läßt. Das »Stadium«, welches der zukünftige Turn- und Spielplatz der hiesigen Washington-Universität ist, liegt ganz weit hinten auf dem Ausstellungsplatze, reichlich 3 *km* vom Haupteingange entfernt, ist nur auf einem staubigen, bei schlechtem Wetter kotigen Wege oder mit der Gürtelbahn zu erreichen und kann von den Zuschauern nur nach Erlegung einer besonderen Eintrittsgebühr von 25 Cents betreten werden, während man schon 50 Cents bezahlen muß, um den Ausstellungsplatz zu betreten. Man muß schon Enthusiast sein, um unter diesen Bedingungen all dem sonst Gebotenen, und das ist überreichlich viel, den Rücken zu kehren und zum »Stadium« zu pilgern. Auf diese Weise fand das internationale Wetturnen am 1. und 2. Juli, an welchem die deutschen Turner teilnahmen, vor kaum ein paar hundert Zuschauern statt. Die aus Deutschland gekommenen Turner nahmen an dem Wettturnen nicht als Riege teil, da sie nicht alle demselben Vereine angehörten. Hätten sie als Riege teilgenommen, so wäre ihnen der erste Riegenpreis zugefallen, wie die Zahl und Höhe der von ihnen errungenen Einzelpreise [illegible].«

LAWN TENNIS.

IN RONCEGNO wurde vergangene Woche das internationale Turnier beendet. In der Meisterschaft siegte R. Kinzl (Prag), wie er wollte. Zweiter wurde von Eger (Wien). Kinzl gewann durch diesen Sieg den Pokal endgültig, stellte ihn jedoch dem Komitee wieder zur Verfügung, so daß er im nächsten Jahre als Kinzl-Preis wieder ausgeschrieben wird. Das offene Doppelspiel gewannen Kinzl—Ehrenfreund (Venedig) gegen von Eger—Grafen Sizzo-Noris. Das gemischte Doppelspiel sah beide Damen Albrizzi in der Schlußrunde, die dann Gräfin Elsa Albrizzi mit Kinzl gegen Comtesse Dada Albrizzi mit Ehrenfreund gewann. Im Einzel-Handicap blieb von Eger (Wien) siegreich gegen Dr. Lessing (Prag), im Doppelspiel-Handicap mit Grafen Sizzo-Noris (0·15$^{4}/_{6}$) gegen Watrous—Ehrenfreund (s).

DER MAFFERSDORFER Lawn Tennis-Klub veranstaltete, wie der »Lawn Tennis-Sport« berichtet, am 22., 23. und 24. Juli sein erstes Turnier, welches einen vollen Erfolg hatte. Von bekannteren Spielern hatten gemeldet: Otto Hielle, Fritz Reska, Fz. Kurssa, W. von Wowowka, K. von Fürstl u. v. a. Vom schönsten Wetter begünstigt, wickelten sich auf den wohlgepflegten, herrlich gelegenen Sportplätzen des Maffersdorfer Lawn Tennis-Klubs die einzelnen Konkurrenzen glatt ab, wobei eine große Anzahl von Sportfreunden den spannenden Endkämpfen Reska—Hielle und dem brillanten Exhibitions-Match zwischen F. Kurssa—Otto Hielle, welches ersterer verhältnismäßig leicht mit 6 : 3, 6 : 3 gewann, beiwohnte. Von einheimischen Spielern waren hervorzuheben: im Herren-Doppelspiel H. und E. Aubin, ein starkes Paar, welches selbst dem Prager Reska—Swoboda zu schaffen machte; ferner die Warnsdorfer Kraosky—Keller, die gegen das Vorjahr ein bedeutend besseres Spiel zeigen. Nächstes Jahr beabsichtigt der Klub, die Meisterschaft von Nordböhmen auf seinen Plätzen zum Austrag zu bringen.

IN AUSSEE wurde in der vergangenen Woche das internationale Turnier zu Ende geführt. Die letzten Resultate waren: Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Aussee: Vorletzte Runde: E. H. Blyth schlägt G. Müller 6/2, 6/3; L. Ullmann schlägt P. Szigeti 6/1, 6/4. Zum Entscheidungsspiel trat Blyth nicht an, weshalb der Sieg L. Ullmann (Wien) zugesprochen wurde. Damen-Einzelspiel um die Meisterschaft von Aussee: Vorletzte Runde: H. Rosenbaum schlägt E. Thorsch 6/2, 6/3; A. Kytka schlägt M. Deutsch 6/3, 6/4. Letzte Runde: Frau H. Rosenbaum (Prag) walk-over gegen A. Kytka. Damen-Einzelspiel mit Vorgabe: Vorletzte Runde: E. Thorsch (0·15) schlägt R. Linksz ($^{2}/_{6}$) 6/1, 6/1; M. Guth (0$^{3}/_{6}$) schlägt Baronesse H. Harkányi (15) 6/1, 6/8, 6/4. Entscheidung: M. Guth (0$^{3}/_{6}$) schlägt E. Thorsch (0·15) 6/4, 6/3. Herren-Einzelspiel mit Vorgabe: Vorletzte Runde: L. Ullmann (0·30$^{1}/_{6}$) schlägt E. Altmann (0·15$^{3}/_{6}$) 6/3, 6/1; Baron A. Harkányi (0·15$^{3}/_{6}$) schlägt E. H. Blyth (0·30$^{4}/_{6}$) 6/3, 6/4. Entscheidung: L. Ullmann walk-over gegen Baron A. Harkányi. Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Vorletzte Runde: M. v. Kink—Baron A. Harkányi (0·15$^{3}/_{6}$) schlagen S. von Goldberger—G. Miller (s) 6/4, 6/4; E. H. Blyth—L. Ullmann (0·30$^{1}/_{6}$) schlagen E. und G. Altmann (0·15) 6/3, 6/1. Entscheidung: M. von Kink—Baron A. Harkányi (0·15$^{3}/_{6}$) schlagen E. H. Blyth—L. Ullmann (0·30$^{1}/_{6}$) 6/1, 6/3. Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe: Vorletzte Runde: L. Ullmann — M. Deutsch (0·15$^{1}/_{6}$) schlagen P. Szigeti—M. Schulz (s) 6/3, 6/4, Baron A. Harkányi — M. Guth (0·15) schlagen S. von Goldberger—E. Thorsch (0$^{3}/_{6}$) 6/4, 6/3. Entscheidung: L. Ullmann—M. Deutsch (0·15$^{1}/_{6}$) schlagen Baron A. Harkányi—M. Guth (0·15) 6/3, 7/5.

ÜBER DAS HEILIGENDAMMER TURNIER entnehmen wir dem »Berliner Lawn Tennis-Sport« u. a.: Ein Turnier, in dem außer den Berliner Großen wie E. Lange, O. von Müller, F. Boelling sowie Graf Voss auch der Weltmeister R. F. Doherty spielt, ist für einen passionierten Tennisspieler schon einige Tagereisen wert. Das regelmäßige Erscheinen der Gräfin Schulenburg erhöht das Interesse des Turniers ganz wesentlich. Es ist ein Genuß, die Gräfin spielen zu sehen. Ihre Drives, mit größter Genauigkeit placiert, sind mustergültig. Sie verbindet ein zähes, wohldurchdachtes Spiel mit anmutigen Bewegungen. Außer der Gräfin sind unter den Damen noch Frau Popp und die Wienerinnen Fräulein F. und G. Pietrzikowsky zu erwähnen; erstere gewann das Damen-Einzelspiel mit Vorgabe in der Schlußrunde gegen Gräfin Schulenburg und gemeinsam mit O'Hara Murray das gemischte Doppelspiel-Handicap. Im Heiligendammer Pokal schlug E. Lange den Grafen Voss 6 : 3, 6 : 4 und in der Meisterschaft der Deutschen O. von Müller 6 : 4, 0 : 6, 6 : 1. R. F. Doherty gewann den Heiligendammer Pokal mühelos mit 6 : 1, 6 : 1, 6 : 1, indem E. Lange seinem gewaltigen Gegner keinen Widerstand zu leisten vermochte. Auch in dem Doppelspiel ohne Vorgabe hatte Doherty, durch Graf Voss unterstützt, keine Mühe, alle Spiele glatt zu gewinnen. Die Schlußrunde der Meisterschaft der Deutschen, die Boelling jetzt zweimal hintereinander gewonnen hat, war wieder ein aufregender und spannender Kampf. Boelling entschied ihn schließlich 6 : 4, 4 : 6, 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2 zu seinen Gunsten, war aber bei Beginn des Spieles ersichtlich frischer als E. Lange, der nun nach so schönen Erfolgen kurz vor dem Ziele doch noch straucheln mußte. Von dem Interesse, das man dem Spiel von hoher Seite darbrachte, zeugten die häufigen Besuche des Turniers seitens des neuvermählten hohen Paares, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und seiner jungen Gemahlin, die den einzelnen Spielen um so größeres Interesse zeigten, als die hohen Herrschaften beide selbst den Sport betreiben.

PHOTOGRAPHIE.

DER CAMERA-KLUB in Wien veranstaltet, wie schon mitgeteilt, vom 15. Februar bis 15. März 1905 in den Räumen des Kunstsalons Miethke eine internationale Ausstellung künstlerischer Photographien. Die eben zur Versendung gelangte Einladung besagt: »Das Komitee, welches aus dem Vorstande des Camera-Klubs (Präsident Herr Philipp Ritter von Schoeller, Vizepräsidenten die Herren Dr. Julius Hofmann und Regierungsrat August Ritter von Loehr) und den Herren Dr. Hugo Henneberg (Wien), Heinrich Kühn (Innsbruck), F. Matthies-Masuren (Halle a. d. Saale) und Doktor F. V. Spitzer (Wien) besteht, setzte ein Programm fest, wonach nur hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der künstlerischen Photographie zur Ausstellung gelangen sollen. Indem diese Ausstellung auf eine verhältnismäßig geringe Zahl der allerbesten, in Wien bisher nicht ausgestellten Werke beschränkt wird, soll sie in engem Rahmen mustergültige Werke der hervorragendsten Vertreter der künstlerischen Photographie zu einem besonders vornehmen Bilde vereinigen. Herr Matthies-Masuren (Halle) hat es übernommen, für die Sammlung aller ausländischen Werke Sorge zu tragen, während für Österreich Herr Dr. Robert Reininger (Camera-Klub Wien) mit der Sammlung der Bilder betraut wurde. Beiden Herren hat Herr Heinrich Kühn (Innsbruck) seine Unterstützung zugesagt. Die Jury besteht aus den Herren Professor Kolo Moser, Maler Emil Orlik und Dr. Julius Hofmann (Camera-Klub Wien). Die Aussteller werden ersucht, sich vor Ende Dezember laufenden Jahres mit den Herren Matthies-Masuren oder Dr. Reininger ins Einvernehmen zu setzen.«

LUFTSCHIFFAHRT.

DIE JULI-HOCHFAHRT.

Am 8. Juli stieg der »Jupiter«, dessen sehr bedeutende Havarien von der stürmischen Landung bei Kreutzenstein die geschickte Hand der Klubschneiderin rechtzeitig repariert hatte, wieder tadellos rund und vorzüglich neu lackiert in die von keinem Hauch bewegten Lüfte hinauf. Diese Fahrt wies die Eigentümlichkeit auf, daß sie zwei Führer und zwei Teilnehmer hatte, obgleich nur zwei Herren an derselben teilnahmen. Das klingt zwar paradox, ist aber sehr leicht zu erklären und es kommt ähnliches vielleicht öfters vor. Übrigens braucht man sich bloß an die bekannten zwei Söhne, zwei Väter, den Enkel und den Großvater zu erinnern, die bloß drei Personen sind.

Herr Dr. Valentin, der bewährte Führer der Hochfahrten des Wiener Aero-Klub, mußte als Reserveoffizier dem Vaterlande Dienste tun; nun fehlte für die Juli-Hochfahrt das Haupt, aber siehe, statt des einen fehlenden Hauptes waren im Nu, wie bei der lernäischen Hydra, zwei Häupter da. Der Präsident des Klubs lud Herrn Dr. Schlein, Assistenten an der k. k. meteorologischen Zentralanstalt, ein, an Stelle des Dr. Valentin die meteorologischen Beobachtungen zu übernehmen, was derselbe bereitwilligst annahm. Ich sollte als Mitglied des Klubs die offizielle Führung und damit auch die Verantwortung für die Landung sowie für die kunstgerechte Entleerung und Verpackung des Ballons übernehmen. Gleich nach der Fahrt füllte ich, wie dies üblich, den Fahrtbericht an den Präsidenten aus, in welchem ich mich dem Vorgesagten zufolge als »Führer« bezeichnete. Herr Dr. Schlein aber ließ auch nicht locker: in seinem meteorologischen Bericht hat er sich als Führer stehen. Es wird also bis in ewige Zeiten jeder von uns beiden glauben, er sei der Führer gewesen und der andere der »Teilnehmer«. In der Tat aber hatten wir uns gegenseitig ergänzt. Dr. Schlein als kundiger Hochfahrtenspezialist, ich als der mit dem Klubmaterial und dessen Behandlung vertraut gewordene »offizielle« verantwortliche Führer.*)

Den Aufstieg leitete Herbert Silberer. Der Ballon stieg um 8 : 25 vertikal vom Klubplatz in die Höhe und bewegte sich langsam über die Rotunde zum Zentralfriedhof, über dem er eine volle Stunde stand. Wir hatten eine selten schöne Aussicht auf das Häusermeer Wiens und konnten genau die Manöver eines Fesselballons über dem nahen Arsenal verfolgen. Der »Jupiter« stieg kontinuierlich, bis er in 2500 *m* Höhe in eine kühle Luftströmung geriet, welche uns langsam bei Biedermannsdorf über die Laxenburgerstraße trug. Hier konnte man die Gegend von der Donau bis Vöslau überblicken. Wien glich von unserer Höhe gesehen — wir waren hier bereits 4000 *m* hoch — einem einzigen großen Rauchfang, dessen kolossale Rauchwolken sich in schier endlosem Strange in dem schwachen Winde nach Süden wälzten. Durch diesen Rauchstreifen konnte man nichts vom Lande sehen.

Um 10 : 35 erreichten wir die Maximalhöhe, 4928 *m* bei — 2·5 Grad. Jetzt warfen wir nicht mehr Ballast aus, sondern ließen uns fallen. Im Sinken überflogen wir noch Baden und mußten achtgeben, daß uns nicht eine tiefere Strömung wieder gegen diese Stadt zurücktriebe. Wir warfen wiederholt Schleifen aus Seidenpapier aus, um zu sehen, wohin diese tiefer gekommen flogen. Da wurde eine plötzlich zu unserem Schrecken gegen die Stadt getrieben. Der Ballon war aber gerade in die Kumulusschicht gekommen, welche über den Bergen des Wienerwaldes lag und sich rasch in der entgegengesetzten Richtung, also nach Süden bewegte, daher dürfte diese Bewegung der Schleife nur relativ gegen den Ballon gewesen sein, denn der Ballon und andere Schleifen, die tiefer ausgeworfen wurden, zeigten dann keine Spur von Bewegung gegen Norden. Wir bremsten den Fall nicht mehr, um nicht eventuell über den Wald getrieben zu werden.

*) Diese Führerfrage, die nicht des heiteren Beigeschmackes entbehrt, ist für den Aëro-Klub keine solche. Der Präsident und Fahrwart des Klubs hatte ausdrücklich Herrn Artur Boltzmann als offiziellen Führer bestimmt und deshalb auch dem genannten jungen Gelehrten, der bei dieser Fahrt auch wieder elektrische Messungen machen wollte, dies ausdrücklich nicht gestattet. Herr Artur Boltzmann hatte vielmehr die strikte Weisung, sich nur der Führung des Ballons zu widmen und eventuell Herrn Dr. Schlein bei seinen meteorologischen Arbeiten zu unterstützen. Herr Dr. Schlein konnte damals noch nicht offiziell mit der Führung betraut werden, obgleich er schon viel mehr Hochfahrten gemacht hat, als Herr Boltzmann, weil er noch nicht Mitglied des Klubs war. Inzwischen hat jetzt Herr Dr. Schlein um Aufnahme in den Aëro-Klub angesucht und seither wieder die neueste Hochfahrt am 3. August mitgemacht. Dabei sei aber bemerkt, daß beide Herren noch nicht offizielle »Führer« des Aëro-Klubs sind, da hiezu jeder erst noch eine Alleinfahrt zu absolvieren hat, ehe seine bezügliche Ernennung erfolgen kann.

Einige hundert Meter über dem Erdboden bemerkten wir plötzlich in nächster Nähe die Linie der elektrischen Bahn, welche Baden mit Vöslau verbindet. Da wir aber kerzengerade auf ein Stoppelfeld sanken, zogen wir ein wenig Ventil und warfen den Anker aus. Letzterer hielt genügend, wir fielen sachte auf, der Ballon aber hatte nur mehr die Kraft, den Korb ein wenig auf die Seite zu legen, es war eine sehr sanfte Landung.

Um 11 : 30 verließen wir den Korb, um den Ballon in der größten Mittagshitze zu entleeren und zu verpacken. Eine Stunde später kamen wir auf einem holprigen Streifwagen am Badener Bahnhofe an. *Artur Boltzmann.*

Internationale Ballonfahrt vom 8. Juli 1904.

Bemannter Ballon »Jupiter« des Wiener Aero-Klubs. 1200 m^3 Leuchtgas.
Führer und Beobachter: Dr. Anton Schlein. — Teilnehmer: Artur Boltzmann.

Vor dem Aufstieg: Klubplatz im k. k. Prater. Zeit: 7 Uhr Vm. Wiener Zeit.		Nach der Landung: Soos bei Baden in Niederösterreich. Zeit: 11 Uhr 30 Min. Vm. Wiener Zeit.	
Luftdruck	752·0 *mm*	Luftdruck	743·2 *mm*
Temperatur	19·0 Grad C.	Temperatur	30·6 Grad C.
Feuchtigkeit	87 Grad	Feuchtigkeit	35 Grad
Dampfdruck	14·1 *mm*	Dampfdruck	11·5 *mm*
Windrichtung	Windstille	Windrichtung	Windstille
Bewölkung	0	Bewölkung	0

Während des Aufstieges:

Wiener Zeit	Luftdruck Millimeter	S[illegible]e Meter	[illegible]tur Grad C.	Feuchtigkeit [illegible]	Dampfdruck [illegible]	Bemerkungen
8 : 25	—	—	—	—	—	Aufstieg vom Prater.
8 : 40	683·6	979	18·5	63	10·0	Über Wien nebeliger Dunst.
8 : 45	663·2	1237	15·5	62	8·2	
8 : 50	645·0	1472	13·7	61	7·2	
8 : 55	633·0	1630	12·8	60	6·6	
9 : 00	614·4	1880	10·7	56	5·4	
9 : 05	599·0	2091	9·4	47	4·2	Über dem Zentralfriedhof.
9 : 10	595·8	2136	9·4	44	3·9	
9 . 15	583·8	2305	9·5	42	3·7	
9 : 20	568·4	2526	8·0	40	3·2	Wind bemerkbar.
9 : 25	561·0	2634	7·7	38	3·0	
9 : 30	550·4	2791	7·7	37	2·9	Cumuli über den Alpen sichtbar.
9 : 35	539·4	2958	7·5	36	2·8	
9 : 40	532·0	3072	7·7	33	2·6	Obere Begrenzung der Cumuli ist tiefer als der Ballon.
9 : 45	525·6	3172	7·2	31	2·4	
9 : 50	513·6	3362	7·2	30	2·3	Immer noch über dem Zentralfriedhof.
9 : 55	501·8	3553	6·2	[illegible]	2·0	
10 : 00	490·8	3735	6·0	25	1·9	
10 : 05	473·4	4030	4·0	[illegible]	1·5	Unter dem Ballon Nebel gegen Süden hin.
10 : 10	460·4	4256	3·3	21	1·2	
10 : 15	452·0	4405	1·5	21	1·1	
10 . 20	446·2	4509	1·4	20	1·1	Über Mödling.
10 : 25	439·0	4640	0·5	20	1·0	
10 : 30	431·8	4772	1·6	20	0·8	
10 : 35	**423·4**	**4928**	**2·5**	19	0·8	
10 . 40	425·8	4883	2·3	19	0·8	Abstieg!
11 : 30	743·2	—	30·6	35	11·5	Landung bei Baden.

Landung in 29 *km* SSW. von Wien aus. Mittlere Fahrgeschwindigkeit 2·6 Metersekunden.

NB. Der Luftdruck ward an einem Darmerschen Heberbarometer beobachtet; zum Vergleiche wurde ein Aneroid und ein Barograph mitgenommen. Die Temperaturen wurden an einem Assmannschen Aspirations-Thermometer gemessen, mit dem auch ein Haarhygrometer zur Bestimmung der relativen Feuchtigkeit verbunden war.

Dr. Anton Schlein.

DER GIPFEL DES BLÖDSINNES!

DIE BALLONEXPERIMENTE AUF DER RINGSTRASSE GESICHERT!

DIE KATASTROPHE WIRD MIT VOLLER BEHÖRDLICHER GENEHMIGUNG VORBEREITET!

Die unerhörte Lächerlichkeit — [illegible] wir haben heute keine andere Bezeichnung mehr dafür! — mit dem sogenannten lenkbaren Ballon, den man direkt an der Ringstraße erbaut, nimmt immer größere Dimensionen an. Seit unseren letzten Ausführungen und eindringlichen Warnungen, die vollständig in den Wind verhallt sind und von den Behörden nicht im mindesten beachtet wurden, haben die Projektanten schon wieder einige große Fortschritte in ihren — Vorsätzen gemacht. Man lese nur, was von dem geheimnisvollen Komitee jetzt wieder, Dienstag den 9. August, in allen Wiener Blättern veröffentlicht wurde:

»(Vom lenkbaren Luftschiffe am Stubenring.) Wie eine Korrespondenz zu berichten weiß, ist im Laufe des gestrigen Tages seitens der Wiener Magistratsbehörde die Baubewilligung für die Herstellung des »lenkbaren« Luftschiffes nächst der Marxerbrücke erteilt worden. Die Bewilligung gilt vorläufig nur für den Bau. Um die Füllung, falls hiezu die Bewilligung erteilt werden sollte, möglichst fachgemäß und verläßlich durchzuführen, ist projektiert, die k. u. k. Militär-Luftschifferabteilung und das Gasbeleuchtungsdepartement des Stadtbauamtes um die Vornahme derselben zu ersuchen. Mittlerweile sind bereits die Blechplatten, aus denen das Wiener Luftschiff hergestellt werden soll, hier eingetroffen. Die Platten sind je 53 *cm* breit und 76 *cm* lang bei einer Stärke von 20—32 *mm*. Sie werden an Ort und Stelle zusammengelötet. Seitens des Komitees wird aus der Sorgfalt der Herstellung des Ballons die Unmöglichkeit einer Explosion deduziert. Bei der Füllung wird eine neue Methode angewendet werden, die auf der Zuhilfenahme eines in den Blechkörper eingeschobenen Stoffballons beruht, der später entfernt wird. Bezüglich der »Lenkbarkeit« wird darauf hingewiesen, daß es sich um eine Fortsetzung der bereits anderwärts vorgenommenen Versuche zur Lösung des Hauptproblems mittels Benützung eines Schraubenmotors handelt. Der Fortschritt liegt hiebei in der stets erhalten bleibenden kostspieligen Füllung, die viele Experimente ohne nennenswerte neue Kosten gestattet. Eine Drahtseilbahn wird den ersten Versuchen dienen. Der an der Gondel zu befestigende Motor soll Benzinbetrieb erhalten. Bei einer Tragkraft von 30 Meterzentner konnten etwa vierzig Personen gleichzeitig befördert werden.«

Aus dem Vorstehenden erfährt man also eine Menge interessanter Neuigkeiten, die wir nacheinander kurz glossieren wollen.

Vor allem, daß der Bau des Luftschiffes knapp an der Ringstraße bewilligt worden sei; mit der ausdrücklichen hochweise sein sollenden Einschränkung: vorläufig sei nur der Bau gestattet worden, die Erlaubnis zur Füllung und zu Versuchen müsse dann erst separat erworben werden. Wir können diese feine Unterscheidung nur als — einzig bezeichnen, weil es uns auch so erscheinen mußte, wenn man z. B. zuerst den Bau eines Theaters gestatten, dann aber dessen Benützung nicht zulassen wollte. Wo anders gestattet man in solch einem Falle schon den Bau gar nicht. . . . Bei uns aber ist eben wie Figura zeigt, alles möglich!

Man erfährt weiters, daß die schlauen Projektanten mit der Füllung die — k. u. k. Militär-Luftschiffertruppe und das Gasbeleuchtungsdepartement des Stadtbauamtes »betrauen« möchten. Nun denn, wir haben uns zwar in dieser Angelegenheit schon bezüglich mancher Behörde in unseren Voraussetzungen und Erwartungen sehr getäuscht, wir können aber doch unmöglich glauben, daß der Kriegsminister Herr von Pitreich und der Bürgermeister Herr Dr. Lueger sich bei der in Aussicht stehenden Katastrophe jeder werde einen beträchtlichen Anteil von persönlicher Verantwortlichkeit dadurch [illegible] wollen, daß der erstere die militärische Luftschifferabteilung, der letztere eine Abteilung seines Stadtbauamtes in verantwortlicher Weise bei dem hirnrissigen Unternehmen ins Spiel bringen läßt. Was die Luftschiffertruppe betrifft, so hat sie wohl andere, ernstere Aufgaben zu erfüllen, als sich und ihren Ruf einer Unternehmung zur Verfügung zu stellen, die vom ersten Augenblicke ihres Erscheinens in der Öffentlichkeit an mit dem Fluche der Lächerlichkeit behaftet war und die kein wirklicher Fachmann ernst nehmen kann. Das Stadtbauamt aber hat wohl schon Verantwortlichkeit genug zu tragen, so daß es der reine Übermut wäre, den städtischen Organen auch noch eine Beteiligung mit verantwortlicher Haftung an einem geradezu tollen Einfalle zu gestatten.

Wir übergehen das »Blech«, das des weiteren über die Platten der riesigen Blechbüchse dem Publikum vorgesetzt wird, wir müssen uns aber über die »neue Methode« der Füllung kurz äußern, bei der innerhalb des [illegible] Metallballons ein ebenso großer, in den ersteren genau eingepaßter Stoffballon zur Verwendung kommen soll, um das einzufüllende brennbare Gas vor der Vermischung mit atmosphärischer Luft und auf diese Weise das Unternehmen vor der Explosionsgefahr zu bewahren. Die Idee dieser Füllung ist durchaus nicht neu, vielmehr schon ziemlich alt; sie kommt aber nirgends zur Verwendung, weil sie nur theoretisch richtig ist, in der Praxis aber so viele Schwierigkeiten bietet, daß ihre tatsächliche Ausführung bis jetzt niemandem gelungen ist und auch bei dem Wiener Lenkbaren auf der Ringstraße sicher nicht gelingen wird.

Neu ist dagegen der schon ganz unverblümt ausgesprochene Vorsatz, daß es sich um die »Fortsetzung der bereits anderwärts vorgenommenen Versuche zur Lösung des Hauptproblemes mittels Benützung eines Schraubenmotors handelt«. Das heißt also klar und deutlich, man will wie Severo, Bradsky, Santos-Dumont etc. das Riesenfahrzeug durch den Motor fortbewegen und frei ausfliegen lassen — natürlich wenn es geht! Wir sind zwar fest überzeugt, daß es nicht gehen wird, weil der Krach noch vor dem ersten ernsten Ausfahrversuch in einer oder der anderen Weise eintreten wird; aber wenn es geht, dann soll vom Ringe aus aufgefahren werden — über die dichtbevölkerten Straßen, über das Häusermeer hinweg und über die Köpfe der vielen Zehntausende, ja Hunderttausende, die sich sicher in den Gassen und auf den Plätzen ansammeln werden, um das seltene Spektakel zu genießen und vielleicht die riesige Metallbüchse herunterpurzeln oder wenigstens hängen bleiben und elend enden [illegible]!

Welch ein Gaudium steht da bevor!

Welch ein Vergnügen für die Polizei, wenn die vielen Zehntausende sich in den engsten Straßen der inneren Stadt stoßen und drängen und den ganzen Verkehr hemmen werden!

Bei was immer für einem Winde nämlich der Ballon am Ringe sich erheben wird, er wird stets über dichtbevölkerte Stadtteile hinwegziehen müssen, um ins Freie zu kommen. Und da er nur an fast windstillen Tagen wird den Versuch einer Auffahrt wagen können, so wird er nur äußerst langsam seines Weges ziehen, man wird ihm bequem zu Fuße folgen können. Das wird dann halb Wien tun, denn alle Welt wird sehen wollen, wie die große Blechbüchse bei der Landung auseinanderknackt und in Trümmer geht.

Das wird überaus lustig werden!

Wie das starre Monstrefahrzeug dann wieder nach Hause gebracht werden soll, darüber läßt sich das P. T. geheime Komitee natürlich derzeit noch keine grauen Haare wachsen und unsere Behörden, bitte — die haben ja vorerst nur den Bau bewilligt . . .

Was für Gefahren aber selbst bei bloßen Versuchen mit dem gefesselten Ballon auf dem Platze selbst drohen, scheinen auch weder das Komitee noch die Behörde zu ahnen, welche die Bewilligung zum Bau erteilt hat. Doch darüber noch ein andermal.

Über die Idee, die Versuche mit dem — 44 Meter langen! — Ballon zuerst »an einer 40—50 Meter langen Drahtseilbahn« zu machen, haben wir uns schon letzthin lustig gemacht, wir müssen aber die volle Unsinnigkeit dieses Einfalles doch durch einige Worte dem vollen Verständnisse der Laienwelt noch näherrücken. Ein Versuchsfeld von — 40—50 Metern Länge ist für das kleinste Kresssche Flugmodell, das nur wenige Lot wiegt, kaum groß genug; dieses mysteriöse Komitee will aber auf 40—50 Meter Länge einen Riesenballon von 3500 Kubikmetern probieren!! Wenn man einem Reiter sagen würde, er solle auf einem Klosett von $1^1/_2$ Quadratmetern Bodenfläche die hohe Schule reiten, oder drei Jungen, sie sollen auf diesem selben Raume wettlaufen, so wäre das nicht halb so unsinnig als die Idee, ein 44 Meter langes Fahrzeug mit 3500 Kubikmetern Gasinhalt auf eine Fahrtlänge von 40—50 Metern zu probieren! — — — —

Den saftigen Schluß der neuesten Nachrichten über den lenkbaren Ringstraßenballon bildet die großartige Mitteilung, daß jetzt nicht mehr, wie früher, bloß ein armseliges Dutzend, sondern [illegible] vierzig Personen »gleichzeitig« werden »befördert« werden. Wohin, wird vorläufig noch nicht gesagt. — Damit genug für heute.

Der Wiener Blechballon wird uns wohl noch oft genug Stoff zu weiteren Glossen geben. *V. S.*

Nur drei Wiener Blätter haben sich bis jetzt — außer uns — gegen die gefährlichen Experimente mit dem Blechballon mitten in der Stadt ausgesprochen: die »Zeit«, welche die erste Nachricht über die Sache veröffentlichte und deren Ausführungen wir schon seinerzeit wiedergaben, das »Deutsche Volksblatt« und die »Sonn- und Montags-Zeitung«.

Das »Deutsche Volksblatt«, das schon kürzlich sehr energisch Stellung nahm, schrieb neuerdings am 9. August:

»Wir sollen also, wie es scheint, doch das gefährliche Schauspiel erleben, daß mitten in unserer Stadt Versuche mit einem Luftschiffe unternommen werden. Wenn man

sich ins Gedächtnis zurückruft, wie viel Unglück durch derlei Vehikel schon geschehen ist, obwohl man in anderen Großstädten derlei Versuche in der Nähe der bewohnten Gebäude nicht duldet, kann man nur den Mut derjenigen bewundern, welche die große Verantwortung hiefür auf ihre Schultern laden. Wenn man selbst von einer gewiß nicht ausgeschlossenen Explosion absieht, bleibt noch immer die Gefährdung von Menschen und Gebäuden durch Absturz, Hängenbleiben an Dachvorsprüngen, Anschlagen u. s. f. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum man zu den notwendigen Übeln der Großstädte auch noch dieses gänzlich unnötige hinzufügt.«

Die »Sonn- und Montags-Zeitung« sagt:

»In Wien vollzieht sich soeben eine Krähwinkeliade, die an innerer Komik und grotesker Unglaublichkeit darum nichts verliert, weil es sich um ein lenkbares Luftschiff handelt. Das Komische und Groteske an der Sache ist, daß just kein anderer Bauplatz für dieses Luftschiff vorhanden war, als eine Parzelle am Ring und in nächster Nähe des kunstgewerblichen Museums. Dieses Luftschiff soll nämlich auch gefüllt und zum Aufstieg gebracht werden. Nun ist so ziemlich alle Welt darüber einig, daß unberechenbare unglückliche Zufälle bei der Füllung eines Luftballons und bei seinem Aufstiege Katastrophen herbeiführen können, deren Umfang sich nicht berechnen läßt. Daß hiebei auch Gebäude gefährdet werden können, ist durch Erfahrungen bestätigt. Und trotzdem wurde von den Behörden der Bau just auf diesem Grundstück bewilligt und alle Versuche, dieses Stückchen aus Abdera zu hindern, erwiesen sich als vergeblich. Das Justament stirbt bei uns nicht.«

KÄTHCHEN PAULUS.

In der heutigen Nummer finden die Leser wieder einmal ein Bildnis einer weiblichen Aeronautin, diesmal aber einer Berufs-Luftschifferin, nämlich der bekannten und besonders in Mitteldeutschland sehr populären und beliebten Käthe Paulus.

Käthchen Paulus ist ein echtes Frankfurter Kind. Eine nette, sympathische Person von bescheidenem Auftreten, die ihr »Geschäft« mit Ernst und Umsicht, aber auch mit hervorragendem Mute, ja mit größter Schneidigkeit ausübt. Ihre Lebensgeschichte entbehrt nicht eines großen tragischen Momentes — es ist dies der Todessturz ihres einstigen Lehrers und Bräutigams Hermann Lattemann. Die Katastrophe dieses Ärmsten war ein grausiges Ereignis und sei daher in einem nachfolgenden eigenen Artikel eine Schilderung desselben wiedergegeben.

Käthchen Paulus wurde am 22. Dezember 1868 zu Frankfurt a. M. als Tochter eines Mechanikers geboren und auch in ihrer Vaterstadt erzogen. Im Jahre 1889, also im Alter von 21 Jahren, lernte sie in einem großen Frankfurter Vergnügungslokale den damals höchst populären Luftschiffer Lattemann kennen, welcher gerade zu jener Zeit seine ersten Fallschirmabstürze ausführte. Seine Tollkühnheit, Geschicklichkeit und lokale Berühmtheit verfehlten nicht, auf das junge Mädchen einen lebhaften Eindruck zu machen und erweckten bei demselben gar bald den Ehrgeiz, den gleichen waghalsigen Beruf zu wählen. Mit den Fahrten ging es nun durchaus nicht so schnell, als es sich die heiß entflammte Schwärmerin wünschen mochte, wohl aber weihte sie Lattemann zunächst in die Geheimnisse der Ballonfabrikation ein, er ließ sie seine Ballonhüllen nähen sowie bei der Herstellung seiner verschiedenen Fallschirme, Doppelfallschirme, Drachenfallschirme etc. mitwirken und gar bald wurde sie ihm eine treue, verläßliche, ja unentbehrliche Hilfskraft. Dabei entwickelten sich auch persönliche Beziehungen, so daß sie schließlich auch die Braut ihres Meisters wurde.

Endlich im Jahre 1893 kam Käthchen Paulus dazu, die längstersehnte erste Ballonfahrt mitmachen zu dürfen, und zwar unter Umständen, bei welchen sie gleich ihren Mut und ihre Entschlossenheit im vollsten Maße entfalten konnte. Es war dies bei einer größeren öffentlichen Festlichkeit in Nürnberg, gelegentlich welcher Lattemann mit seinem Ballon aufsteigen, denselben aber noch angesichts des Festplatzes mittels Fallschirm verlassen sollte. Lattemann hatte nun keinen Begleiter für die Fahrt, der den Ballon nach seinem Fallschirmabsturz weiterführen und dessen Landung, Bergung und den Heimtransport bewerkstelligen würde. Das war nun die richtige Gelegenheit für Käthchen. Sie bat und drängte so lange, bis Lattemann nachgab und ihr gestattete, mit ihm aufzufahren und nach seinem Absprung mit dem Fallschirm den Ballon weiterzuführen. So wurde ihre überhaupt erste Fahrt gleich zur Fahrt als Führerin und dazu fand sich noch ein zahlender Passagier — jedenfalls ein sehr beherzter Amateur! — der mit den beiden zu dieser verwegenen Fahrt aufstieg. Das etwas riskante Unternehmen gelang aber glücklicherweise vortrefflich, die neugebackene Luftschifferin machte ihre Sache vorzüglich. Von Lattemann sorgsam instruiert, was sie nach seinem Absprung zu tun und wie sie die Landung zu bewerkstelligen habe, aus den vielen früheren Berichten und Erzählungen Lattemanns über seine verschiedenen Fahrten überhaupt längst unterrichtet, gelang dem unerschrockenen Mädchen trotz des herrschenden Windes eine ganz gute Landung auf einem Hopfenfelde und da sie sowohl ihren enthusiasmierten Passagier wie auch den Ballon in bester Verfassung wieder nach Hause brachte, war sie von da an für Lattemann eine doppelt und dreifach wertvolle Gehilfin.

Nur wenige Tage nach der hier geschilderten Erstlingsfahrt machte die Luftschifferin schon ihre zweite Fahrt, und zwar in ganz gleicher Weise wie die erste, unvermittelt darauf aber folgte — also schon bei ihrer dritten Luftreise — ihr erster Versuch mit dem Fallschirm, und zwar ein Absturz aus 1200 *m* Höhe, der gleichfalls vortrefflich glückte.

Bei ihrer vierten Auffahrt, diesmal in Elberfeld, produzierte sie den Absturz mit einem von Lattemann ersonnenen sogenannten »Doppelfallschirm« und hatte, trotz mancher widriger Umstände, auch hiebei wieder Glück. Über den Verlauf dieses Experimentes lassen wir einen Originalbericht aus der »Elberfelder Zeitung« von damals folgen. Er lautet:

»Das seltene Schauspiel der Luftballonauffahrt mit Doppelfallschirmabsturz, welches für gestern nachmittags im Zoologischen Garten angekündigt war, hatte leider unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden und dementsprechend war der Besuch nicht ein so starker, wie man wohl hätte erwarten können, immerhin war doch noch ein ziemlich zahlreiches Publikum erschienen. Gegen 6 Uhr erhob sich der Riesenluftballon »Meteor« bei leichtem Regen mit dem Luftschiffer Herrn Lattemann, sowie der Aeronautin Fräulein Paulus aus Frankfurt a. M. unter dem Tusche des städtischen Orchesters und Hochrufen der Zuschauermenge in die Höhe. Leider wurde das mit großer Spannung erwartete, hier noch nicht gesehene tollkühne Experiment des Doppelfallschirmabsturzes dem Publikum vollständig entzogen. Der Ballon stieg senkrecht auf und entschwand in einer Höhe von etwa 1000 *m* plötzlich spurlos den Blicken der Zuschauer in einer dichten Nebelschicht. Trotz dieses dichten Nebels und obgleich Fräulein Paulus nirgends Land sah, riskierte die kühne Luftschifferin doch den Doppelabsturz mit zwei Fallschirmen und stürzte in der Ruthenbeck auf eine 40 Fuß hohe Eiche, von welcher sie alsbald von herbeieilenden Personen mit Leitern und Stricken herabgeholt wurde. Die Luftschifferin traf kurz vor 8 Uhr, von der Menge jubelnd begrüßt, wieder im Zoologischen Garten ein. Herr Lattemann stieg mit seinem Ballon bis zur Höhe von 3400 *m*, wo er, wie uns von ihm mitgeteilt wird, das schönste Wetter hatte. Derselbe landete schließlich in Lennep in nächster Nähe des dortigen Bahnhofes.

Ein Augenzeuge, der den Absturz von Fräulein Paulus beobachtete, schreibt uns hierüber folgendes: Ich hatte wenig Interesse daran, den Luftballon aufsteigen zu sehen, da mir ein solches Schauspiel nichts Neues bot, ich hatte aber zu gern einmal den Fallschirm am Orte der Ankunft gesehen und dies ist mir gestern bestens geglückt. Trotz des feinen Regens ging ich der Richtung nach, den der



KÄTHCHEN PAULUS.

Ballon fliegen mußte, und war so beinahe bis zur Ruthenbeck gelangt, als das Hurrah-Geschrei und der Tusch der Musikkapelle aus dem Zoologischen Garten an mein Ohr drang; ich richtete meine Augen in die Richtung und sah noch, wie der Ballon in den Wolken verschwand. Da ich absolut nichts weiter davon erblicken konnte, setzte ich meinen Weg zum »Burgholz« fort, da tauchten ebenso plötzlich, wie der Ballon in den Wolken verschwunden war, zwei Fallschirme aus den Wolken auf, im nächsten Augenblick waren sie aber bereits wieder zwischen hohen Eichen und Buchen verschwunden. Nichts Gutes ahnend, lief ich, so schnell es ging, der Stelle des Niederganges der Fallschirme zu und gewahrte nun, daß sich Fräulein Paulus in einer fatalen und zugleich gefährlichen Lage befand. Der Fallschirm hatte sich in den oberen Ästen von vier Bäumen festgesetzt, so daß die Dame zwischen den vier Bäumen weder Blatt noch Ast erreichen konnte und sie auf Gnade oder Ungnade warten mußte, bis von unten Hilfe kam, was immerhin eine Viertelstunde gedauert haben kann. Ich und einige mittlerweile noch herbeigeströmte Personen taten unser Möglichstes, wir holten so schnell es ging, eine Leiter und einen Strick herbei, dann kletterte einer von uns den 6—8 *m* hohen Baum hinauf und warf Fräulein Paulus den Strick zu, vermittelst dessen sie nun an den Baum gezogen wurde. Auf einem Ast sitzend, schnitt sich die Aeronautin zunächst aus den unbequemen Stricken des Fallschirmes teilweise heraus und ließ sich dann an unserem Strick zur Erde herab. Wie ich jetzt erfuhr, war der Strick, in welchem Fräulein Paulus saß, beim Absturz ausgerutscht, so daß er sich bis unter die Arme geschoben hatte. Nachdem Fräulein Paulus uns für unsere Hilfeleistung herzlichen Dank ausgesprochen, begleitete ich sie zu Fuß nach Sonnborn, wo uns ein Herr aus dem Zoologischen Garten entgegenkam.«

Aus der vorstehenden Schilderung ist klar ersichtlich, was übrigens für jeden Fachmann selbstverständlich ist, daß eine solche Fallschirmlandung eine höchst unsichere und gefährliche Geschichte bildet, bei welcher der Zufall die denkbar größte Rolle spielt und der Luftschiffer dessen Launen und Tücken mit vollständig gebundenen Händen ausgeliefert ist.

Diese Abstürze mit verschiedenartigen einfachen doppelten und Drachenfallschirmen etc. etc. wurden nun von dem Paare Lattemann-Paulus erfolgreich fortgesetzt, bis Lattemann am 17. Juni bei einem von den beiden veranstalteten Aufstiege in Krefeld in schauderhafter Weise verunglückte. Käthchen Paulus war mit dem Fallschirm abgesprungen und sank der Erde zu, Lattemann aber, der den Ballon sofort darauf in einer von ihm erfundenen Art entzweiriß, daß die entleerte Hülle sich gleichfalls in einen Fallschirm hätte verwandeln sollen, stürzte, da der entleerte Ballon nicht die gewünschte und erwartete Form annahm, wie ein Steinklotz in die Tiefe, den leeren Ballonfetzen in Schlangenwindungen nach sich reißend!

So überholte der stürzende Lehrer seine sanft niederschwebende Schülerin und Braut und man kann sich wohl ein Bild des Seelen- und Gemütszustandes der Armen machen, als sie ihren Meister und Liebsten knapp neben sich in die Tiefe sausen sah! Sie landete glücklich, er ward total zerschmettert aufgelesen . . .

So hart sie aber das Schicksal damit getroffen, der Wagemut der jungen Luftschifferin und die Zuversicht in die eigene Kraft und Geschicklichkeit waren durch die Katastrophe nicht gebrochen worden. Nach einiger Zeit nahm sie ihre Fahrten wieder auf, die sie aber nun ganz selbständig ausführte. Sie hatte bis dahin im ganzen 17 Aufstiege gemacht und brachte es dann im Laufe der Jahre bis auf 65 Fallschirmabstürze. Sie hat nun im Laufe von elf Jahren bis zum Datum dieses Artikels im ganzen 264 Fahrten vollbracht, und zwar, wie sie lakonisch schreibt, »ohne weitere Unfälle als häufige Kontusionen, einer Rippenverstauchung und einen Beinbruch.« Die beiden letztgenannten Verletzungen erfolgten bei Fallschirmlandungen.

Im vergangenen Jahre — 1903 — wurde Käthchen Paulus bei Scheveningen mit dem Ballon auf die hohe See getrieben und hatte ihre Rettung nur dem Umstande zu danken, daß der große metallene hohle Adler, auf dem sie stehend aufgestiegen war, sie so lange über Wasser hielt, bis Hilfe kam.

Die meisten Fahrten hat Käthe Paulus in ihrer Vaterstadt Frankfurt a. M., sowie in den rheinischen Bädern absolviert, doch ist sie auch schon in vielen anderen größeren Städten Deutschlands aufgestiegen.

Im Frühjahre 1903 gab die Luftschifferin bekanntlich einige Gastrollen in Wien in dem großen Vergnügungsetablissement »Venedig«, worüber damals in unserem Blatte eingehend berichtet wurde.

Käthe Paulus hat sich seit 1894 für ihren Beruf nacheinander acht Ballons selbst verfertigt, wovon gegenwärtig noch drei in ihrem Besitz sind, außerdem zwei Fallschirme. Sie hat übrigens noch weitere zwei Ballons angefertigt, beziehungsweise genäht, diese aber für einen aeronautischen Klub, nämlich für den »Oberrheinischen Verein für Luftschiffahrt«, und zwar zur vollsten Zufriedenheit der Klubleitung. Es sind dies die Ballons »Girbaden«, angefertigt 1901, und »Hohenlohe«, angefertigt 1903, jeder mit 1300 m^3 Inhalt. Sie hat eine Zeitlang auch für die meteorologische Anstalt in Straßburg die Papierballons verfertigt, die bei den ersten Simultanfahrten verwendet wurden, an deren Stelle aber jetzt die Gummiballons in Gebrauch getreten sind.

1904 ist Käthchen Paulus bereits in ihrer Vaterstadt Frankfurt a. M., in Wiesbaden, in Hamburg, in Dresden, in Bingen u. s. w. aufgestiegen und weist ihr diesjähriges Arbeitsprogramm noch die Namen einer ganzen Reihe von größeren deutschen Städten auf.

Wir gehören bekanntlich nicht zu jenen, die vermeinen, auf die Berufsluftschiffer aus einer gar zu beträchtlichen Höhe herabblicken zu sollen; wir gönnen vielmehr den Leuten von Herzen die besten materiellen Erfolge, wenn sie ihren Beruf in anständiger Weise ausüben. Wir vergessen dabei nicht, daß es durch über hundert Jahre doch nur die Berufsluftschiffer waren, welche das Interesse an der Aeronautik vor dem vollständigen Einschlafen bewahrten, und daß es beispielsweise im Jahre 1870 nur die vorhandenen Berufsluftschiffer waren, welche den Franzosen ermöglichten, während der Belagerung von Paris so viele Ballons über die Köpfe der Belagerer hinweg zu entsenden.

Käthchen Paulus aber macht dem Stande, dem sie sich gewidmet, alle Ehre. Daß sie der Schaulust des Publikums geschickt Rechnung trägt und immer wieder mit kleinen Neuerungen kommt, über die der Fachmann allerdings nur lächelt, konnte ihr wohl nur ein Griesgram übelnehmen, der vollständig übersieht, daß die ernste, wissenschaftliche wie die sportliche oder die militärische Aeronautik dadurch nicht im mindesten tangiert oder gar profaniert werden, wenn es daneben auch noch eine Anzahl von Berufsluftschiffern gibt, welche ihre Tätigkeit auf die Schaulust der großen Menge zuschneiden.

Käthchen Paulus aber möge sich noch recht lange ihrer Erfolge und ihrer Popularität erfreuen und in ihrem schwierigen Berufe auch fürderhin vom Glücke begünstigt bleiben. *V. S.*

NOTIZEN.

M. H. DE GRAFFIGNY, als Autor verschiedener wissenschaftlicher Werke bestbekannt, wurde von der Académie aéronautique de France zum Ehrenmitglied ernannt.

DER »AÉRO-CLUB DE FRANCE« beschloß in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitze des Grafen Henri de La Vaulx, am 29. September eine Generalversammlung abzuhalten und sich an der alljährlichen Automobilausstellung in der Cours-la-Reine zu beteiligen. Gleichzeitig wurden folgende Herren als neue Mitglieder aufgenommen: Prinz Murat, Herzog von Guiches, Graf Frederico Calbo, Marquis de Kergariou und Charles Baudry.

EIN NEUER »LENKBARER« amerikanischen Ursprunges wird angekündigt. Der Kapitän Baldwin soll in San Francisco mit einem von ihm konstruierten Luftschiffe sehr befriedigende Versuche vorgenommen haben und sich nun mit der Absicht tragen, am Wettbewerbe in St. Louis teilzunehmen. Der Luftschiffer stieg

angeblich bis zu einer Höhe von 400 *m* und vollführte mit großer Präzision Bewegungen mit und gegen den Wind, worauf er genau an der Stelle des Aufstieges wieder landete.

DER AUSSCHUSS des »Aéronautique Club de France« hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, den Mitgliedern das Gas zur Füllung der Ballons im Park von Nanterre in Zukunft zu dem billigen Preise von zwölf Centimes für den Kubikmeter zu berechnen. Außerdem wurde an die Gründung einer Hilfskasse zu gunsten der Ballonführer des Klubs geschritten.

EIN AMERIKANISCHER MILLIARDÄR, Mr. Gould Brokane, ist, nachdem er bisher ungeheure Summen für Pferde, Jachten und Automobile ausgegeben hat, plötzlich begeisterter Anhänger der Luftschiffahrt geworden und will mit seinen großen Mitteln speziell die Versuche zur Lenkbarmachung des Ballons unterstützen. Man erzählt sich in New-York, daß er Santos-Dumont eingeladen habe, den Monat Oktober auf einem seiner Besitztümer zu verbringen, um gemeinsam mit demselben Pläne zu schmieden.

»LA VILLE DE PARIS« des M. Henri Deutsch de la Meurthe oder, wie das Luftschiff scherzhaft auch genannt wird: »Le grand dirigeable Reste - à - terre«, scheint seiner Gewohnheit untreu werden zu wollen, denn es wird gegenwärtig gefüllt. Der gewaltige »Lenkbare« wurde bereits vor einigen Wochen vom Parke des Pariser Aéro-Clubs nach dem Aerodrom Sartrouville geschafft, das eigens für ihn ausgewählt und erbaut wurde. Die Füllung geschieht mit Wasserstoffgas und dürfte sechs bis sieben Tage in Anspruch nehmen.

M. SCHMUTZ, dessen verunglückte Flugversuche wohl noch in Erinnerung stehen, hat ein neues »lenkbares« Luftschiff konstruiert, mit dem demnächst die praktischen Versuche begonnen werden sollen. Der Apparat trägt vorne eine Luftschraube von 1·40 *m* Durchmesser, ferner rechts und links je einen großen Flügel, der aus über einen leichten Rahmen gespanntem Stoff besteht und einen Flächeninhalt von 2·50 *m* besitzt; rückwärts, hinter dem Sitze des Luftschiffers, der auf einem gewöhnlichen Fahrrade Platz genommen hat, das durch eine Transmission die Luftschraube in Bewegung setzt, befindet sich das Steuer, das mit der Lenkstange des Fahrrades verbunden und mit derselben zu lenken ist. Das ist aber noch nicht alles: die ganze Maschinerie, die nicht über 30 *kg* wiegen soll, wird überdies noch an einen kleinen Ballon von 150 m^3 Inhalt gehängt. Hoffentlich wird bei seinem gegenwärtigen Flugapparat M. Schmutz durch den kleinen Gasballon davor bewahrt, abermals Bekanntschaft mit dem Wasser zu machen, denn seinerzeit fiel er bekanntlich in die Seine.

DER OSTDEUTSCHE VEREIN für Luftschiffahrt mit dem Sitze in Graudenz hat sich bereits konstituiert. Der Vorstand besteht aus nachstehenden Persönlichkeiten: Vorsitzender: Moedebeck, Major und Artillerieoffizier vom Platz; stellvertretender Vorsitzender: Kühnast, I. Bürgermeister, Schriftführer: Mothes, Hauptmann und Kompagniechef im Kulmer Infanterieregiment Nr. 141; stellvertretender Schriftführer: Kampmann, Fabriksbesitzer; Schatzmeister: Strohmann, Bankdirektor; stellvertretender Schatzmeister: Seick, Kaufmann; Bibliothekar und Archivar: Dr. Anger, Geheimer Regierungsrat; sämtlich in Graudenz. Dem Fahrtenausschuß gehören an: Vorsitzender: v. Krogh, Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerieregiment Nr. 35; stellvertretender Vorsitzender: Wehrle, Hauptmann und Kompagniechef im Fußartillerieregiment Nr. 15; Beisitzer: Scherf, Kaufmann, und dem Redaktionsausschuß steht Herr Fischer, Chefredakteur des »Graudenzer Geselligen«, vor. Der junge Verein zählt gegenwärtig bereits 57 Mitglieder.

»LA VILLE DE SAINT MANDÉ«, der lenkbar sein sollende Ballon François Contours, wurde bereits demontiert und verpackt, um die Reise nach St. Louis anzutreten, wo er am aeronautischen Wettbewerb teilzunehmen bestimmt ist. Das neue Luftschiff ist ein Seidenballon von 1850 m^3 Inhalt und soll bei den in der Pariser Maschinenhalle vorgenommenen Versuchsfahrten große Präzision mit bedeutender Schnelligkeit verbunden haben; da die Erprobungen aber im geschlossenen Raume stattgefunden haben, so dürften sie nur wenig praktischen Wert besitzen. Die erste Versuchsfahrt in freier Luft wird in St. Louis vor sich gehen. Der Ballon erscheint in bezug auf die äußere Form nicht so zugespitzt wie das Lebaudysche Luftschiff, er ist auch nicht so massiv, ohne aber deshalb einen viel weniger widerstandsfähigen Eindruck zu machen. Die Schrauben sind links und rechts von der Gondel derart angebracht, daß die Notwendigkeit eines Steuers entfällt; sie sind sehr vielfältig artikuliert. Es scheint fast, als ob Mr. François Contour, dessen Ballon in St. Louis von Mr. Paul Dartois gesteuert werden soll, der einzige Konkurrent der aeronautischen Wettfahrt in der amerikanischen Weltausstellungsstadt sein dürfte.

DER WIENER FLUGTECHNISCHE VEREIN hat, wie wir aus einer uns allerdings verspätet zugekommenen Anzeige entnehmen, seine Mitglieder, welche während der Sommermonate in Wien weilen, eingeladen, am achten Tage eines jeden Monats bei einer zwanglosen Zusammenkunft im Gasthause Leber, I. Babenbergerstraße 5, zu erscheinen. Das Mitglied Karl Milla begleitet diese Einladung mit folgenden launigen Worten:

»Zu tun, was inn're Triebe fordern,
Ist nichts so leicht gefunden als ein Grund«,

sagt Hamerling. Für den Flugtechniker gibt es aber der Gründe genug, die ihn anzutreiben vermögen, mit Gleichgesinnten und Gleichstrebenden zusammenzukommen. Er will hören, was sich Neues zugetragen hat auf dem Schlachtfelde — der Flugtechnik in St. Louis und sonst auf dem weiten Erdenrund, was jeder einzelne der Vereinsmitglieder auf diesem Gebiete geschaffen, was ihm gelungen und was er an Enttäuschung erlebt hat und welche Zuversicht er sich nicht rauben läßt; er will Anregung geben und empfangen, er will die Glut seiner Begeisterung nicht verglimmen lassen und in anderen entfachen, immer gedenkend: »Post nubila Phoebus«.

SCHÜSSE auf Ballons kommen ziemlich häufig, und zwar überall vor. In der Schweiz wurde im vorigen Jahre bei Freiburg auf einen Ballon geschossen, in dessen Korbe sich der Kommandant der Luftschifferabteilung Oberst Schack befand. In Frankreich haben sich in den letzten Jahren einige ähnliche Fälle ereignet. Der »Jupiter« des Wiener Aero-Klubs war 1901 und 1902 bei Nachtfahrten mehrere Male das Ziel unüberlegter oder böswilliger Schützen und auch mir ist es seinerzeit manchmal passiert, daß Schüsse auf meinen Ballon abgefeuert wurden. Schüsse bei Nacht können nun von dem Irrtum des Schützen kommen, der einen großen Raubvogel zu sehen oder hören vermeint. Bei Schüssen auf einen Ballon bei hellichtem Tage aber kann wohl nicht von einem Irrtume des Schützen die Rede sein, sondern nur von einer Niederträchtigkeit desselben sondergleichen! Einmal vermochte ich sogar einen solchen Tagesschützen nach der Landung zu ermitteln. Es war bei einer Fahrt von Wien in die Nähe von Bruck a. d. Leitha, an einem sonnenklaren Sommer-Nachmittag. Etwa eine Viertelstunde vor der Landung war der Ballon, der längs der Bahnlinie dahinsegelte, nur etwa 200 Meter hoch, als plötzlich unten rasch nacheinander zwei Schüsse knallten. Die Kugeln pfiffen knapp am Ballon vorbei. Als ich dann nach der Landung den bei der Bergung des Ballons helfenden Landleuten von diesen Schüssen erzählte, rief eine alte Bäuerin, die aus einem ziemlich entfernten Nachbarorte dem Ballon nachgelaufen war: »Ja, ja, das war unser Herr Stationschef, der mit seiner Büchse zweimal hinaufgeschossen hat.« Ich war damals — leichtbegreiflicherweise — nicht wenig wütend über den Kerl und ließ ihm im ersten Zorne alles Mögliche androhen. Da ich aber damals in meinem Berufe außerordentlich stark in Anspruch genommen war, geschah gar nichts, die Geschichte geriet bald ganz in Vergessenheit und so blieb denn das Bubenstück des betreffenden »Herrn Stationschefs« der Brucker Linie der österreichischen Staatsbahn-Gesellschaft unbestraft. *V. S.*

DER ENTFLOHENE KAPTIVBALLON der Porte Maillot von Paris bildet bezüglich der mutmaßlichen Ursache seines Losreißens noch immer einen Gegenstand lebhafter Auseinandersetzungen in den fachmännischen Kreisen der französischen Hauptstadt. Die einen behaupten, daß der Knoten des Kabels, mit welchem dasselbe an dem Pflock befestigt war, sich gelöst habe, während die anderen an einen Bruch des Dynamometers, der die Stärke des vom Ballon ausgeübten Zuges zu messen hat, glauben. Jedenfalls ist die Ursache des seltsamen Falles noch immer nicht genau festgestellt. — Um aus bester Quelle Einzelheiten über die Fahrt und die Landung des von einem plötzlichen Freiheitsdrange erfüllten Kaptivballons zu erfahren, interviewte ein Mitarbeiter des Pariser »Auto« den Ballonführer M. Léon Lair und erhielt von ihm folgende Darstellung des Falles: Die »Printania« hatte beim Aufstieg einen Auftrieb von 600 *kg*; der Führer verfügte über 40 bis 50 *kg* Ballast, der in zwei Säcke verteilt war. Der Ballon hatte eine Höhe von ungefähr 200 *m* erreicht, als M. Lair plötzlich oberhalb St. Cloud Gewitterwolken erblickte, die sich mit großer Schnelligkeit näherten. Er gab hierauf unverzüglich das Signal zum Herabziehen des Ballons und derselbe war dem Erdboden bereits auf 40 bis 50 *m* nahegekommen, als der Sturm mit solcher Gewalt losbrach, daß der Ballon beinahe zur Erde geschleudert wurde, bei welcher Gelegenheit das Dynamometer zerbrach. Das Sicherheitsseil hielt zwar noch, allein ein zweiter, noch heftigerer Windstoß bewirkte, daß dasselbe wie ein Zwirnsfaden zerriß, worauf der Ballon mit rasender Schnelligkeit in die Lüfte stieg, nach der Schätzung M. Lairs bis zu einer Höhe von 5000 *m*! Mit großer Kaltblütigkeit, die auch nach Bekanntwerden allgemein gebührend anerkannt wurde, traf jetzt der Ballonführer seine Maßregeln. Er beruhigte die zu Tode erschrockenen Insassen und öffnete das obere und das untere Ventil, zerschnitt aber nicht, wie von einigen Seiten behauptet wurde, die Hülle des Ballons mit einem Messer. Diese Manöver genügten, um das Gas rasch aus dem Ballon entweichen zu lassen, so daß die Gefahr eines Zerplatzens schwand. M. Lair schätzt die Dauer des Steigens des Ballons auf zehn bis zwölf Minuten, während er die Zeit des Sinkens für bedeutend länger hält. Als der Ballon ganz nahe zur Erde gesunken war, kam er mit Bäumen in unsanfte Berührung und bei dieser Gelegenheit soll nach der Aussage Lairs der große Riß in der Ballonhülle entstanden sein, der zu den bereits früher geäußerten Mutmaßungen Anlaß gab. Wie dem auch sei, das Gas entwich zur Gänze und der leere Ballon bildete, wie sich schon in früheren ähnlichen Fällen gezeigt hatte, die Form eines Fallschirms, welcher einen raschen Herabsturz verhinderte. Unter den bereits mitgeteilten Schwierigkeiten wurde sodann die Landung bewerkstelligt, M. Lair aber und der Dragoner Schüttmeister, der dem Ballonführer so wacker beistand, wurden, wie bereits bekannt, von der Société française de Navigation aérienne in verdienter Weise ausgezeichnet.

DER LEBAUDYSCHE »LENKBARE« unternahm am 4. August von Moisson aus seine erste Ausfahrt im Jahre 1904, die vierunddreißigste überhaupt. Um sechs Uhr morgens begannen bei herrlichem Wetter und Frühsonnenschein sowie bei einer Windstärke von 8—9 *m* die Arbeiten zur Flottmachung des Luftschiffes unter der Leitung des Aeronauten Juchmès und in Gegenwart der Herren Paul Lebaudy und Ingenieur Henri Julliot. Die Pforte der Halle wurde geöffnet, man stellte mit Hilfe des angebrachten Gasmessers fest, daß das Gas einen Druck von 18 *mm* ausübe, und schaffte sodann den Ballon ins Freie, an die gewöhnliche Auffahrtsstelle, worauf ihn M. Juchmès während der Dauer einer Viertelstunde von der Sonne erwärmen ließ. Nachdem dies geschehen war, wurde der Motor in Bewegung gesetzt, der Ballon freigelassen und um 8 Uhr 3 Minuten schwebte er 40 *m* über dem Erdboden, mit der Schleifleine und dem Sicherheitsseil an Bord. Wenige Augenblicke später stieg der Führer, M. Juchmès, bis auf 80 *m*, in welcher Region eine Windstärke von 6—7 *m* herrschte, und wo der Aeronaut mit seinem Luftschiff sodann eine Reihe von Bewegungen ausführte, um die Steuerfähigkeit zu erproben. Nach der Aussage des Ballonführers und der Zuschauer sollen diese Versuche sowie die Erprobungen der Stabilität des Ballons die Resultate des vergangenen Jahres übertroffen haben. Um 8 Uhr 15 Minuten ging Juchmès, seinem Auftrage, keine weitere Fahrt zu unternehmen, entsprechend, an die Landung und warf, nachdem er dem Erdboden genau an der Aufstiegsstelle bis auf 30 *m* nahegekommen war, Schleppseil und Sicherheitsleine aus, die von der Bedienungsmannschaft ergriffen wurden, worauf das Luftschiff anstandslos landete und wieder in der Halle untergebracht wurde. Außer dem Führer Juchmès nahmen an der Fahrt noch der Mechaniker Rey und ein Gehilfe namens Dubuc teil. M. Paul Lebaudy und der Ingenieur Julliot zeigten sich von dieser ersten Ausfahrt nach den vorgenommenen Veränderungen hochbefriedigt. — Am 8. August fand in aller Frühe trotz des stark bedeckten Himmels bei einer Windstärke von ungefähr 6 *m* pro Sekunde die zweite Auffahrt statt. Um 5 Uhr 55 Minuten erhob sich der »Lebaudy«, bemannt wie bei der ersten Probe mit Juchmès, Rey und Dubuc, in die Lüfte und nahm die Richtung nach Lavacourt. Er kehrte jedoch bald wieder um und überflog Moisson in einer Höhe von 60—80 *m*, worauf er über Lavacourt, Moisson und La Roche-Guyon fünf unregelmäßige Kreise von vielleicht 20 *km* Länge beschrieb. Als um 6 Uhr 10 Minuten die ersten, schweren Regentropfen zu fallen begannen, verständigte Juchmès durch einen Pfiff die Bedienungsmannschaft, warf, als er etwa 30 *m* über der Halle schwebte, die Seile aus, worauf die Landung in der gleichen glatten Weise wie wenige Tage zuvor von statten ging. Auch diese zweite Ausfahrt des rekonstruierten Ballons soll hochbefriedigend ausgefallen sein. Die dritte Ausfahrt fand am Morgen des 9. August mit denselben Personen an Bord statt. Um 5 Uhr 59 Minuten stieg der »Lebaudy« auf, beschrieb dann in einer Höhe zwischen 70 und 110 *m* über dem Erdboden verschiedene Kreise und Kurven und kehrte um 6 Uhr 31 Minuten an die Abfahrtstelle zurück. Es klappte wiederum alles vorzüglich.

Patentbericht,

mitgeteilt vom Patentanwalt Dr. Fritz Fuchs, diplomierter Chemiker, und Ingenieur Alfred Hamburger, Wien, VII. Siebensterngasse 1. Auskünfte in Patentangelegenheiten werden Abonnenten dieses Blattes unentgeltlich erteilt; gegen die Erteilung unten angeführter Patentanmeldung kann binnen zweier Monate Einspruch erhoben werden. Auszüge aus der Patentbeschreibung und eventuell Skizze der Zeichnung werden von dem angeführten Patentbureau zum Preise von 5 K angefertigt.

Österreich.

Einspruchsfrist bis 1. Oktober 1904.

Kl 77*d*. Riedinger August, Ballonfabrikant in Augsburg. Luftballon mit Ballonnet: Das an einem Kugelballon angeordnete Ballonnet besitzt mehrere Einlaßöffnungen, um bei jeder Windrichtung aufgeblasen werden zu können. Das Ballonnet ist mit dem Gashauptventil mittelst einer Leine verbunden zum Zwecke, bei gesteigertem inneren Gasüberdruck das Gasauslaßventil selbsttätig zu öffnen.

JAGD.

DER OTTER.

Einer der gefährlichsten Feinde der Fischzucht ist unstreitig der Otter, dessen Verfolgung und Erlegung schon deshalb große Schwierigkeiten bilden, weil sich derselbe, wie Otterjäger von bedeutender Erfahrung behaupten, nicht an einen bestimmten Bau hält, sondern von einem Fischwasser zum anderen herumwandert, während nur die Fähe, im Falle sie Junge hat, für längere Zeit einen Bau besetzt hält und nur ein Fischwasser heimsucht. Doch nicht allein den Fischen ist er ein gefährlicher Feind, sondern auch den Bodenbrütern.

Auf seinen Wanderungen durchstreift der Otter, und zwar zu jeder Jahreszeit, weite Strecken, welche zwischen gut besetzten Fischwassern liegen, und zwar geschieht das nur nachts, während er den Tag über sich in einem Notbaue hält. Diesen bezieht er gegen den Morgen zu, um nachts abermals seine Wanderungen fortzusetzen. Oft ist es ein Paar, welches seine Raubzüge gemeinschaftlich unternimmt.

Der Otter begnügt sich schon deshalb nicht mit einem einzigen Fischwasser, weil er lüstern nach Abwechslung in der Kost ist und aus diesem Grunde zur Brutzeit der Bodenbrüter so manches Gelege und vielleicht auch manche kaum entwickelte Brut, welche er gelegentlich seiner Wanderungen auffindet, der gewohnten Fisch- und Krebsenkost vorzieht.

In der Nähe kleinerer Gebirgswässer, welche einen guten Forellenstand aufweisen, hält sich der Otter entweder irgendwo am Lande auf, oder erst weit ab des eigentlichen Forellengebietes in den tieferen, wärmeres Wasser führenden Partien desselben Flußlaufes, wo die Höhe der Ufer und deren Bodenbeschaffenheit die Anlage eines eigenen Baues erleichtern oder unter Umständen überhaupt möglich machen.

Jeder Otter, welcher an dem abzujagenden Fischwasser einen Bau, wenn auch nur zeitweise, bewohnt, wird, ist er einmal abgespürt, einer Jagd mit Hunden zur sicheren Beute. Demgemäß ist es also durchaus nicht schwer, selbst irgend eine bedeutende Strecke eines Fischwassers von jedem Otterstande vollkommen zu befreien.

Interessant ist die Art und Weise, wie der Otter Fische verfolgt; er wendet allerlei listige Mittel an, um eines schönen Fisches habhaft zu werden. Hier verfolgt er mit seiner Gefährtin einen prächtigen Lachs; er unter, sie über dem Fliehenden her, bis dieser ermüdet ihrer Ausdauer zum Opfer fällt. Dort schlägt der immer Lüsterne mit dem Schweife die Oberfläche des Wassers, um die Fische in Uferhöhlen zu scheuchen, aus denen er selbe mit Leichtigkeit hervorholt. Hier wieder naht er sich schleichend dem stehenden oder wohlig dahinsegelnden Fische von unten, um ihn mit raschem Zufahren am Bauche zu fassen. In der Verfolgung eines schönen Exemplares macht er im Wasser oft mehrere Sätze und förmliche Sprünge hintereinander. In Gegenden, wo der Otter nicht verfolgt wird, raubt er aber auch kühn bei Tage. Wenn die alten Fischottern ihre Jungen zu Spiel und Raubübungen im heiteren Sonnenschein ausführen, bietet sich dem zufälligen Beobachter ein ergötzlicher Anblick. Die Anzahl der Jungen schwankt zwischen zwei und fünf. Es üben diese recht bald das Metier der Alten nach, sich anfangs mit kleinerer Beute begnügend, so daß es schon vorgekommen sein soll, daß sie im Jagdeifer den lebenden Köderfisch an der Angel ergriffen und mittels dieses so gefangen wurden. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß man mit allen Arten von Fallen sehr bedeutende Fangresultate erzielen kann, jedoch nur dann und in solchen Gewässern, die niemand anderem als dem Jagd- und Fischereiberechtigten zugänglich sind. Viel sicherere Resultate verschafft die Jagd mit der Ottermeute, und am allerehesten und sichersten dem, der sich bereits früher mit allen Lebensgewohnheiten des Otters vertraut gemacht hat.

Krebsreiche Gewässer üben eine sehr große Anziehungskraft auf den Otter aus und sind daher in solchen alle Fangapparate, namentlich die sogenannten Otterstangen, mit ziemlicher Aussicht auf einen guten Fang aufzustellen. Ihre Aufstellung erheischt aber eine sehr gewissenhafte Beaufsichtigung, da sie Menschen ebenso gefährlich sind wie die schweren Fangeisen, welche man auf den Ein- oder Aussteigplätzen des Otters anbringt. Da die Fischotter sich wieder besonders stark vermehrt haben und zu einer wahren Wasserplage mancher Gegenden geworden sind, ist es selbstverständlich, daß ihnen nach Möglichkeit mit allen durch das Gesetz erlaubten Mitteln nachgestellt werden muß. Hauptsächlich sucht man sie mit Tellereisen zu fangen, welche man ohne oder mit Köder vor ihre Aussteigplätze ins Wasser legt, oder mit Ottergarnen und Netzen, welche man unten und oben an den Otterbauen quer über den Bach legt. Der Anstand oder Ansitz auf den Otter, um ihn mittels Schuß unschädlich zu machen, ist selbst bei der größten Ausdauer eines Jägers selten von Erfolg.

Die Jagd des Otters mit Hunden gehört bei uns zu den Seltenheiten; in größerem Maße wird sie aber hie und da in Ungarn betrieben, zu welchem Zwecke eigene Hunde, die sogenannten Otterhunde, gehalten werden.

Obgleich so ziemlich jeder halbwegs schneidige Hund, wenn er auch seiner Rasse nach nicht zu den Jagdhunden zu zählen ist, zur Otterjagd dressiert werden kann, so bleibt der Otterhund dennoch aus vielen Gründen behufs Verwendung zur Jagd auf den schlimmsten aller Fischräuber entschieden vorzuziehen.

NOTIZEN.

DER ABSCHUSS während der Balz im Jahre 1904 auf den Fürst Schwarzenbergschen Herrschaften Wittingau, Krumau, Winterberg, Stubenbach, Frauenberg, Cheynow, Domausic, Murau und Schwarzenberg betrug 140 Auer- und 169 Birkhahne.

DIE REBHÜHNERJAGD des heurigen Jahres verspricht ungemein ertragreich zu werden. Wie wir aus Jagdkreisen hören, sind die Gelege fast durchwegs gut ausgekommen. Die jungen Rebhühner sind meist so stark wie die Wachteln und in diesem Stadium jeder Wetterunbill gewachsen.

AUF DER JAGD GESTORBEN ist, wie die »Augsburger Zeitung« berichtet, Generalmajor z. D., R. von Beulwitz. Er hatte eben einen Rehbock geschossen und beugte sich über das verendete Tier, indem er sagte, das sei der schönste Bock, den er je in seinem Leben geschossen habe. Im selben Augenblick sank er vom Schlag getroffen um.

EINE RAUBSCHÜTZENGESELLSCHAFT, welche in der Gegend von Elbogen in Böhmen wohlorganisiert und weit verzweigt den Wilddiebstahl im großen betrieb, ist durch die von uns kürzlich gemeldete Ermordung des Gendarmen Storm entdeckt worden. Wie uns aus Eger berichtet wird, war diese Ermordung eine längst beschlossene und vorbereitete Tat, an der die ganze Bande beteiligt war.

ZWEI INTERESSANTE BASTARDE, entstanden aus einer Paarung des afrikanischen heiligen Ibis und eines weiblichen australischen Stachelhalsibis, haben kürzlich im Berliner zoologischen Garten das Nest verlassen. Die Jungen repräsentieren sich bereits im vollen Federkleid, das Weiß des Vaters und das Schwarz der Mutter in verschiedener Weise vereinigend. Während das eine weiß mit dunkler Zeichnung ist, ist bei dem anderen die dunkle Färbung der Oberseite vorwiegend.

AUF DER HERRSCHAFT Kismarton-Szaroko, einem fürstlich Esterházyschen Jagdgebiete von 40.130 Katastraljoch, wurden im Jahre 1903 erlegt: An Nützlichem: Edelwild 27, Damwild 71, Rehe 12, Hasen 5709, Fasanen 1118, Rebhühner 3424, Wachteln 218, Schnepfen 77, Wildenten 68, Wildgänse 50, Rohrhühner 2. An Schädlichem: Füchse 118, Marder 19, Dachse 6, Hunde und Katzen 672, Iltisse 90, Wiesel 401, Erdziesel 1793, Bussarde 57, Falken 55, Habichte 44, Verschiedenes 2663.

AUF HROTTOWITZ, einer Dreherschen Herrschaft (Eigenjagdgebiet 8000 *ha*, Pachtjagdgebiet 10.000 *ha*), gelangten im Jahre 1903 zum Abschuß: Nützliches Wild: Edelwild 26, Rehe 176, Hasen 6603, Fasane 615, Trutwild 1, Birkwild 1, Rebhühner 9201, Enten 15, Schnepfen 35, Kaninchen 2400, Summa 19.073. Schädliches Wild: Füchse 1, Dachse 1, Marder 26, Iltisse 257, Hunde, Katzen 469, Wiesel 326, Habichte, Bussarde 19, Sperber und Falken 69, Eulen 20, Krähen und Elstern 416, Summe 1604, Eichhörnchen 1093.

DIE EINBÜRGERUNG von Kängurubs in der Rheinprovinz hat Freiherr von Böselager-Bonn im Jahre 1887 versucht. Der Versuch gelang; die Känguruhs pflanzten sich in dem 500 *ha* großen Wald bei Heimerzheim zahlreich fort. Vor zirka 10 Jahren begannen Wilddiebe ihr Gewerbe auch auf die Känguruhs auszudehnen; sie haben an den Futterplätzen sämtliche Tiere zusammengeschossen. Die Tatsache bleibt aber bestehen, daß der Einbürgerungsversuch gelungen ist. Die Tiere, die weder im Feld noch im Wald irgendwelchen Schaden angerichtet haben, hatten sich von zwei auf 35—40 Stück vermehrt und verschiedene Winter mit 18 und mehr Grad Kälte ohne Not überstanden.

AUS SACHSA am Harz wird der »Jäger-Zeitung« über eine ungewöhnliche Fruchtbarkeit einer Ricke folgendes berichtet: Bei einem Gange durch den Wald in der Nähe des Berghotels Eulingswiese wurden im Mai dieses Jahres in einem Bette fünf Rehkitze gefunden, die [illegible] so schwach, daß sie nicht aufstehen konnten, während die beiden anderen auf den Läufen standen und einen munteren Eindruck machten. Der Versuch, die drei schwachen Kitze im Hotel mit der Flasche aufzuziehen, mißlang, sie gingen im Laufe der nächsten zwölf Stunden ein. Die beiden im Walde zurückgelassenen Kitze scheinen jedoch von der Mutter sehr bald wieder angenommen worden zu sein.

DER JAGDSCHUTZ-VEREIN in Kärnten trägt sich bereits seit längerer Zeit mit der Absicht, bei seinen sämtlichen Mitgliedern die Unfallversicherung durchzuführen. Das der Versicherung zu grunde zu legende System ist folgendes: 2000 K für den Fall des Todes, 2000 K für den Fall der bleibenden Invalidität und bis zu 2 K Tagesentschädigung für vorübergehende Invalidität bis zur Dauer von 300 Tagen. Der Verein setzte sich mit der Ersten österreichischen allgemeinen Unfallversicherungsgesellschaft in Wien in Verbindung, welche für die abzuschließende Kollektivversicherung eine Durchschnittsprämie von K 3·50 pro Mitglied verlangt. Die noch heuer einzuberufende Hauptversammlung wird über die Durchführung dieser Versicherung zu beschließen haben.

IN CHRISTIANIA wurde in den letzten Junitagen ein interskandinavischer Jägerkongreß, verbunden mit einer nordischen Hundeausstellung, abgehalten, bei welchem sich Vertreter aus allen Ländern skandinavischer Zunge, aus Norwegen, Schweden, Dänemark und Finnland, zusammenfanden. Der Kongreß wurde mit einem Referate über die soziale und rechtliche Stellung der Jagdpflege zu Beginn des XX. Jahrhunderts (Referent Oberst Gregersen-Norwegen) eröffnet. Von weiteren Referaten sind zu nennen: Die forstliche Bedeutung des Elchwildes, die jagdliche und forstliche Bedeutung des Dachses, der Einfluß der fortschreitenden Veredelung der Jagdhundrassen auf die moderne Jagdpflege, die Einbürgerung fremder Wildarten im Norden. Wir werden auf die Kongreßverhandlungen noch zurückkommen.

DAS UNGAR. ACKERBAUMINISTERIUM hat an alle Revierbesitzer des Landes, welche Hochwild als Standwild besitzen, die Aufforderung gerichtet, lebendes Hochwild gegen Vergütung dem Staate zur Verfügung zu stellen, um damit die Staatsforste zu besiedeln. In Erkenntnis des Umstandes, daß die Verpachtung des Abschusses von Hochwild heutzutage infolge der oft enormen Höhe der Pachtbeträge einen integrierenden Bestandteil der Bodenrente bildet, sah sich die Regierung veranlaßt, in die Reihe jener Besitzer zu treten, welche aus ihrem Wildstand Kapital zu schlagen wissen. Die ungarische Regierung folgt damit dem Beispiele Amerikas, wo man schon seit langem die Verpachtung der Jagd als einträglichen Faktor erkannt hat und darum an die Besiedlung mit Wild geschritten ist.

DR. VON KADICH, der bekannte Jagdschriftsteller, ist spurlos verschwunden. Diese Mitteilung, die in verschiedenen Zeitungen erschienen war, hat allgemeines Aufsehen erregt, umsomehr als die abenteuerlichsten Gerüchte bezüglich der Gründe dieses Verschwindens zirkulierten. Die »Deutsche Jägerzeitung«, zu deren Mitarbeitern von Kadich zählte, hatte Nachforschungen durch ihren Mitarbeiter in Tiflis, Dittrich, anstellen lassen, deren Ergebnis nach einem Telegramme vom 22. Juli war, daß Kadich in Gagry an der Südostküste des Schwarzen Meeres lebt, wo er seit einem halben Jahre die Stelle eines Hofjagdleiters des Herzogs Alexander von Oldenburg bekleidet. Seine in Klosterneuburg lebende Gattin hat übrigens die telegraphische Mitteilung erhalten, daß er von einer schwierigen Tour wohlbehalten nach Gagry zurückgekehrt sei und demnächst die Reise nach Wien antreten werde.

ALS DER LETZTE LUCHS in Deutschland war allgemein der am 25. Jänner 1879 in Ostpreußen erlegte angesehen worden, bekam man doch seit dieser Zeit nichts mehr von dem Auftauchen eines Vertreters dieser Sippe zu hören. Es mußte daher die von den meisten Tageszeitungen Ende des Jahres 1901 gebrachte Nachricht, daß am 25. November des genannten Jahres ein Luchs in Ostpreußen erlegt worden sei, in Jägerkreisen überraschen. Diese Nachricht beruhte auf Wahrheit. Der Luchs war schon im Frühjahre des Jahres 1901 gespürt worden, konnte aber erst nach langem, vergeblichem Jagen und Treiben am 25. November erlegt werden. Es war ein kräftiges, junges Männchen von 72 *cm* Höhe, seine Länge vom Kopfe bis zur Schwanzwurzel beträgt 1 *m* 5 *cm*, die Rute mißt 20 *cm*. Das interessante Exemplar wurde der zoologischen Sammlung der königlichen landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin überwiesen.

ZWINGER.

DAS HÜHNERHUND-PRÜFUNGSSUCHEN des mährischen Jagdschutz-Vereines zu Brünn wird am 6. und 7. September abgehalten.

VIER ENGLISCHE BULLDOGGS: *Prinzess Lilian*, *King Ony III.*, *Mortimer* und *Falstaff* wurden vom Erbgrafen Bassenheim-München importiert.

DIE INTERNATIONALE PREISSUCHE des Griffon Klubs findet am 19. und 20. September im hessischen Ried, die neunte Herbstjagdsuche des Griffon-Klubs für Süddeutschland am 23. und 24. September zu Imming statt. Meldeschluß für erstere: 10. September; für letztere: 6. September.

DER BAYRISCHE KURZHAAR-KLUB beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, zum ersten Herbstderby, welches am 10. September stattfindet, probeweise auch Nichtmitglieder zuzulassen; der Vorstand behält sich jedoch vor, nicht genehme Meldungen ohne Angabe von Gründen abzuweisen.

IN HANNOVER war unser heimischer Zwinger »Forst« (Besitzer Graf Wurmbrand-Steyersberg, Niederösterreich) siegreich vertreten. Derselbe errang dort mit seiner ausgestellten Dachshundkollektion nicht weniger als zehn erste, sechs zweite und einen dritten Preis, zumeist in heißem Kampfe mit ausgezeichneten Vertretern der reichsnachbarlichen Zwinger.

EIN GROSSER DOGGENKLUB soll nach einem Aufrufe des bekannten Doggensportsmannes Diffiné, Rüsselsheim a. M., gebildet werden. Der Gedanke scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein, umsomehr, als der altangesehene deutsche Doggen-Klub mit der Initiative ergreift. Anläßlich der am 10. und 11. September zu Berlin stattfindenden Doggenschau werden die Besprechungen über Bildung eines Doggenklubs den Doggenleuten Gelegenheit bieten, an dem geplanten Werke mitzuwirken.

DAS SCHLIEFEN für Dachshunde und Foxterriers, welches der Erdhund-Klub »Hildesheim« anläßlich seiner Ausstellung im Juni d. J. abhielt, nahm hervorragendes Interesse in Anspruch. Der Klub hatte in einem festen Behältnis elf Füchse und zwei Dachse bereit. Die beste Arbeit im ganzen Dachsschliefen leistete *Hansel* (Bes. Rasch); er erhielt hiefür zu seinem ersten Preis im offenen Schliefen für Dachshunde einen Ehrenpreis. Im Neulingsschliefen war Stavenhagens (Hannover) *Madl* Erster. Im offenen Schliefen für Foxterriers erhielt von Burcks *Rigo* einen Ehrenpreis und ersten Preis.

DAS WORT »DOWN« war den deutschen Jägern und deutschen Hunden bis vor etwa zwanzig Jahren unbekannt. Die Hunde wurden mit »tout beau« abgelegt. Als die Franzosen den deutschen Nachbarn bei jeder sich bietenden Gelegenheit den glühenden Haß zu erkennen gaben, wurde das französische »tout beau« durch das englische »down« ersetzt. In »Wild und Hund« macht nun ein Herr Semberg Propaganda dafür, das »down« zu ersetzen durch das Wort »Leg« (mit gedehntem e) — dies der niederdeutsche Ausdruck für »niedrig« oder die Abkürzung von »Lege dich«, also ein Wort, welches ganz in den Rahmen unserer alten deutschen Jägersprache paßt und das wegen seiner Kürze und seines harten Tones sich ganz besonders gut als Befehl eignet.

DER ÖSTERR. KURZHAAR-KLUB hat, nachdem der mährische Kurzhaar-Verein für Berufsjäger seine heurigen Prüfungssuchen gemeinsam mit dem österreichischen Kurzhaar-Klub in Mährisch-Budwitz abhält, der Jugend- und Feldjagdsuche (siehe Nr. 56 der »Allgemeinen Sport-Zeitung«) noch eine Jägersuche hinzugefügt, welche offen ist für reinrassige deutschkurzhaarige Vorstehhunde, im Besitze und geführt von Mitgliedern des österreichischen Kurzhaar-Klubs und des mährischen Kurzhaar-Vereines, die in fixen Diensten stehende Berufsjäger sind; die Hunde müssen vor dem 1. Jänner 1903 geworfen und in ein anerkanntes Hundestammbuch unter Angabe ihrer Abstammung von nachweisbar der gleichen Rasse angehörigen Vorfahren eingetragen werden oder als nachweisbar von eingetragenen Eltern gleicher Rasse abstammend, die Eintragungsberechtigung vor der Suche erhalten haben. Preise: 100, 80, 60 und 40 K. Für bis 20. August gemeldete Hunde kein Einsatz, für spätere Nennungen Einsatz 10 K. Die Jugendsuche wird mit drei Spezialpreisen vom mährischen Vereine besonders dotiert.

DIE PROPOSITIONEN für seine Prüfungssuchen übermittelt uns der St. Hubertus-Deutschkurzhaar-Verein (Sitz in Saaz). Die Jugendsuche findet am 21. August im Feldreviere Saaz statt; dasselbe ist offen für deutschkurzhaarige Vorstehhunde, geworfen im Jahre 1903. Preise: 200, 150, 100 und 50 K, Einsatz 20 K, Berufsjäger für eigene Hunde 10 K. Richter: Forstmeister Czech-Liebenstein, Hülsmann-Altenbach, Oberförster Holoubek-Göttersdorf. Nennungsschluß: 15. August. Die allgemeine Gebrauchssuche, offen für deutschkurzhaarige Vorstehhunde jeden Alters, welche nicht schon zwei erste Preise auf allgemeinen Gebrauchssuchen erworben haben, findet am 18. und 19. September in den Feldpachtrevieren Seiner Durchlaucht des Prinzen Schönburg-Waldenburg und im Stadt Egerer Waldreviere statt. Preise: 400, 300, 200 und 100 K. Einsatz 30 K, Berufsjäger für eigene Hunde 15 K. Für gute Schweißarbeit Ehrenzeichen. Die Führer jener Hunde, welche sicher auf der Schweißfährte zum verendeten Stücke (Schalenwild) führen, erhalten als Ehrenpreis einen echt silbernen Bruch mit Widmung. Richter: Adler-Schwarzkosteletz, Czech-Liebenstein, Hülsmann-Altenbach, Pensl-Neualbenreuth. Nennungsschluß 10. September.

DER VEREIN »NIMROD«-SCHLESIEN, eine der ältesten Jagdvereinigungen, hat für das Jubiläumsjahr 1904, mit welchem er auf eine 25jährige, rührige Tätigkeit zurückblicken kann, ein großes Programm festgesetzt. Zunächst war das Derby Mitteldeutschland bei Breslau und dann die Jubiläumsausstellung veranstaltet worden; wir haben über beide Unternehmungen bereits berichtet. Nun fand am 19. und 20. Juli das Preisschliefen für Dachshunde statt, dem im Oktober noch eine Gebrauchshundprüfung deutscher Vorstehhunde folgen wird. Das Preisschliefen für Dachshunde brachte dem Richter ein quantitativ und qualitativ gutes Material zur Prüfung. Die besten Hunde hatte der Breslauer Zwinger »Sigurd« des Herrn Beltz gestellt. Derselbe gewann mit *Sigurds Schlupfer* den ersten Preis im Alters- und Siegerschliefen, durch letzteren auch den Ehrenpreis der Delegierten-Kommission, den Jubiläumspreis und den Wanderpreis *Sobotka* (im Werte von 100 *M*) zum dritten Male. Der Zwinger »Sigurd« errang im Altersschliefen auch den zweiten Preis mit *Sigurds Lumperl* und den dritten mit *Sigurds Hexe*, ferner den dritten im Siegerschliefen mit *Sigurds Glockl*. Den zweiten Siegerpreis erhielt *Wickis Professor* (Bes Vitztum-München). Im Jugendschliefen wurde der erste Preis *Bac II.* (Bes. Paculy-Baumgarten) zuerkannt.

DER PUDELPOINTER ist, wie Brandt in seinem Bericht über die Ausstellung in Saarbrücken erörtert, über Hegewalds Vorschlag zu Anfang der Achtzigerjahre des vorigen Jahrhunderts aus Pudel und Pointer gezüchtet und auf der Tivoliausstellung in Berlin 1883 zum ersten Male erschienen. Hegewald ging von der Ansicht aus, daß eine Kreuzung des Pudels mit dem Pointer einen tüchtigen Gebrauchshund geben müsse, der vom Pointer die Ausdauer, Raschheit und feine Nase, vom Pudel die Intelligenz, Apportierlust, Schärfe und Liebe zur Wasserarbeit erhalten würde. Die ersten Pudelpointer zeigten neben guter Figur Fischotterbehaarung, hervorragende Nase, Schärfe, Lust zur Wasserarbeit, Apportierlust und denkbar größte Klugheit, also alles, was man erwartet hatte. Die zweite Generation jedoch, also Hunde, deren beide Eltern Pudelpointer waren, die drei Jahre später im Kristallpalast zu Leipzig erschienen, brachte eine große Enttäuschung, indem sich zeigte, daß diese Hunde, ganz abgesehen von den jagdlichen Eigenschaften, keine Vererbungsfähigkeit in Figur und Behaarung besitzen. Es ist dies eine Tatsache, die man auch in Spanien schon kannte, wo man auch niemals mehr die Kreuzungsprodukte miteinander paarte, sondern die Kreuzung stets von frischem begann. Diese züchterischen Mißerfolge machten selbst den Anreger Hegewald mutlos, was ihn aber nicht hinderte, zehn Jahre später mit Oberländer wieder für den Pudelpointer Propaganda zu machen. Die Züchtungserfolge sind aber bis heute, wie jede Ausstellung lehrt, ganz geringe, außer man nimmt bei der Zucht immer wieder den Pointer zu Hilfe. Brandt verlangt, es möge einmal ein erfahrener Pudelpointerzüchter seine Erfolge und Mißerfolge offen und klar mitteilen.

DIE GRIFFON-FRÜHJAHRSSUCHEN wurden mit dem internationalen Preissuchen des Griffon-Klubs am 7. und 8. April eröffnet; diesem folgte der belgische Griffon-Klub mit seiner am 12. April abgehaltenen Suche und am 17. April der Club Français du Griffon mit einem Preissuchen. Das erstgenannte Preissuchen ließ wirklich an Internationalität nichts zu wünschen übrig; neben den einheimischen hessischen Hunden hatten Bayern, Belgien, Holland und Frankreich gefährliche Konkurrenten gemeldet. In der Jugendsuche errang ersten und Ehrenpreis *Le Capitain Fracasse*, ein blaugrauer Rüde (Besitzer und Züchter Baron von Gingins, Unterau a. Rh.). Den zweiten Preis holte sich ein vorzüglicher Rüde bayrischer Zucht, *Farns Urian* (Bes. Honegger-Kussnacht), den dritten *Jacques Bonhomme* (Züchter Winkler-Gimbsheim, Bes. Schlinghoff-Hanau). In der Klubsuche liefen zehn. Jeder der drei Preise mußte infolge der starken Konkurrenz geteilt werden. Den ersten Preis verliehen die Richter an die Zwingergenossin des *Le Capitain Fracasse*, an die blaugraue Hündin *Girouette*, und an den belgischen blaugrauen Rüden *Brigand d'Ohain* (Besitzer und Züchter Adolf de Ry-Ohain-Belgien). *Girouette* erhielt auch Ehrenpreis. In den zweiten Preis teilten sich *Tac-Godde'au*, ein blaugrauer Rüde hessischer Zucht (Züchter Clausius-Goddelau), und *Sergo-Bayerland*, ein bayrischer grauer Rüde (Bes. Gosen-Frankfurt). Der holländische graue Rüde *Shikari* (Besitzer und Züchter Leliman-Dieren) und der blaugraue *Picco* (Züchter Heppe-Marburg a. L.) nahmen den dritten Preis. In der kontinentalen Suche, einer Neueinführung des Klubs, konkurrierten neun Hunde. Der erste und Ehrenpreis wurde *Girouette* zugesprochen, den zweiten erwarb sich *Shikari*, in den dritten teilten sich *Tac-Goddelau* und *Zillo-Helmhof* (Bes. Prudhommeaux-Paris). *Sergo-Bayerland*, *Picco* und *Brigand d'Ohain* erhielten höchst lobende Erwähnung. — Bei den Frühjahrssuchen des belgischen Griffon-Klubs trafen sich in der Jugendsuche zehn, in der Alterssuche sieben Konkurrenten. Bei der Alterssuche wurde das Championat *Girouette* zugesprochen; der erste Preis wurde geteilt zwischen dieser und *Tania II* (Bes. Libert). *Yseult de Flandre* (Bes. Paternostre-Brüssel) erhielt dritten Preis. Bei der Jugendsuche wurden sämtliche Preise geteilt. Den ersten erhielten *Luron de Flandre* (Bes. Paternostre) und *Crack de Merlimont* (Bes. Cuvelier-Merlimont), den zweiten *Garçon d'Ohain* und *Cartouche*, beide im Besitze von de Ry-Ohain, den dritten *Nedje de Flandre* (Bes. Paternostre) und *Titine* (Bes. de Ry). *Le Capitain Fracasse* gab der Richter Baron Coppens hier nur höchst lobende Erwähnung. — Im Preissuchen des französischen Griffon-Klubs trafen 23 Hunde, neun zur Jugend- und 14 zur Alterssuche an. Bei ersterer erhielt *Le Capitain Fracasse* ersten und Ehrenpreis, *Crack de Merlimont* zweiten, der dritte Preis wurde nicht vergeben. In der Alterssuche gaben die Richter Leliman und Dommangel Baron von Gingins *Girouette* als Beste des Suchens nur zweiten Preis und *Yseult de Flandre* vierten Preis, der erste und dritte Preis blieb unbesetzt.

FISCHEN.

VON DER SEEFORELLE.

Die Seeforelle, auch Lachsforelle genannt, wird als eine Abart der Meerforelle angesehen, unterscheidet sich aber in mancher Hinsicht von derselben, insbesonders in der Form, Reihe und Stellung der Zähne. Auch ihr Leib ist weniger schlank als der anderer Salmoniden.

Die Seeforelle hat einen blaugrauen, auch graugrünen Rücken, silberfarbene Seiten, mattweißen Bauch, das Maul ist bis hinter das Auge gespalten, die kleinen Schuppen sind mit kleinen dunkelgrauen und schwarzen Flecken besetzt, die einigen Unterschied in ihrer Form zeigen.

Als typische Vertreterin der Gebirgsseen, namentlich der Alpenseen, wo sie Stand- und Raubfisch ist, kommt sie in den Flachseen der Niederungen nicht vor. Sie laicht im November und Dezember und sucht zu diesem Zwecke die in die Seen einmündenden kleinen Flüsse oder Bäche auf, wo sie gewöhnlich dem Berufsfischer in das Netz oder in dessen Reuschen und Fallen geht. Oft folgen ihr Scharen von Döbeln, um den abgelegten Laich gierig zu verzehren, welchen Schädlingen aber in den umfangreichen und tiefen Seen schwer beizukommen ist. Bei dem bedeutenden Gewicht, welches die Seeforelle erreicht — sie soll über 25 *kg* schwer werden — ist sie ein Hauptgegenstand der Sportfischerei in den erwähnten Gewässern.

Das Befischen der Seeforelle mit der Flugangel wäre eigentlich die feinste Art, um ihrer habhaft zu werden, aber die Seltenheit der Seeforelle macht es zweifelhaft, mit ihr auf diese Weise in Kontakt treten zu können. In diesem Falle muß man schon sehr genau die Standorte der Seeforelle kennen und jene Tageszeit und Jahreszeit sowie die Witterungsverhältnisse wissen, wo sie sich am häufigsten raubend nahe der Wasserfläche zeigt.

Die Einmündungen von fließenden Gewässern in den See, vorstehende felsige Partien mit größeren Wassertiefen, Schwärme kleiner Fische, namentlich Lauben, in deren muntere Schar die Seeforelle öfters raubend einbricht, weisen darauf hin, wo wir die Seeforelle mit der Flugangel zu suchen haben.

Lachs- und Huchenfliegen sind dabei in Verwendung zu bringen, das Zeug sei fein und die Würfe mit demselben geschehen geräuschlos, ebenso wie mit dem Boote jede starke Bewegung zu vermeiden ist.

Die Spinnfischerei mittels der Gerte ist etwas einträglicher als die mit der Flugangel, weil man damit schon tiefer fischt und deshalb eher Aussicht hat, auf die Seeforelle zu stoßen; das Zeug muß ebenfalls fein und erster Qualität sein, als Köder sind Lauben, Pfrillen und Schneiderlauben zu verwenden. Das eigentliche Fanggerät auf die Seeforelle bleibt doch die Schleppangel, sie ist wohl am einträglichsten und wird an einigen italienischen Seen zwar sehr kunstvoll, aber vollkommen gewerbsmäßig betrieben. Man bedient sich dabei großer Haspeln und sehr langen Kupferdrahtes, an welchem wieder die Blinker an langen Vorfächern angebracht sind. Diese Blinker glänzen in dem Dunkel der Tiefe noch auffallender als in den höheren und daher helleren Wasserschichten. Die Form der Blinker ist länglich und fischähnlich, das Material derselben versilbert, die löffelartige Aushöhlung glänzt blitzartig, während die andere Seite wie ein Fischrücken angestrichen ist, an dem Schweifende ist ein scharfer Drilling befestigt, welcher große Zweckmäßigkeit mit dem Vorteil der Einfachheit verbindet.

Für die Schleppfischerei gelten besondere Normen, namentlich ist hier auf die Jahreszeit, Wassertemperatur in verschiedenen Tiefen, Färbung des Wassers, Lichtungen und Trübungen desselben, Zug und Aufenthalt der Kleinfische, welche der Seeforelle zur Nahrung dienen, genau zu achten. Die Befischung der Seeforelle mittels der Schleppangel kann in dem nördlichen Alpengebiet in höheren Wasserschichten bis in den halben Sommer hinein stattfinden, wird jedoch die Wärme groß, dann muß man bedeutend tiefer mit dem Zeug gehen, immerhin hängt es davon ab, wie sich der Sommer gestaltet, ob derselbe, wie z. B. heuer, trocken und sehr warm oder fortwährend regnerisch und sehr kühl ist. Im Herbst wäre eigentlich die schönste Zeit und Gelegenheit zur Schleppangelei auf Seeforellen, jedoch die in naher Aussicht stehende Laichzeit und die infolgedessen verminderte Freß-

lust dieser Fischart setzen der Schleppangelfischerei auf Seeforellen bald ein Ziel.

Dort, wo größere Flusse den See durchziehen, wie beim Boden-, den Schweizer und einigen Salzkammergutseen sowie den italienischen Seen, strömt das Wasser dieser Flusse durch die ubrigen stehenden Wässer des Sees meist unvermischt durch und ist in solcher Richtung auch eine tiefere Rinne im Seegrunde festgestellt worden. Es mag sein, daß der Fluß allerlei Futter in den See bringt und sich deshalb hauptsachlich die Kleinfische in diesem Wasserzug aufhalten, sicher ist, daß sich auch die Seeforelle da haufiger einfindet, weshalb hier mit der Schleppangel am aussichtsreichsten zu arbeiten ist.

Der Drill einer Seeforelle, namentlich einer großen, ist bei deren Wehrfahigkeit keine leichte Sache und Besonnenheit und Geduld hier verlieren, heißt alles verlieren. Man trachte möglichst, daß die Seeforelle nicht an die Wasseroberflache kommt, die Luft bietet ihren Gewaltanwendungen, um sich zu befreien, weit weniger Widerstand als das Wasser, sie springt oder schlagt hier leichter herum als weit unter Wasser und sperrt natürlich den Rachen mit einem starken Schütteln des Kopfes auf, wodurch weniger festsitzende Haken noch mehr gelockert werden, einige Sprünge noch und die Seeforelle ist dann vom Haken los.

Unter Wasser halt die angehakte Seeforelle ebenso wie mancher andere an der Angel sitzende Raubfisch das Maul meist zu, weil sie das ungeregelte Ein- und Auslassen des Wassers beim Drill nicht vertragt. Man halte daher die Schnur gleich in ihrem Anfange tief, ziehe und führe langsamer, womöglich nicht in ganz gerader Richtung, um die Schnur nicht zu viel zu spannen und zu zerren, erst nach Eintritt der Ermattung des Fisches beginne man mit einem vorsichtigen Heranwinden desselben. Die Bergung geschieht mit Unterfangnetz und Gaff, schwieriger ist sie mit der bloßen Hand auszuführen, doch gibt es geschickte Fischer, die auch diese Prozedur mit Verstandnis und Erfolg durchzuführen wissen.

NOTIZEN.

DIE FISCHER der nordischen Staaten Schweden, Norwegen und Danemark haben einen skandinavischen Fischereiverein gegründet, von welchem man sich eine größere Förderung des Fischereiwesens verspricht. Der Verein betrachtet es als Hauptaufgabe, die internationalen Meeresforschungen, die seit zwei Jahren stattfinden, genau zu verfolgen und für die Fischerei einen Nutzen aus den Ergebnissen zu ziehen. Der Sitz der Zentrale ist Kopenhagen.

FÜR DIE ABSCHAFFUNG des Angelsports entfaltet der Verband der preußisch-schlesischen Tierschutz-Vereine eine rege Agitation. Wahrscheinlich haben die Mitglieder der preußisch-schlesischen Tierschutz-Vereine mit ihren Bestrebungen zur Abschaffung des Pferdesports, der Jagd und anderer »grausamer« Vergnügungen kein Glück gehabt und versprechen sich von ihrem Vorgehen gegen den Angelsport einen besseren Erfolg. Das Fischen soll in Hinkunft nur mit Netzen gestattet werden, so wollen es die Tierfreunde und wissen dabei nicht, welche Unannehmlichkeiten die Fische auch bei dieser Fangart erwarten. Manche Fische, namentlich die Dorsche, viele andere Seefische und die Seeforellen in den italienischen Seen werden hauptsachlich erangelt. Das Angeln schafft nicht allein dem Menschen nur Vergnügen, sondern viele derselben, namentlich die Meeresfischer, verdienen dadurch ihren Unterhalt.

DIE ERGEBNISSE der Fischerei im Kaspi-See werden jahrlich auf 25 Millionen Rubel geschatzt. Die schwankende Entwicklung, welche manche Zweige der Fischerei dort nahmen, ließ die Frage aufwerfen, ob nicht der Kaspi-See, ahnlich wie das Schwarze Meer, in seinen tieferen Wasserschichten von Schwefelwasserstoff erfüllt sei. Die kaiserlich-russische Gesellschaft der Fischerei und Fischzucht hat sich der Aufgabe unterzogen, durch planmaßige hydrologische und biologische Untersuchungen ein möglichst richtiges und umfassendes Bild der Natur des Sees festzustellen und die Biologie gewisser Fischarten recht eingehend zu studieren Die großen Fischereifirmen in Astrachan haben zu diesem Unternehmen namhafte Beitrage gespendet und dadurch einen weiten Ausblick bekundet. Die Expedition, welche der bekannte Biologe Professor Knipowitsch leitete, konnte zunachst feststellen, daß der Sauerstoff in den tieferen Schichten des Sees außerordentlich gering sei und in einer Tiefe von 500 *m* nur mehr 1·2 cm^3 pro Liter, in 700 *m* jedoch kaum ein Drittel dieses Quantums betrage, wahrend in 100 *m* Tiefe noch 5·6 cm^3 pro Liter vorhanden sind. In einer Tiefe von über 700 *m* fanden sich bereits 0·3 cm^3 Schwefelwasserstoff, ahnlich wie im Schwarzen Meere, vor, und man nimmt an, daß 400 *m* Tiefe bereits die Grenze des Lebens ausschließlich der Bakterien sei. Dieses Vorkommnis steht natürlich mit dem Schwinden des Sauerstoffes im Zusammenhang.

FISCHE fliehen, wenn starke Gerausche vorkommen, welche den Boden des Ufers oder des Wassers erschüttern, aber auch nur dann, wenn solche Gerausche selten sind. Im anderen Falle gewöhnen sich die Fische sowohl an den Larm als auch an Erschütterungen, die sich vom Boden aus in das Wasser fortpflanzen. An einer Ausladestelle an der Donau wurden Flöße demoliert und die einzelnen Floßbaume mit Haken herangezogen und durch Pferde an das Land geschleift; wahrend dieser Zeit konnte man selbstverstandlich an dieser Stelle nicht angeln und auch späterhin schien ein solches Beginnen hier überflussig. Als der letzte Baum aus dem Wasser gezogen war, entfernten sich die Arbeiter und ein Angler ließ sein beködertes Angelzeug an diese Stelle treiben, wo es sofort unter Wasser ging. In der Erwartung, es nur mit einem ganz kleinen Schill oder Barsch zu tun zu haben, ließ der Betreffende das Zeug weiter abgehen und machte dann einen kleinen Ruck, welchem ein starkes Ziehen folgte, mittelst welchen ein größerer Fisch unter ein Schiffsfloß zu fluchten versuchte; natürlich mußte einem solchen Manöver entsprechend begegnet werden, aber der Angelnde konnte mit dem Fisch, einem Hecht, welcher viele Pfund schwer gewesen sein durfte, zwischen Piloten, Flößen und Zillen nicht aus und mußte, auf einen kleinen Platz beschrankt, wegen des einfachen Seidendarmvorfaches, an welchem der Hecht hing, behutsam drillen, und fast schien es, als ob hier die Kunst siegen würde, als der Hecht plötzlich wieder zu Kraft kam und mit einem Satz unter das Floß zu kommen versuchte und durch den Entgegenhalt des Anglers in die Luft sprang, dabei den Rachen aufriß, wodurch das Vorfach in die Zahne kam und entzwei ging. Der Angler hofft den Hecht spater noch zu bekommen.

BEI TOTEN FISCHEN, die auf den Markt oder in den Handel gelangen, kann man schwer bestimmen, wie lange sie eigentlich schon tot sind. Diese Angelegenheit interessiert Handler und Publikum gleichmaßig. Eine Regel laßt sich hiefür nicht so leicht aufstellen, da ja die Temperatur und deren Schwankung einen großen Einfluß auf die Verwesung nimmt. Es ware wünschenswert, wenn sich wissenschaftliche Anstalten herbeilassen wurden, hierüber Tabellen aufzustellen, welche auf Grund des Verhaltens von Fischfleisch in Temperaturen im Schatten von 0 bis 35 Grad Celsius zusammengestellt sein wurden. Aus der Praxis sind uns Falle bekannt, welche das Verhalten vom toten Schill (Zander) und Barbe bei ungefahr 25—30 Grad Celsius im Schatten zeigten Ein zirka 3 *kg* schwerer Schill wurde morgens um 7 Uhr früh gefangen, abgeschlagen und ausgeweidet, in einige frische Weidenzweige verpackt, im Schatten dichter Baume deponiert. Abends um 7 Uhr hatte der Fisch bereits jenen Geruch, welcher auf beginnende Verwesung schließen ließ Der Tag war sehr warm und es herrschte zuerst 18, vormittags bis nachmittags zwischen 25—30 Grad Celsius und von da ab wieder abnehmend 25 Grad Celsius Warme, der Himmel war wolkenlos bei Windstille. An einem heißen Juliabend wurden von einem Angler kurz nach 6 Uhr größere Barben abgeschlagen, diese machten dann eine zweieinhalbstundige Eisenbahnfahrt in einem schwülwarmen Waggon mit und um 10 Uhr abends ließen die Fische durch den Geruch, welchen sie von sich gaben, bereits erkennen, daß sie ohne Eis bis zum Morgen nicht mehr genießbar bleiben wurden. Bei kühler Witterung, unter 10 Grad Celsius Warme, halten tote Fische, gleichviel ob ihr Fleisch von Haus aus widerstandsfähiger ist oder nicht, ziemlich lange aus, zum mindestens kann man sie 24 Stunden ohne Risiko leicht aufbewahren; sie erhalten sich noch weit langer genießbar, namentlich wenn es Raubfische, respektive Edelfische sind. Härteres Fischfleisch wird durch die Lagerung selbstverstandlich mürber und dadurch feiner im Geschmack. Vielleicht wird die Frage, wie lange sich die verschiedenen Arten Fische bei verschiedenen Temperaturgraden genießbar erhalten, bald gelöst.

DIE VORARBEITEN für den in der Zeit vom 4. bis 9. Juni 1905 projektierten Internationalen Fischereikongreß schreiten rüstig vorwarts und in Fach- wie in wissenschaftlichen Kreisen des In- und Auslandes gibt sich jetzt schon ein höchst erfreuliches Interesse für denselben kund. Das Regulativ sowie der Entwurf eines noch nach jeder Richtung erweiterungsfahigen Programmes sind bereits fertiggestellt und zur Aussendung gelangt. Dem letzteren gemaß werden sich die Beratungen der Hauptsache nach auf folgende Punkte erstrecken: 1. Gesetzliche Regelung des Fischereiwesens. — 2. Ausgestaltung der internationalen Statistik. — 3. Fischzölle, Handelsbilanzen. — 4. Internationale Regelung zum Schutze der Gewasser gegen Verunreinigungen. — 5. Wahrnehmung der Interessen der Fischerei beim Wasserbau. — 6. Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung: *a)* Uber Hermaphroditismus bei Fischen. *b)* Uber die geographische Verbreitung der europaischen Süßwasserfische mit Einschluß Sibiriens. *c)* Die Ernahrung der Fische und die Bedeutung des Planktons. *d)* Über Wanderungen der Störarten in den europaischen Gewassern. *e)* Über Wanderungen der Aale, Heringe, Sardinen und Sardellen. *f)* Erfahrungen uber die Laichzeit der Regenbogenforelle. — 7. Internationale Ausgestaltung des biologischen Forschungswesens und allgemeine Prinzipien bei Errichtung biologischer Stationen. — 8. Die Fischzucht: *a)* Zucht der Meeresfische. *b)* Zucht der Süßwasserfische. *c)* Zucht der Krebse. *d)* Zucht der Austern. *e)* Zucht der Zierfische. *f)* Die Fischwege (Leitern, Stege). Die Einführung auslandischer Fischarten. — 9. Fischkrankheiten. — 10. Krebspest. — 11. Übersicht über die in Europa im Handel vorkommenden überseeischen, insbesondere tropischen Fischarten. — 12. Fischereiliches Unterrichtswesen. — 13. Die Heranbildung von Berufsfischern. — 14. Vorschlage zur Organisation des Berufsfischerstandes (Stellenvermittlung). — 15. Das Rettungswesen im Fischereibetriebe. — 16. Das Genossenschaftswesen im Fischereibetriebe. — 17. Das Transportwesen. *a)* Allgemeine Vorschriften. *b)* Tarifwesen. *c)* Technische Hilfsmittel. — 18. Der Fischhandel: *a)* Mittel zur Förderung des Konsums. *b)* Regelung des Marktwesens (Preisnotierung). — 19. Nutzen und Schaden der Grundschleppnetzfischerei in kleinen Meeresbecken. — Mit dem Kongreß werden fachliche Exkursionen und sonstige Veranstaltungen verbunden sein. Anmeldungen, Anfragen und sonstige auf den Kongreß bezughabende Wünsche nimmt das Kongreßkomitee, Wien, I. Schauflergasse 6, entgegen.

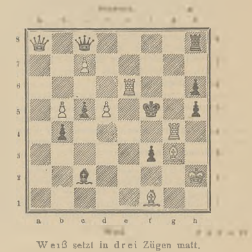
SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1455.

Von R. Sahlberg.

(II. Preis im Turnier des »Tidskrift for Schack«.)



Weiß setzt in drei Zügen matt.

PARTIEN VOM XIV. KONGRESS DES DEUTSCHEN SCHACHBUNDES.

Sizilianische Partie.

(Gespielt am 2. August 1904 im Hauptturnier *A*.)

Weiß: GREGORY. — Schwarz: A. NEUMANN (Wien).

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	d2—d4	c7—c5	19.	Sc3×e4	Dd8—e7
2.	e2—e4	c5×d4	20.	c2—c3	Ld7—e6
3.	Sg1—f3	Sb8—c6	21.	b2—b4	Le6—c4
4.	Sf3×d4	g7—g6	22.	Dd1—d2	Ta8—d8
5.	Sb1—c3	Lf8—g7	23.	Tf1—g1	Sc6—e5[2]
6.	Lc1—e3	d7—d6	24.	Se4—g5[3]	De7×g5!
7.	Lf1—e2	Sg8—f6	25.	f4×e5	Dg5×e5†
8.	0—0	Lc8—d7	26.	Le3—f4	Lc4×e2!![4]
9.	f2—f4	0—0	27.	Lf4×e5	Lg7×c5†
10.	h2—h3	Sf6—e8	28.	Kh2×h3	Tf8×f3†
11.	a2—a3	Kg8—h8	29.	Kh3—g2	Sc8—c7!
12.	Kg1—h2	f7—f5	30.	Dd2×e2	Tf3—g3†
13.	Le2—f3[1]	e7—e5!	31.	Kg2—h1	Tg3—h3†
14.	Sd4—e2	g6—g5!	32.	Kh1—g2	Th3—h2†
15.	g2—g3	e5×f4	33.	Kg2—f1	Td8—f8†
16.	g3×f4	g5—g4	34.	Kf1—e1	Lf6×c3†
17.	Lf3—g2	g4×h3	35.	Ke1—d1	Th2×e2
18.	Lg2—f3	f5×e4		Aufgegeben.	

[1]) Besser wie vorher 13. e4×f5.

[2]) Damit beginnt ein prachtiger Schlußangriff.

[3]) Am besten war wohl Lh1; der Textzug gestattet eine hübsche Opferkombination.

[4]) Bravo!

Spanische Partie.

(IV. Stichpartie, gespielt am 5. August 1904 im Hauptturnier *A*.)

Weiß: VIDMAR (Laibach). — Schwarz: A. NEUMANN (Wien).

	Weiß	Schwarz		Weiß	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	21.	Tc1×c6!	b7×c6
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	22.	Sf6×e8	Dd8×e8
3.	Lf1—b5	a7—a6	23.	Lg5×e7	De8—f7
4.	Lb5—a4	g7—g6[1])	24.	b2—b3	Tc8—b8
5.	d2—d4	e5×d4	25.	Le7—g5	Tb8—b4
6.	Lc1—g5!	Lf8—b4†	26.	Lg5—d2	Tb4—b5
7.	c2—c3	d4×c3	27.	Dh4—d8†	Df7—g8
8.	Sb1×c3	Lb4—e7	28.	Dd8×c7	d7—d5
9.	Lg5—e3	Le7—f6	29.	e4—e5	c6—c5
10.	0—0	Lf6—g7	30.	Tf1—c1	c5—c4
11.	Dd1—d2	Sg8—e7	31.	Sf3—d4	Tb5—b8
12.	Sc3—d5	0—0	32.	Sd4×e6	c4×b3
13.	Ta1—c1	d7—d6	33.	a2×b3	Tb8×b3
14.	Le3—h6	Lc8—d7	34.	Dc7×g7†	Dg8×g7
15.	La4—b3	Ta8—c8	35.	Se6×g7	Kh8×g7
16.	Lh6—g5	Tf8—e8[2])	36.	Tc1—c7†	Kg7—f8
17.	Sd5—f6†	Kg8—h8	37.	Kg1—f1	Tb3—b1†
18.	Dd2—f4	Ld7—e6	38.	Kf1—e2	Tb1—h1
19.	Df4—h4	h7—h5	39.	e5—e6	Th1×h2
20.	Lb3×e6[3])	f7×e6	40.	Ld2—b4†	Aufgegeben

[1]) Diese Verteidigung ist nicht empfehlenswert, Weiß erlangt durch das folgende Bauernopfer einen nachhaltigen Angriff.

[2]) Es drohte T×c6.

[3]) Weiß gewinnt nun auf hübsche Weise eine Figur.

NOTIZEN.

AM NATIONALTURNIER des City of London Chess Club nehmen teil: Blackburne, F. Brown, A. Curnock, J. Gunsberg, W. H. Gunston, F. J. Lee, P. S. Leonhardt, R. Loman, A. J. Mackenzie, J. Mason, J. Mortimer, O. K. Muller, W. Napier, H. W. Shoosmith, C. E. Tattersall, R. Teichmann und L. von Vliet.

IM HAUPTTURNIER *A* zu Koburg erreichten A. Neumann (Wien) und Vidmar (Laibach) die Höchstzahl von 13½ Zahlern. Der Stichkampf wurde von Neumann mit 3 : 2 gewonnen. Letzterer gewann somit den Preis der Stadt Koburg (300 *M*) und die Meisterwürde des Deutschen Schachbundes. Im Hauptturnier *B* gewann den I. Preis und die Meisterschaft H. Fahrni (Hannover). Im Hauptturnier *C* wurde Przepiórka aus Berlin Erster und Meister.

LITERATUR.

»DIE NORDISCHE ATLANTIS.« Kultur- und Landschaftsbilder aus Island und den Faröeren. Von Jacques Jaeger, Wien. Verlag von Georg Szelinski. Preis 6 K. — Der bekannte Verfasser bietet in seinem jüngsten Werke eine übersichtliche Schilderung von Land, Natur und Geschichte Islands mit aktuellen Streiflichtern auf die von ihm im Jahre 1903 bereisten Landesteile dieser fernen Insel im Atlantischen Ozean. Besonders anregend sind die Küstenplätze, das Geysirgebiet, die Lava- und Steinwüsten im Süden sowie die halbarktische Natur im Norden, der Handelsverkehr im Westen und die Fischerei im Osten dargestellt.

»ÜBER DAS JETZIGE STADIUM des lenkbaren Luftschiffes.« Von Paul Haenlein, Ingenieur in Mainz. Leipzig 1904. Verlag von Grethlein & Co. — Dieses Werkchen, aus dessen Titel nicht recht ersichtlich ist, ob es von dem Stadium des lenkbaren Luftschiffes überhaupt oder von demjenigen des Haenleinschen handelt, befaßt sich nach einigen allgemeinen einleitenden Worten in der Tat zuerst hauptsächlich mit dem letzteren. Der Verfasser sucht im weiteren Verlauf der Schrift den Beweis zu erbringen, daß das Gewicht der modernen leichten Motoren für dynamische Flugmaschinen immer noch viel zu groß ist. Die Unfälle und Mißerfolge der Ballonluftschiffe führt Haenlein auf die mangelhaften Vorkehrungen zurück und will schließlich den richtigen Weg zeigen, »wie man, ohne große Opfer an Zeit und Geld, die Frage des lenkbaren Luftschiffes einer erfolgreichen Lösung zuführen kann«.

»NAPOLEON I.« Dessen Lebens- und Charakterbild mit besonderer Rücksicht auf seine Stellung zur christlichen Religion. Von Monseigneur Prälat Dr. Engelbert Lorenz Fischer. Leipzig, Verlag von H. Schmidt & C. Günther. Preis K 7·20. — Der Verfasser, einer der hervorragendsten Philosophen der Gegenwart, bietet dem Publikum in diesem Werke ein glänzendes Lebens- und Charakterbild des großen Korsen, mit besonderer Rücksicht auf seine Stellung zur christlichen Religion. Ein vollständiges psychologisches Charaktergemälde über den genialen Mann erhält hier der Leser. Außer dem wissenschaftlichen Zweck der geschichtlichen und psychologischen Belehrung will dieses Buch auch zur geistigen Erhebung anregen. Der Verfasser gibt hier eine systematische Darstellung der theoretischen und praktischen Religiosität Napoleons und bietet damit etwas Neues. Das vorliegende Buch hat sonach auch einen ästhetischen, einen ethischen und religiösen Zweck. Möge es mit Interesse und Wohlwollen aufgenommen werden.

»THE UNLUCKY GOLFER.« His Handbook. By Maurice C. Hime. With illustrations by John R. Monsell. London 1904. Simpkin, Marshall, Hamilton, Kent and Co. — Der Verfasser wendet den Grundsatz, daß jeder seines Glückes Schmied ist, auf das Golfspiel an. Merkwürdig, daß das »Glück« dem wirklich guten Spieler gern lächelt, dem Patzer aber nicht hold ist. Schlechtes Spiel gesteht keiner gern ein; um so öfter hört man die Entschuldigung: »Hab' ich aber heute Pech!« u. s. f. Dieses vermeintliche oder vorgeschützte »Pech« führt Mr. Hime in humorvoller Weise auf seine wahren Gründe zurück. Sehr treffend ist die Bemerkung, daß der schlechte Spieler sich sehr gern auf ein höheres Mittelmaß hebt, hat er ausnahmsweise besonderes Glück, gelingt ihm durch Zufall ein schwieriger Schlag, so sagt er nicht: »Ich habe Glück gehabt«, sondern schreibt den gelungenen Coup seinem leider nur zu oft von Pech verdunkelten und daher nicht immer in seinem vollen wahren Lichte glänzenden Können zu. Die meisten dieser Käuze, deren es so viele gibt, sind nicht einmal gegen sich selbst aufrichtig. So wie es im Golfspiel ist, so ist es auch im Leben. Dasselbe Thema behandelt Hime in einem ebenfalls humoristischen Gedichtchen, welches im gleichen Verlag erschienen ist wie das vorgenannte; es heißt: »Fanny Haire.« Her Dream or a »Plea for Cheerfulness«. Hier haben wir die ewig weinende Kammerzofe statt des ewig patzenden Golfspielers: bemühe dich besser zu spielen und du wirst sehen, daß das Glück anfangen wird, sich dir zuzukehren; Fanny Haire wird durch einen Traum kuriert, welcher ihr vorspiegelt, daß sie gestorben ist. Von da an ist sie lebenslustig und ist fröhlich und, im Gegensatz zu früher, eine Freude für ihre Umgebung.

Neu erschienen sind folgende Werke:

»Die Gasse.« Geschichten. Von Stephan Grossmann. Berlin, Verlag von Bard, Marquardt & Co. Preis K 1·20.

»Aus gutem Hause.« Novelle. Von E. Zoller-Lionheart. Berlin, Verlag von Albert Goldschmidt. Preis geb. K 1·80.

»Aus Vorder- und Hinterhäusern.« 15 Skizzen. Von Anne von den Ecken. Zürich. Verlag von Caesar Schmidt. Preis K 2·88.

»Novellen.« Von Paul Heyse. Wohlfeile Ausgabe in 60 Lieferungen à 48 h. 1—7. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger.

»Ein Geständnis.« »Des Herzogs Werbung.« Zwei Novellen. Von Reinhold Ortmann. Berlin, Verlag von Albert Goldschmidt. Preis geb. 90 h

»Wild- und Hundkalender.« Taschenbuch für deutsche Jäger. Herausgegeben von der jagdlichen Wochenschrift »Wild und Hund«. V. Jahrgang. Berlin, Verlag von Paul Parey. Preis K 2·40.

»Verkehrsplan der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.« Maßstab 1 : 15.000. Mit vollständigem Straßenverzeichnis etc. Von G. Freytag. Ausgabe 1904. Wien. Verlag von G. Freytag & Berndt. Preis K 1·20.

»Wiener Ausflugskarten mit farbigen Wegmarkierungen, vollständigem Ausflugsverzeichnis und Angabe der Entfernungen.« Von G. Freytag. Nr. 27: Das Pielachtal. Wien, Verlag von G. Freytag & Berndt. Preis [illegible]

PROSPEKT.

K. k. priv. Oesterreichische Nordwestbahn.

Angebot zur Konvertierung

der **5% Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1871, I. Emission.**
der **5% Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1871, Lit. B,**
und der **5% Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1874.**

Zufolge der in dem Vergleiche, welchen die k. k. priv. Oesterreichische N[illegible]bahn mit dem vom k. k. Handelsge[illegible] bestellten gemeinsamen Kurator abgeschlossen und welchen das k. k. Handelsgericht [illegible] am 28. Juni 1904 genehmigt hat, übernommenen Verpflichtung wird [illegible] Veröffentlichung gelangten Prospekt den Besitzern der 5% Prioritäts-Obligationen der k. [illegible] Oesterreichischen Nordwestbahn, und zwar:

der 5% Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1871, I. Emission,
der 5% Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1871, Lit. B, und
der 5% Prioritäts-Anleihe vom Jahre 1874 in Mark

die Konvertierung unter nachstehenden

[illegible]

noch einmal angeboten.

Die Konvertierung geschieht **im Wege der Abstempelung auf 3½% jährliche Verzinsung** in [illegible] da[illegible] beabsichtigen, für je **fl. 100.— Nominale der 5% Anleihe vom Jahre 1871, I. Emission,**
K 36.— Nominalbetrag der 3½% Prioritäts-Anleihe (Lit. A) vom Jahre 1903,
für je **fl. 100.— Nominale der 5% Anleihe vom Jahre 1871, Lit. B,**
K 36.— Nominalbetrag der 3½% Prioritäts-Anleihe (Lit. B) vom Jahre 1903,
für je **Mk. 100·— Nominale der 5% Anleihe vom Jahre 1874,**
Mk. 18.— Nominalbetrag der 3½% Prioritäts-Anleihe (Lit. C) vom Jahre 1903 in Mark

ohne Entgelt ausgefolgt werden, so daß dieselben zusammen mit den abgestempelten Stücken

K 118.— Nominale 3½% Obligationen für je 100 Kronen Nominalwert der 1871er Anleihe, I. Emission,
K 118.— Nominale 3½% Obligationen für je 100 Kronen Nominalwert der 1871er Anleihe, Lit. B,
Mk. 118.— Nominale 3½% Obligationen für je 100 Mark Nominalwert der 1874er Anleihe

[illegible]alten.

Die Obligationen der 5% Anleihen sind mit den laufenden Coupons (per 1. September, bezw. per 1. November, bezw. per 1. Dezember 1904) nebst den Talons einzuliefern. Die nächstfälligen Coupons der dagegen auszugebenden 3½% Anleihen vom Jahre 1903, sowie der neuen Couponsbogen der abgestempelten Stücke werden auf dieselben Verfalltage wie die oben angegebenen lauten. Eine Verrechnung der Differenz auf die laufenden Zinsen der abzustempelnden Obligationen findet nicht statt, da die Zinsendifferenz bereits in den Konvertierungsbedingungen berücksichtigt ist.

Soweit sich die den Konvertierenden nach Vorstehendem zukommenden Nominalbeträge der 3½% Anleihen in effektiven Stücken nicht darstellen lassen, wird der überschießende Betrag in Bar, und zwar für die 3½% Anleihe (Lit. A) vom Jahre 1903 zum Kurse von 93%, für die 3½% Anleihe (Lit. B) vom Jahre 1903 zum Kurse von 92% und für die 3½% Anleihe (Lit. C) vom Jahre 1903 zum Kurse von 93½%, alles mit Stückzinsenverrechnung per 26. August l. J. ausgeglichen. Die sich hiebei ergebenden Kronenbeträge werden bei den in Deutschland vorgenommenen Konvertierungen zum Kurse von 0·85 Mark für 1 Krone in Mark umgerechnet.

Der Betrag etwa fehlender Coupons der eingereichten 5% Obligationen ist von den Konvertierenden in Bar zu entrichten.

Die zu konvertierenden Obligationen sind innerhalb der Zeit

vom Tage der Veröffentlichung dieses Prospektes an bis inklusive Mittwoch den 17. August l. J.

[illegible]r nachstehend angeführten Stellen während der bei der betreffenden Stelle üblichen Geschäftsstunden zur Abstempelung anzumelden und einzureichen:

in **Wien** bei **S. M. v. Rothschild,**
„ der **K. k. priv. Allgemeinen österreichischen Bodenkreditanstalt,**
„ „ **K. k. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
„ **Brünn, Karlsbad, Lemberg, Prag, Reichenberg, Triest** und **Troppau** bei den **Filialen der k. k. priv. Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**

außerdem:
in **Berlin:** bei der **Direktion der Diskontogesellschaft, S. Bleichröder, Mendelssohn & Co.,**
„ „ **Bank für Handel und Industrie** und der **Deutschen Bank,**
„ **Frankfurt a. M.:** „ **Direktion der Diskontogesellschaft,** der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,** der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,** der **Deutschen Vereinsbank** und der **Deutschen Effekten- und Wechselbank,**
„ **Hamburg:** „ „ **Norddeutschen Bank in Hamburg, L. Behrens & Söhne, M. M. Warburg & Co.** und der **Hamburger Filiale der Deutschen Bank,**
„ **Leipzig:** „ „ **Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt** und der **Leipziger Filiale der Deutschen Bank,**
„ **München:** „ „ **Bayerischen Vereinsbank** und der **Bayerischen Filiale der Deutschen Bank,**
„ **Stuttgart:** „ „ **Württembergischen Bankanstalt vorm. Pflaum & Co.** und der **Württembergischen Vereinsbank.**

Die Einreichung der angemeldeten Stücke kann auch nachträglich — spätestens aber innerhalb vier Wochen nach Ablauf des Konv[illegible] - erfolgen, soferne bei der Anmeldung eine genügende, von der Konvertierungsstelle zu bestimmende Kaution bestellt wird. Über die eingereichten Obligationen erhalten die Einreicher eine b[illegible]ng.

Die Mäntel der zur Konvertierung eingereichten Obligationen werden mit einem Konvertierungsvermerke und mit neuen Nummern [illegible] an Stelle der alten, mit neuen, auf 3½% Verzinsung lautenden Couponsbogen versehen. Sie können gegen Rückgabe der den Einreichern übergebenen brieflichen Empfangsbestätigung, gleic[illegible]nselben zukommenden Obligationen der 3½% Anleihen vom Jahre 1903, beziehungsweise mit dem ihnen zustehenden Barausgleichungsbetrage drei Wochen nach der Einreichung bei der betreffenden Konvertierungsstelle wieder in Empfang genommen werden. Die daselbst bis zum 16. Oktober l. J. nicht behobenen abgestempelten Stücke, 3½% Obligationen vom Jahre 1903 und [illegible]e erliegen von da ab für Rechnung und Gefahr der Bezugsberechtigten.

Die Einreichung der zu konvertierenden Obligationen hat mittels einfacher Anmeldescheine zu geschehen, wozu Formulare bei den Konvertierungsstellen kostenfrei bezogen werden können. Hiebei sind etwaige Wünsche bezüglich der Appoints der zu erhaltenden Obligationen der 3½% Anleihen vom Jahre 1903 zum Ausdruck zu bringen, die nach Möglichkeit Berücksichtigung finden werden.

Bereits verloste 5% Obligationen werden zur Konvertierung nicht zugelassen.

Bei den deutschen Stellen können nur mit dem deutschen Reichsstempel versehene 5% Obligationen zur Konvertierung eingereicht werden, wogegen die bei diesen Stellen an die Einreicher zur Ausgabe gelangenden 3½% Obligationen vom Jahre 1903 gleichfalls mit dem deutschen Reichsstempel versehen sein werden; die Stempelkosten trägt die k. k. priv. Oesterreichische Nordwestbahn.

Wien, im August 1904.

K. k. priv. Oesterreichische Nordwestbahn.

BRIEFKASTEN.

CAFE IMPÉRIAL in W. — Das erste Fohlen, welches 1896 in England geboren wurde, war der braune Hengst von Prince Rudolf—Empress Frederick.

L. P. in Wien. — Die von Ihnen erdachte Verbesserung des Schleppseiles ist so, wie Sie sie angeben, praktisch nicht durchführbar. Im übrigen ist das **Prinzip** der Erfindung schon alt.

J. J. P. in Pest. — Nach den offiziellen Berichten waren am 4. August im Rennen der Zweijahrigen in Kottingbrunn Lewis auf Herrn E. Mullers *Venezia* und Cleminson auf Herrn N. von Luczenbachers *Play or pay* im Sattel.

R. K. in Wien. — Jim Robinson, der größte Jockei seiner Zeit, starb am 25. Janner 1873 in Newmarket. Siebzehn Jahre spater, namlich 1890, schied an demselben Tage George Oats, der Trainer von *Kettledrum*, aus dem Leben.

STAMMTISCH in Pardubitz. — *Iroquois* war in Amerika gezogen, wurde aber in England gestartet, wo er unter anderen das Derby und das St. Leger des Jahres 1881 gewann. Nach diesen Triumphen wurde der Hengst nach seiner Heimat zurückgebracht, wo er im Belle Meada-Gestüt Verwendung fand. Seine Decktaxe betrug 2500 Dollars.

»NEULING« in Baden. — Einen Traber zu schlagen, wenn er in Galopp einspringt, muß man nach Möglichkeit vermeiden. Tut man es namlich, so wird das Pferd angstlich und weiß nicht mehr, was es machen soll. Es wagt nicht sein Bestes herzugeben, weil es sehr wohl fühlt, daß dann die Gefahr des Einspringens, das ihm ja Schläge tragt, naheliegt.

CAFÉ M. in W. — 800 Pferde starteten 1894 in Österreich-Ungarn, namlich 220 Zweijahrige, 209 Dreijahrige, 150 Vierjahrige, 84 Fünfjahrige, wahrend 137 Pferde teilweise sechsjährig und alter waren. Von den gestarteten 800 Vollblütern errangen 308 Siege. Die Erfolge verteilten sich auf 77 zweijahrige, 92 dreijährige, 72 vierjahrige, 34 fünfjahrige und 33 sechsjahrige und altere Pferde.

K. W. in P. — Der gewinnreichste Jockei Nordamerikas im Jahre 1890 war der Neger Tom Hamilton, der durch seine Ritte uber 200 000 Dollars an Rennpreisen hereinbrachte. An ersten Preisen errang Hamilton allein 197.745 Dollars. Von seinen Kollegen gewannen: Garrison 137.620 Dollars, Barnes 99.020 Dollars, Littlefield 95.905 Dollars, Bergen 89.435 Dollars, Hayward 83 905 Dollars und Murphy 73.255 Dollars.

R. v. K. in P. — Das Hacksel soll nicht zu lang, aber noch weniger zu kurz geschnitten werden. Es muß jedenfalls langer als ein Haferkorn sein, das richtige Maß ist $1^1/_2$ bis 2 *cm*. Zu langes Hacksel erschwert das Kauen sehr, zu kurzes aber verschlucken die Pferde größtenteils unzerkaut. Zu kurz geschnittenes Hacksel wurde nach offiziellen Berichten von Tierarzten als Ursache zahlreicher Kolikfalle bezeichnet, die öfter noch gefahrlicher verlaufen als diejenigen, welche nach unvorsichtiger Körnerfütterung entstehen.

»ABONNENT« in Prerau. — *Cafe Procope* war in den Achtzigerjahren ein französischer Vollbluthengst, der seinen Namen von dem altesten Pariser Kaffeehaus, welches erst Anfang der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts geschlossen wurde, erhalten hatte. Dieses Café ist einer der interessantesten Orte der französischen Hauptstadt gewesen, da sich dort seit zwei Jahrhunderten alle Pariser Geistesgrößen sowie die Häupter der republikanischen Partei ein Rendezvous gaben. So gehörten d'Alembert, Voltaire, Dr. Holbach, Jean Jacques Rousseau und Gambetta zu den regelmaßigen Besuchern des Cafés.

H. K. in L. — Die Auktion des Soubeyranschen Rennstalles fand am 27. Februar 1894 in Paris statt. Der Gesamterlös der Auktion betrug 470.000 Franken. Am teuersten bezahlt, und zwar mit 51.000 Franken wurde *Floride*, eine dreijahrige Stute von The Bard—Fair Lyonese, welche in den Besitz des M. Veil-Picard überging. Österreich-Ungarn war bei der großen Auktion durch Herrn A. Baltazzi, Graf Baworowski und Herrn Nik von Luczenbacher vertreten. Der letztgenannte Sportsman erstand für Herrn N. von Szemere den vierjahrigen *Oedipe* v. Little Duck—Olive, für welchen er 15.000 Franken anlegen mußte.

A. ST., Maler in St. Pölten. — Sie geben sich einer schweren Tauschung hin, wenn Sie glauben, daß es in Wien und Österreich eine größere Anzahl von »aeronautischen Interessenten, Unternehmungen, Anstalten, Bureaus etc.« gebe, die »Studien auf diesem Gebiete der weiteren Prüfung und Verwendung zuführen«. Es gibt hier tatsachlich nur den Wiener Aero-Klub, den Wiener Flugtechnischen Verein und die Militar-aeronautische Anstalt. Falls Sie sich jedoch ernstlich für das Studium und die Diskussion derartiger Fragen interessieren, raten wir Ihnen, sich beim Flugtechnischen Verein in Wien, I. Eschenbachgasse 9, als Mitglied anzumelden.

»LAIE« in Koburg. — Es gibt keinen seitlichen Druck des Windes auf einen in der Höhe befindlichen Ballon; dieser schwebt vielmehr — im größten Sturme ebenso wie bei völliger Windstille — ganz ruhig und stetig inmitten der ihn umgebenden Luftteile und macht die Bewegung der Atmosphare mit, falls diese sich bewegt. Es ist dies genau so, wie ein Boot, das ruhig auf einem großen Strome liegt, sich mit diesem in voller Bewegung befindet. Ein stärkerer Druck des Windes auf die Gaskugel des Ballons erfolgt erst, sobald der Anker oder der Korb auf dem Boden große Reibung verursacht, so daß der Fortgang des Ballons in der Schnelligkeit der Luft aufgehalten wird. Da wird der Winddruck um so starker, je großer der Widerstand wird.

G. v. L. in Pest. — Die Eßleistung, deren Zeuge Sie waren, ist sicherlich nicht alltäglich, kann aber bei weitem nicht als »Rekord« gelten. Sie steht sogar im höchsten Grade bescheiden aus neben verschiedenen anderen uns bekannten Taten ähnlicher Magenhelden. Einige derselben seien hier erwahnt: Bei einem »Beefsteak-Turnier«, das in New-York abgehalten wurde, schlug Charles Obram den früheren »Champion« Patrick Divver, indem er bei einer kurzen Sitzung sieben Pfund Fleisch verzehrte. Divver war »nicht ganz wohl«; bei dem früheren Wettkampf hatte er 14 Pfund verzehrt. Aber nicht nur das Beefsteak, sondern fast alle Nahrungsmittel haben in Amerika ihre »Champions«. Folgendes ist eine Liste der Helden: In Austern halt den Rekord Frederick Mackey aus der Stadt Kansas, der in neun Minuten 100 verzehrte; in Pasteten Samuel Jackson Suffern aus New-Jersey, der in 19 Minuten 14 Fleischpasteten aß; in Apfeln Charles Haning Westwood aus New-Jersey, der in einer Woche ein Faß voll aß; in Aprikosen Z. Fink aus New-York, der in sieben Minuten 90 aß; in Eiern Franz Frederick aus Williamsburg, der in einer Stunde **50 Eier** aß!!

HERMANN K in L. — Der Begriff der Pferdestarke spielt in der Technik eine große Rolle. Eine Pferdekraft ist diejenige Kraft, die in einer Sekunde 75 *kg* ein Meter hoch zu heben vermag, d. h. sie ist gleich 75 Kilogrammeter in der Sekunde, wahrend das Pferd in Wirklichkeit höchstens 80 Kilogrammeter zu leisten vermag. Für diesen ziemlich betrachtlichen Unterschied hat man die folgende Erklarung. Der Begriff der Pferdestärke wurde von James Watt, dem Erfinder der Dampfmaschine, eingeführt, und zwar kam er folgenderweise zu dem unrichtigen Maße. Eine der ersten von ihm konstruierten Maschinen sollte in der Brauerei zu Withread in England aufgestellt werden und dort eine bisher von Pferden getriebene Pumpe in Tätigkeit setzen. Der Brauer wollte nun eine möglichst leistungsfahige Maschine haben und stellte deshalb die vom Pferde heraufgepumpte Wassermenge in der Weise fest, daß er ein starkes Pferd unausgesetzt unter Peitschenhieben volle acht Stunden lang bis zur außersten Erschöpfung arbeiten ließ. Auf diese Weise war es ihm möglich, die ansehnliche Menge von 2,000.000 *kg* Wasser zu fördern. Das entsprach einer in der Sekunde vollbrachten Arbeit von 75 Kilogrammeter, und diese Leistung liegt dem Begriff »Pferdekraft« zu grunde.

»AMRAS« in W. — Die von Ihnen angegebene Hufkrankheit Ihres Pferdes dürfte Strahlfaule sein. Bei diesem Leiden erscheint der Formstrahl bei aufgehobenem Fuße wie zernagt und zerrissen und in der Strahlgrube sammelt sich eine graue, übelriechende Flüssigkeit, die das Strahlhorn weich und schwammig macht. Die Strahlfaule ergreift bald den einen, bald den anderen Huf, oft auch alle vier, meist aber findet man dieselbe an den Hinterfüßen. Es ist nachgewiesen, daß dieselbe durch vieles Stehen auf dem Miste des Stalles entsteht. Zwar ist die Faule nicht von Bedeutung und ist Reinlichkeit und Trockenstehen des Tieres die Hauptbedingung zur Verhütung derselben; dafür aber ist dieselbe langwierig und infolge Einwirkung ungünstiger außerer Verhaltnisse oft der Grund zu ubeln Folgen. Die Ursachen der Strahlfaule, aus denen man auch die Hauptpunkte der Behandlung derselben ersehen kann, sind Unreinlichkeit und fehlerhafter Beschlag. Man wasche also dem Pferde so oft wie möglich die Hufe und lasse es im Stalle nicht auf dem Miste stehen, am allerwenigsten aber auf nassem, mit Jauche gesattigtem. Falls eine Faule nicht bald bei dem Stehen des Tieres auf trockenem Stroh weicht, entnehme man überhaupt dem Stalle die Streu und lasse das Pferd auf trockenem Kies stehen, daneben pulvere man auf den gewaschenen Strahl und dessen Umgebung reine gestoßene Holzkohle und umgebe den ganzen Huf mit einem dichten Lappen. Holzkohle saugt begierig die aussickernde Flüssigkeit auf und macht diese unschädlich Abends bade man wieder und fahre so fort. Bezüglich des Beschlages ist Folgendes zu raten. Man lasse den Strahl nie zu stark beschneiden, denn wenn derselbe so weit zurückgeschnitten ist, daß er den Boden nicht berühren und sich dadurch von selbst reinigen kann, vertrocknet er und verliert seine natürliche Elastizitat oder er verfault sogar. Beim Hufeisen lasse man entweder die Stollen weg oder sie seien so niedrig, daß der Strahl den Boden erreichen kann. Pferde mit starkem Strahl werden, falls die Regeln der Reinlichkeit bei ihnen erfüllt werden, nie Strahlfaule bekommen, weil derselbe eben so weit nach unten reicht, daß er sich am Erdboden abstreichen kann.

»TREUER LESER« in B. — Die von Ihnen erwahnte heitere Geschichte erzahlt man sich von einem alten Gutsbesitzer Ostpreußens. Dieser hatte seinen schon viele Jahre bei ihm dienenden Kutscher beauftragt, den für seine Privatfahrten bestimmten Schimmel, der so manches Jahr treue Dienste geleistet hatte, zu verkaufen, da das Tier Spuren von Altersschwache zu zeigen begann. Auf einem benachbarten Pferdemarkt wollte er sich dann ein neues Roß erwerben. Schwer wurde dem Kutscher die Trennung von dem treuen Tier, aber der Befehl des Herrn mußte vollzogen werden und der Verkauf fand statt. Um einen Ersatz zu finden, begab sich der Gutsbesitzer mit seinem Kutscher auf den Pferdemarkt, und dort gab sich der Kutscher alle Mühe, die Aufmerksamkeit seines Herrn auf einen Rappen zu lenken, der unter anderen zum Verkauf stand. Ehe sich's der Gutsbesitzer versah, hatte ihn der Kutscher schon in einen Handel mit dem Verkaufer verwickelt, der Rappe wurde probiert, und da er fehlerfrei zu sein schien und der Preis sehr billig war, wurde der Kauf abgeschlossen. In den nachsten Tagen versah der Rappe seine Dienste und schien sich auffallend schnell an die neue Umgebung zu gewöhnen, namentlich auch mit den Wegen und Stegen vertraut zu sein. Soweit ging alles gut, da glaubte der Gutsbesitzer zu bemerken, daß der Rappe eine lichtere Farbe bekomme. Er dachte vom Handler übervorteilt zu sein, hielt im Beisein des Kutschers eine genaue Untersuchung des Pferdes ab und siehe da, es zeigte sich, daß dessen Haare gefarbt waren. Nach langer Wascharbeit stand statt des Rappen ein Schimmel da, der seinen Herrn so eigentümlich ansah und von diesem als sein vor Monaten verkauftes Pferd wiedererkannt wurde. Der im ersten Zorn von seinem Herrn entlassene Kutscher beichtete sodann, daß er mit einem seiner Bekannten abgemacht habe, dieser solle den Schimmel kaufen, dessen Haare farben und den neuen Rappen niemand anderem als dem früheren Herrn wieder verkaufen, da er den Verlust des treuen Tieres nicht habe verschmerzen können. Er bat wegen der Tauschung um Verzeihung und ersuchte, ihm den Schimmel zu überlassen, er wolle ihn von seinem Lohn abzahlen. Die Anhanglichkeit des Kutschers an das Tier rührte den Gutsbesitzer, er verzieh ihm und schenkte dem Schimmel das Gnadenbrot. Am zweiten Pferdemarkt erhielt dieser aber einen Kameraden, der nicht gefarbt war.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck von CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V.